

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Öffner geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber: Prof.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Bestellungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die J. G. Langgasse 21, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die J. G. Langgasse 21, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die J. G. Langgasse 21, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Felle: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einwöchiger Spalte, 30 Hg. für in beiden abendlichen Ausgaben, sowie für die letzten letzten Anzeigen, 30 Hg. für alle anderen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 1 Hg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kundenservice: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 16. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 431. — 61. Jahrgang.

Die braunschweigische Frage.

Bis dahin war vielfach angenommen worden und konnte auch angenommen werden, daß der Regierungsantritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig schon anfangs Oktober stattfinden werde. In Braunschweig selbst will man wissen, daß der Regent Herzog Johann Albrecht alle Vorbereitungen zum Verlassen der alten Welfenstadt und zur Übergabe der Regierung an den Schwiegersohn des Kaisers getroffen habe. Auch der genaue Termin dafür war vor kurzem angegeben worden; jedenfalls sollte er, wie gesagt, in den Oktober fallen. Wenn das alles richtig ist, so wird sich der Bundesrat mit seinen betreffenden Beschlüssen, ohne die es ja nicht geht, beträchtlich beeilen müssen. Ist es aber auch richtig? Es kommt jetzt die Kunde davon, daß zunächst noch Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst August eingeleitet werden sollen, um ihn zu einem endgültigen, staatsrechtlich bindenden Verzicht auf Hannover zu veranlassen, und zwar soll er diesen Verzicht für sich, für seine Nachkommen und Nachfolger in der Regierung aussprechen. Es wird hinzugefügt, daß dieser Forderung auch der Reichskanzler beigetreten sei, und daß die Welfenpartei die Veranlassung zu ihr gegeben habe. Man muß die Nachricht ernst nehmen, da sie von einem der zuverlässigsten Kenner des deutschen Privatfürstentums und aller einschlägigen Verhältnisse stammt, nämlich vom Professor Dr. Stephan Reule von Stradonitz. Dieser jedenfalls beachtenswerte Gewährsmann wird sich im nächsten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“ über die veränderte Lage eingehend vernehmen lassen. Wir sind, dank der Freundlichkeit des Herausgebers der genannten Fachzeitschrift, schon heute in der Lage, das Wesentliche aus den Ausführungen des Berliner Universitätslehrers mitzuteilen. Professor v. Reule verweist zunächst auf die persönliche und förmliche Ausöhnung der beiden Fürstenhäuser, auf die Einstellung des Prinzen als Offizier in das preussische Heer, auf seinen dem Kaiser und König geleisteten Hahneneid und auf sein Schreiben vom 20. April 1913 an den Reichskanzler, worin er betont, es liege in seinem Hahneneide das Versprechen, „nichts zu tun und nichts zu unterstützen, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Verfassungszustand Preußens zu verändern“. Dann fährt der Prinz fort: „Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Überzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.“ Bei der Prüfung der Frage nun, ob in allen diesen Vorgängen tatsächlich eine Änderung der Sachlage und der Rechtslage zu erblicken ist, kommt Professor v. Reule zu dem bemerkenswerten Schluss, diese Frage sei in bezug auf die Sachlage zu bejahen, in bezug auf die Rechtslage aber zu verneinen. Denn bisher liege weder ein Verzicht des Herzogs von Cumberland noch ein solcher des Prinzen vor. Folglich seien die in früheren Kundgebungen ausdrücklich aufrechterhaltenen Ansprüche beider für sie selbst und die etwaige Nachkommenschaft des Prinzen als aufrechterhalten anzusehen. Der Verfasser fährt fort: „Dadurch ist aber, gemäß Bundesratsbeschlüssen von 1885 und 1907, die Rechtslage eben unverändert, selbst wenn man davon abieht, daß der Hahneneid des Prinzen weder seine Nachkommenschaft noch seine Regierungsnachfolger bindet, ja, ihn selbst sogar nur für die Dauer des Bestehens des Militärverhältnisses, und, wenn man, wie der Prinz selbst gesagt hat, das in diesem Eide liegende Versprechen, „nichts zu tun und nichts zu unterstützen, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Verfassungszustand Preußens zu verändern“, als ausreichend erachtet. Denn der von dem Bundesratsbeschluss vom Jahre 1907 vorgezeichnete Fall liegt noch vor. Dagegen liegt in dem Hahneneid und in dem schriftlichen Versprechen des Prinzen vom 20. April 1913 jedenfalls eine Änderung der Sachlage. Der Bundesrat steht daher vor der einfachen Frage, ob er infolge der veränderten Sachlage, trotz einer seitens des Herzogs von Cumberland und des Prinzen unverändert belassenen Rechtslage, die Aufhebung der früheren Beschlüsse aussprechen, d. h. seinerseits die Rechtslage ändern oder ob er darauf bestehen will, daß trotz der veränderten Sachlage die Änderung der Rechtslage seitens der beiden genannten Personen erfolge. Anfangs schien es, als würde die veränderte Sachlage der Wehrheit der Verbündeten Regierungen genügen. Die im Eingang mitgeteilte Nachricht läßt dagegen darauf schließen, daß mehrere Stimmen im Bundesrate dahin gehen, die Veränderung der Rechtslage seitens des Prinzen, d. h.

seinen, seine Nachkommen und seine Regierungsnachfolger bindenden, staatsrechtlichen Verzicht auf das ehemalige Königreich Hannover für notwendig zu erklären. Daß die Kundgebung der welfischen Partei nach Bekanntwerden des angeführten Schreibens des Prinzen vom 20. April 1913 für derartige Stellungnahmen maßgebend war, dürfte sicher sein.“ So Professor v. Reule. Man muß denn wohl sagen, daß immerhin noch einige nicht belanglose Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wir nehmen an, daß sie werden beseitigt werden, aber man muß doch erst abwarten, in welcher Form das geschehen soll. Jedenfalls werden an den Prinzen Ernst August jetzt Forderungen gestellt, von denen man in Gmunden offenbar geglaubt hat, daß sie eben nicht werden erhoben werden. Der Herzog von Cumberland und sein Sohn haben sich also bei den kaisersinnigen Führern der Welfenpartei für die einigermaßen veränderte Lage zu bedanken.

Die Herbstmanöver der Flotte.

II.)

Wilhelmshaven, 13. September.

Berliner Neujahrsfeier im herbstlich hellen Sonnenschein und auf die Nordsee getragen! Das war das Bild, das Helgoland am letzten Augusttag bot. Hinter der weisshandigen Düne ankerte in wuchtiger Kette von grauen Kolossen die Hochseeflotte zur Sonntagsrast. Von ihr führen ohne Unterlaß schaukelnde kleine Barkassen zu der auf blauem Wogenfelder stehenden großen Feste unter rotem Zunderguss mit dem Geburtstagslicht des Leuchtturms in der Mitte, und wenn jedes Kriegsschiff auch nur fünfzig Besucher auf die rote Torte schickte, fand sich doch ein Besucherschwarm von vielen Tausenden zusammen. Brust an Brust und Ellenbogen an Ellenbogen zogen sie in kompakter Kolonne und im Schlenkerstrich über den Pfad des Unterlandes wie die Vergnügten der Berliner Neujahrsnacht über die Friedrichstraße. Eingeleitet in die Masse der Matrosen marschierten nolens volens in gleichem Schritt wie Tritt und nach der gleichen unhörbaren Melodie „Freut euch des Lebens“ Vabegäste wie Offiziere. Kam der legeren einer der Kolonne entgegen, so führen nicht hundert, nein zweier- oder dreihundert rote Hände gleichzeitig zum Nicken, und der Vorgesetzte konnte im Dankgruß seine Finger bis zur Landebrücke neben der rechten Wange tragen. Also unsere Flotte hat kein Pied à terre. Die einzige Insel, die ihr an Masttagen Unterschlupf bietet, droht dann unter der Last von Besuchern wie ein überfrachteter Kahn zu versinken. Auch für ernsthafte Zwecke schien die Insel einst zu klein. Nicht einmal den Torpedoflotten bot sie Schutz, aber der Geist, der von lächerlich schmaler Küste „trotz alledem“ und „nun gerade“ Seegewalt auf die Nordsee trug, wußte mit einer Hasenanlage — wahrscheinlich so genial, wie sie dem Auge imponiert ist — doch den Stützpunkt der Torpedowaffe zu schaffen. Und der Deutsche, der auf der neuen Welle steht, denkt wohl in befriedigter Genugtuung: Sätte der Herrgott selbst hier nicht den roten Felsblock verloren, dann hätten nach dem Grundsat „nun gerade“ und „trotz alledem“ ihn deutsche Häufte ins Wasser der Nordsee geschleudert.

Während des Abends erhielt der junge Hafen neuen Besuch durch Reserveflotten und am Montag teilten sich die vermehrten Verbände zu einer bis in den folgenden Tag währenden Gefechtsübung wieder in zwei Parteien. Es wirkten jetzt ausschließlich Flugzeug und Luftschiff alle Waffen zusammen und zeigten sich reif, die letzte und wichtigste Leistungsprüfung des Dienstjahres mit Glanz zu bestehen. Ja, sie zeigten, daß auch Zeiten politischer Spannung ihren Wert und Nutzen haben. Allerdings Kunststücken sind in den kritischen Tagen über Bord geschoben und namentlich die Exerzitien einfacher geworden, weil die vermehrten Dienstleistungen nur der Tauglichkeit für die eine, einzige und scheinbar nahe Aufgabe galten. Auch den Geist, der die Waffen führt, schält solche Zeit erhöhter Arbeitsleistung. Das Vertrauen in die Waffen ist unbedingt und jedermann glaubt, die eigne sei die beste. Die 25jährige Weisheit vom Torpedoboot lüftet in Seeweite des Fieds, der das Denkmal der treuen Toten seiner Waffe auf Helgoland tragen wird, die Lippen von der Zigarre und knurrt durch die blanken Zähne der Jugend: „n Torpedoboot bleibt immer die beste Lebensversicherung, denn wenn wir ran kommen, kriegen sie so nen Vammel, daß sie doch ins Blaue knallen.“ Der gleichaltrige Nelson vom Großkampfschiff haut in Enttäuschung das Glas auf den Tisch: „Bobor sollten wir

denn Angst haben, wenn ihr wirklich trefft — denn schließlich legt auch die blinde Sonne mal ein Ei —, machen wir eben das Loch wieder zu und fahren weiter!“ Verschweigen wir die Worte, in denen der Fährhändler mit Erfahrung der großen Kapitane aller Zeiten die Wirkung seines Geschlages schildert. Aber das Vertrauen ist überall und spricht nicht minder aus sachlicheren Äußerungen des älteren Offiziers, der wohl im Geiste des Alten Fritz sagt: „Ich denke, die numerische Unterlegenheit läßt sich bis zu gewissem und nicht unerheblichem Grade durch energische Offensive ausgleichen.“

Von den Übungen im Gefecht ging der Flottenchef am Mittwochmorgen zu solchen in der Normaltaktik zurück. Also scheint auch auf den Wellen der Führer nach längerer Bewegung in zerstreuter Ordnung seine Einheiten wieder einmal geschlossen in der Hand spüren zu wollen, um sich zu überzeugen, daß sie noch am Schnürchen und in der Handare gehen. Folgte ein neues Tag- und Nachtgefecht. Solche Übungen macht die Flotte durch ihre Beiwungen zu „verabredeten“ oder „freien“. Bei den verabredeten führt ein vorgezeichnetes Verhalten die beiden Parteien in bestimmte Lagen. Also gilt es, rein taktische Aufgaben zu lösen und zu beweisen, daß die Unterführer nach dem Willen ihres Geschwaderchefs zu fahren und zu schlagen verstehen. Die freien Übungen sind nebenbei auch Prüfungen für die Chöfs von Verbänden, weil sie nach freiem Entschluß operieren müssen.

Am Donnerstag waren die Kohlenvorräte zu ergänzen. Das Flottenflaggschiff führte das erste Geschwader in die Jade, während das zweite in die Ems dampfte und die Kreuzer in die Elbe zum Kohlen auf Brunsbüttel-Neede liefen. Um die Stunde des Fahrens bis zur Küste nicht nutzlos zu vergeuden, machte eine supponierte Kriegslage die Hochseeflotte zum Feind des Reichs, der untere Häfen an der Nordsee nach einem Angriff gegen die Küstenbefestigungen nahm.

Freitag und Samstag wurde gekocht, aber nicht mit dem Mund, sondern mit der Faust. Wenn durch schwarze, alles bedäunende Staubwolken in Körben Feuerungsmaterial an Bord geschleppt wird, läßt sich nicht vermeiden, daß ein schwarzer Diamant gelegentlich aus dem Korb und von der Höhe der Blauke nach unten fällt. Dann ist zu gewahren, warum die Marine den Menschenkopf nicht zu den edlen Körperteilen rechnet. Eine von dem Kohlenstück geschlagene Beule wird mit „Autich“ bezeichnet, betastet oder gekratzt und ein klaffender Riß vom Stabsarzt verbunden, aber sonst namentlich von den Kameraden keinerlei Befens von vermeintlichen Katastrophen oder einer Ohnmacht gemacht. Der Befehl „Reinschiff“ bringt nach dem Kohlen viel Arbeit und wenig Vergnügen und die Sonntagsruhe vom 7. d. M. schien darum eine recht wohlverdiente. Dem Geschwader in Wilhelmshaven brachte sie das Minenschiff „Pelikan“. Es nahm an den Manövern vom 8. bis 11. teil, und wer es mit einem Gefühl des Grauens seiner in der Wirklichkeit unheimlichen Arbeit nachgehen sah, würde wohl, daß ein europäischer Krieg eine verzweifelte ernste Sache wäre und viel „Kleinholz“ machen würde. Auch lange nach dem Kriege noch würde die Schiffsahrt minenverdächtige Gebiete meiden oder Verluste in Kauf nehmen müssen. Am 12. vormittags versammelte der Flottenchef Admiral und Kommandanten zur Schlußbesprechung. Die Endkritik dauert zu Wasser länger als zu Lande. Es gilt dabei weniger als nach den Übungen in der Armee den Stab über Mängel in den Leistungen zu brechen, denn wenn der Vorgesetzte Fehler gewahrt, läßt er seine Tadel an Ort und Stelle allem Kriegsvolk sichtbar mit Freimut durch den Spruch bunter Flaggen hoch an den Mast schlagen. Aber er will bei der Besprechung nicht nur reden, sondern auch hören. Geschwader sind dem mobilen Verhältnis näher als Armeekorps. Sie haben im Frieden schon mit Elementen — Wind, Wetter, Seegang — zu rechnen, die im Kriege schlagendenentscheidend sein können. Darum liefert jede Übung auch jedem Unterführer praktische Erfahrungen für den Ernstfall.

Politische Bedeutung gewannen die Manöver durch den Besuch des Herzogs der Abruzzen, der nach einer Parade über die Flotte sich vor Helgoland am letzten Augusttag auf der „Deutschland“ einschiffte. Es darf als ein Zeichen des Vertrauens unserer Staatsleitung in die Festigkeit des Bündnisses gelten, daß sie dem kriegserfahrenen Führer der italienischen Seestreitkräfte Einblick in sonst streng geheime Übungen gab. Den Prinzen wird das Bild unserer nunmehr stattlichen Flotte überzeugt haben, daß Deutschland auch als Seemacht ein begehrenstwerter Bundesgenosse ist.

*) Vergl. Nr. 423 des „Wiesbadener Tagblatts“.

Deutsches Reich.

* Die Entfernung der enteigneten Polen. Über die schon gemeldete Ausweisung der bisherigen Besitzer der enteigneten Güter Kolbrabie und Dobbsi, Joseph Trzciński und Wiczyński, von ihrem Besitz ohne vorherige Auforderung gibt der „Dziennik Krajowy“ Einzelheiten bekannt, für deren Richtigkeit wir dem polnischen Blatt die Verantwortung überlassen müssen: „In Kolbrabie hat man in Abwesenheit des Besitzers ohne vorherige Androhung der Expropriation die Türen erbrochen und die Möbel vom Gutshaus in einen Schuppen geschafft. In Dobbsi traf der Besitzer Jablonski, der sich auf kurze Zeit entfernt hatte, auf dem Gutshof einen Vertreter der Ansiedlungskommission an, der anscheinend dort mit Gewalt eindrang, da er vorher die Schlösser abreißen ließ. Es kam dort zu einer dramatischen Szene. Für heute möge nur die Mitteilung genügen, daß der Vertreter der Ansiedlungskommission zwei (deutsche) Dominikarbeiter heranzief und ihnen befahl, Herrn Jablonski zum Hause herauszuwerfen. Es möge noch hinzugefügt werden, daß in Kolbrabie die Ansiedlungskommission vorher mit seiner Ermittlung drohte, während bezüglich Dobbsi ein Ermittlungsprozeß eingeleitet wurde, wo man aber erst nicht den in einigen Tagen stattfindenden Termin abwartete, sondern schon jetzt gewaltsam in den Gutshof eindrang.“ — Wie der „Schlesischen Volkszeitung“ noch gemeldet wird, reichte, da der Gendarm, der Landrat und das Amtsgericht den erbetenen Schutz versagten, der Rittergutsbesitzer v. Jablonski-Dobbsi gegen den Gutshofwächter Kolbe beim Staatsanwalt Anzeige wegen unerlaubter Expropriation ein. Als Expropriationstermin war der 19. September angesetzt.

* Wie die „Scherbenrede“ an den „Matin“ kam. Der Gewährsmann der „Mhein.-Westf. Ztg.“, ein römisch-katholischer Theologe, bleibt gegenüber den wiederholten Dementis des Ehrenamtmanns Collin und der Erklärung des Straßburger Berichterstatters des „Matin“, Bourson, dabei, daß Collin die Scherbenrede dem „Matin“ überliefert habe. Es könne sein, daß der „Matin“ die Äußerungen des Kaisers zweimal, von Collin und Bourson, erhalten habe. Der Gewährsmann nennt jetzt die Namen der vier Teilnehmer an der „Tafelrunde“, denen Collin sein „Heldensstück“ erzählt habe. Erst wenn diese vier Herren: Generalmajor Wagner, Domherr Erman und die beiden Prediger der Festoktav, die Oblaten-Patres Alberti und Remius, das Gegenteil aussagen sollten, würde Collin recht haben. Aber der Gewährsmann behauptet, daß die vier Herren seine, des Gewährsmanns, Darstellung bestätigen werden.

— Der Rückgang der Orthodoxie. Trotzdem die Orthodoxie noch immer die Waden sehr voll nimmt und sich als die allein berechnete kirchliche Partei hinstellt, läßt es sich nicht mehr verkennen, daß die Anhänger des orthodoxen Christentums ständig mehr schwinden. Das zeigt sich besonders auffällig im Buppertal, das für eine Hochburg dieser Richtung gilt. Wie die „Christliche Freiheit“ berichtet, betrugen nach dem diesjährigen Synodalbericht die Abendmahlsbesuche in Wormen vor 25 Jahren 15 bis 20 Prozent, heute nur noch 8 bis 9 Prozent der Gemeindeglieder! Trotz des enormen Anwachsens der Gemeinden ist die absolute Zahl der Teilnehmer gefallen, in Buppertal sogar von 5114 auf 3700. Wenn das schon am „grünen Holze“, d. h. in Gegenden geschieht, wo die Orthodoxie noch auf verhältnismäßig breite Kreise sich stützen kann, wie mag es dann erst in anderen Gegenden aussehen. Vielleicht lernt die Orthodoxie aus solchen Tatsachen etwas mehr Bescheidenheit!

* Der Kyffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hat dieser Tage in dem Kaiserpaale des Burghofs zum Kyffhäuser, des Denkmalshotels und der Wirtschaft auf dem Kyffhäuser, die 14. Vertreterversammlung abgehalten. Der Kyffhäuser-Bund hat in den 14 Jahren seines Bestehens nicht nur an Größe und Umfang gewaltig zugenommen — er ist in dieser Zeit von einem Bestande von rund 21 000 Vereinen mit 1,7 Millionen Mitgliedern auf rund 32 000 Vereine mit 2,8 Millionen Mitgliedern gewachsen —, sondern er ist auch innerlich erstarkt. Die Kriegerverbände aller Bundesstaaten waren gemäß den der Reichsversammlung nachgebildeten Satzungen durch 58 Kameraden mit 61 Stimmen vertreten. Der vom 3. Präsidenten des Kyffhäuser-Bundes, Geheimen Regierungsrat Westphal, erstattete Geschäftsbericht des Vorstandes lag gedruckt vor. Der Kyffhäuser-Bund hat ein an Arbeit, an Kämpfen, aber auch an Erfolgen

reiches Jahr hinter sich. Die der Reichsregierung unterbreitete Eingabe des Kyffhäuser-Bundes auf Vorsehung der Kriegsveteranen und deren Witwen ist nicht ohne Erfolg geblieben. Auch die Eingabe des Kyffhäuser-Bundes an das preussische Kriegsministerium um Überlassung von Gewehren 88 und Patronen zu billigeren Preisen zur Pflege des Schießens in den Kriegervereinen ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Kriegsministerium hat sich bereit erklärt, dem Umtausch der den Kriegervereinen überlassenen Gewehre 71 und 71/84 gegen Gewehre 88 näherzutreten, wenn eine für die Schießzwecke der Kriegervereine geeignete Patrone fertig ist. Der in der letzten Vertreterversammlung von der „Gassia“ angeregte Schießwettbewerb der Kriegervereine ist vom Hauptmann d. R. a. D. Waldecker aus Darmstadt verfaßt worden. Das Buch hat den Titel „Bürgerkunde für den deutschen Kriegervereinskameraden in Frage und Antwort“ erhalten; es ist den Landesverbänden zur Begutachtung zugegangen und wird demnächst herausgegeben werden. Die Finanzlage des Kyffhäuser-Bundes ist nach dem Berichte des Schatzmeisters, Kommerzienrats Ritter, nicht unbefriedigend. Die Einnahmen für die Erhaltung und Schmückung der Kriegergräber sind allerdings zurückgegangen. Von den eingenommenen 10 841 M. wurden für die Kriegergräber 8775 M. ausgegeben. Die Anlagen auf dem Kyffhäuser sind schuldenfrei. Trotzdem wurde beschlossen, den früheren Beitrag von 2 Pf. für Jahr und Mitglied wieder herzustellen, um die durch den Erwerb des Kriegsmuseums in Gravelotte aufgenommene Schuld abzutragen und den früher beschlossenen Reservefonds zu bilden. Der Burghof zum Kyffhäuser ist wesentlich ausgestaltet worden. Die Winterwirtschaft wurde mit einer Zentralheizungsanlage versehen. Die Wasserfrage ist endgültig gelöst; der Brunnen liefert ein vorzügliches, kohlensäurehaltiges Trinkwasser in reichlicher Menge, ein ausgezeichnetes Tafelgetränk. Im nächsten Jahr wird der Vorstand der Vertreterversammlung einen Plan für den im vorigen Jahr beschlossenen Anbau eines neuen Flügels an den Burghof vorlegen. Nach dem Bericht des Generalsekretärs z. D. Bartels nehmen sich die Verbände und Vereine mit großem Eifer und Verständnis der verdienstvollen patriotischen Arbeit an der schulentlassenen Jugend an. Die Meistensfürsorge ist im Preussischen Landes-Kriegerverbande mit großem Eifer, schönem Erfolge und ehrenvoller Anerkennung durch die Truppenteile betrieben worden. Von dem Zentralblatt der deutschen Kriegervereine, der „Kyffhäuser-Korrespondenz“, werden nach dem Bericht des Redakteurs Dr. Nöcker wöchentlich 6438 Stück verschickt, davon 3397 an Fortbildungsschulen.

* Die polnischen Genossenschaften. Nach dem Bericht des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Jahr 1912 ist die Zahl der diesem Verband angeschlossenen Genossenschaften von 270 auf 287, die Zahl der Mitglieder um 7240 auf 141 401, der Gesamtumsatz von 668 auf 692 Millionen Mark gestiegen. Die Landgenossenschaften, 24 an der Zahl, zeigten 35 143 Millionen Mark um, gegen 1911 mehr 2371 Millionen. Der Reingewinn sank von 475 507 auf 406 006 Mark.

* Der Verband der Deutschen Juden wird in Hamburg seine 5. Hauptversammlung am 9. November d. J. halten. Abgesehen von dem üblichen Geschäftsbericht des Vorstehenden werden Vorträge gehalten werden von Rabbiner Dr. Goldschmidt (Königsallee) über „Die soziale Fürsorge in der jüdischen Religion“ und von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas (Karlsruhe) über „Die Juden im öffentlichen Leben Deutschlands“.

* Auf dem Verbandstag der deutschen Kaufmanns- und Gewerbevereine, der vom 13. bis 20. September in Leipzig stattfindet, werden die meisten Gerichte durch ihre Vorsitzenden und einige Beisitzer vertreten sein.

Heer und Flotte.

Die freien Urlaubstreifen der Unteroffiziere und Gemeinen der Marine. Über die freien Urlaubstreifen der Unteroffiziere und Gemeinen der Marine ist bestimmt worden, daß jährlich einmal freie Hin- und Rückfahrt in die Heimat gewährt werden kann, ein Anspruch auf Urlaubsberechtigung hierdurch jedoch nicht begründet wird. Im Rechnungsjahr 1913 kann die Vergünstigung nur der Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen zuteil werden. Vom 1. April 1914 ab kann jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubstreife bewilligt werden. „Jährlich einmal“ ist, so schreibt die „Mdn. Ztg.“, so zu verstehen, daß im Rechnungsjahr nur einmal eine freie Urlaubstreife gewährt wird und daß Dienstpflichtigen nur so oft freie Urlaubstreifen bewilligt werden, als die Zahl ihrer Dienstjahre beträgt. Die freien Urlaubstreifen können bewilligt werden allen Unteroffizieren, ausschließlich der Deckoffiziere und der einjährigen freiwilligen Ärzte, sowie allen Wohnung empfangenden Gemeinen, einschließlich der Wohnung erhaltenden einjährig-freiwilligen; sie dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen und nach den Sätzen des Militärarbeits für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden. Für die Überfahrt von und nach den deutschen Nord- und Ostsee-Inseln wird das jeweilige im „Marineverordnungsblatt“ bekanntgegebene Abfahrtsgehalt gewährt.

Marine-Gefängnisse. Der der Flotte in den Jahren 1868 bis 1904 angehörte und der erste Marineingenieur ist, dem der persönliche Rang des Kapitäns zur See verliehen wurde, boging am Sonntag in Wandsbek seinen 70. Geburtstag.

Die Verluste in der Marine-Luftschiffer- und Fliegerabteilung. Die Katastrophe bei Holsland hat dem Offizierskorps der Marine-Luftschiffabteilung ein Drittel seines Bestandes genommen. Von den neun Seeoffizieren, die dem Herbst an mit der Führung des Marine-Luftschiffs beauftragt waren, sind nur noch sechs am Leben. Unter diesen befinden sich indes drei Luftschiffkommandanten, die Kapitänleutnant Freyer, Beelitz und Trenz, sowie drei Offiziere, der gereifte Oberleutnant zur See Wendt und die Oberleutnants zur See Hirsch und v. Schleich und Steinbrück. Bisher hatte die Luftschiffabteilung keinen Menschenverlust zu beklagen gehabt, dagegen waren bei der Fliegerabteilung der Kapitänleutnant Jenech und der Obermaschinistenant Dietmann am 7. Februar d. J. tödlich mit dem Wasserflugzeug „Westpreußen“ bei Fußing verunglückt. Der etatmäßige Marineingenieur Wehner war der jüngste Ingenieur der Luftschiffabteilung.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Gründung der neuen Oppositionspartei in Ungarn. Budapest, 15. September. In der gestrigen Rede gelegentlich der Konstituierung der von ihm gegründeten neuen Oppositionspartei erklärte Graf Andrássy ferner, daß er auch bereit sei, ein Opfer zu bringen und die Forderung nach nationalen Konzeptionen militärischer Natur gänzlich fallen zu lassen, weil sonst die Gefahr neuerlicher Konflikte mit der Dynastie drohe, wodurch das gegenwärtige Regime gefährdet werden würde.

Frankreich.

Die Verabredungen für den Besuch des Königs von Griechenland. Paris, 14. September. Der „Petit Parisien“ schreibt: Der griechische Botschafter in Paris, Romanow, sandte von Schloß Friedrichshof, wo er mit dem König Konstantin eine Aussprache hatte, ein Telegramm an seinen Geschäftsträger, in dem er diesem die getroffenen Entscheidungen mitteilt. Der Minister des Auswärtigen Widon erklärte sich mit diesen Entscheidungen einverstanden. König Konstantin wird also am 20. September, von London kommend, inognito in Paris eintreffen. Bei einem Diner, das im Wythe stattfinden wird, soll ein Toast ausgebracht werden, in dem der König die traditionelle Freundschaft Frankreichs und Griechenlands erwähnt, und zwar in Worten, die das französische Volk wieder beruhigen. Erwünscht sei aber, daß der griechische Botschafter Romanow vorher der französischen Regierung noch eine Botschaft des Königs Konstantin überreichte.

Zum französisch-türkischen Abkommen. Paris, 15. Sept. Zu den Meldungen von der Unterzeichnung eines französisch-türkischen Abkommens zur Regelung finanzieller und wirtschaftlicher Fragen bemerkt der „Petit Parisien“: Wir glauben zu wissen, daß dieses Abkommen im Begriffe ist, beendet zu werden, jedoch sind noch verschiedene Punkte zu erledigen. Insbesondere ist das Abkommen dem Abschluß der türkisch-deutschen Verhandlungen, die in Berlin gepflogen werden, untergeordnet. Die Frage der französischen Bahnen in Anatolien ist an die Frage der Bagdadbahn angeknüpft. Das französisch-türkische Abkommen wird sich erstrecken 1. auf die Konzeptionen von Eisenbahnen im östlichen Teil von Kleinasien und in Syrien an französische

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Der Schädel der ältesten Frau der Welt. Erst auf dem letzten Internationalen Medizinischen Kongress in London gab es unter den Gelehrten einen heißen Meinungsstreit über die Folgerungen, die sich an den vor einiger Zeit von Charles Dawson in den Kalkgruben von Biddston in Suffex gefundenen Schädel des prähistorischen Menschen knüpfen ließen. Es handelt sich dabei um den ältesten bisher der Forschung zugänglich gewordenen menschlichen Schädel, sein Alter wird auf gegen 200 000 Jahre geschätzt, und in seiner Form bildet er ein Mittelglied zwischen Mensch und Affe, das von besonderem Interesse ist, weil die Gestaltung des Schädels dem Affen noch näher steht als dem Menschen. Dawson hatte den Fund als den Schädel einer Frau bestimmt und ihn der „Walden-Periode“ zugewiesen. Die von Dr. Smith Woodward vom Naturhistorischen Museum in South Kensington vorgenommene Rekonstruktion, die von einigen Seiten in ihren Einzelheiten angefochten wurde, hat jetzt eine interessante Stütze, die eine Bestätigung der Woodwardschen Theorie zu erbringen scheint, durch einen neuen Fund erfahren. Dawson hat in der Zwischenglied mit zwei Freunden die Nachforschungen und Ausgrabungen in jener Kalkschicht, in der er seinerzeit den Schädel des nach ihm benannten Eoanthropos Dawsoni entdeckte, fortgesetzt, und am Samstag wurde die Wähe beleuchtet: man fand einen zu dem Schädel gehörigen Gebiss der „ältesten Frau der Welt“. Der Zahn ähnelt in seiner Form durchaus der Woodwardschen Rekonstruktion, ist aber etwas kleiner und spitzer. Wie alle Zähne ist die Rückseite sehr schräg. Form und Zustand weisen darauf hin, daß er zum Kauen von Wurzeln und festeren Substanzen diente, er bestätigt damit die aus den Schneidezähnen des gefundenen Kiefers abgeleiteten Annahmen. Der Fund, so bemerkt dazu das englische Blatt, das über die Entdeckung berichtet, bringt und wieder einen kleinen Schritt weiter auf dem Wege zur Kenntnis der Lebensweise dieser ältesten „Menschen“. Schön ist sie nicht gewesen. Die Schädelbildung nähert sich bereits der menschlichen Form, das Gesichtsbild

aber ist noch affenähnlich. Eine Sprache war noch nicht ausgebildet, die Stimme wird sich auf die Nachahmung einiger Naturlaute beschränkt haben. Aber ihren menschlichen Charakter können wir nur wenig ahnen; ihr Temperament war wahrscheinlich kalt, verbohrt wurde sie nie, zu ihrer Zeit gab es kein geheiligtes Familienleben, und von klein auf mußte sie für ihre Nahrung selbst sorgen. Wahrscheinlich fertigte sie sich eine kleine Steinaxt an, mit der sie die kleinen Tiere niederschlug, um Fleisch zu erlangen, und mit der sie besonders harte und harte Wurzeln — ihre Nahrung — bearbeitete. Unausgesehen war sie in Gefahr, den riesigen Majadons zum Opfer zu fallen. Diese herbe Erziehung wird auf ihr Temperament und ihren Charakter nicht gerade mildend eingewirkt haben, lebenswütig und freundlich ist diese Urmutter, diese Venus von Suffex, ganz gewiß nicht gewesen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein neues italienisches Lustspiel wurde im Mailänder Olympia-Theater mit großem Erfolg aufgeführt. Es heißt „Der Herz und eine Hütte“ und sein Verfasser ist ein junger Schriftsteller, Giuseppe Adam.

„Das Bescheidene“, eine vollständige Komödie von Karl Fickler, hatte im Münchener Volkstheater bei guter Aufführung einen sehr großen Publikumserfolg.

Die Leo Perinische Bearbeitung von Johann Rostops „Ruh und Ruhe“ wurde sieben in Manuscript vom Intendanten Felix Holländer für Frankfurt a. M. erworben. Das Werk kommt gleichzeitig in Wien, Berlin, München, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Dresden, Leipzig und Hamburg zur Erstausführung.

Wilde Kunst und Musik. In Montis Operetten-Theater in Berlin debütierte, wie bereits mitgeteilt, in Edmund Eysler, „Lachender Chemant“ Claire Metternich-Wallentin in der Partie der Geliebten. Die Gänstin wurde durch pikantes Spiel, hübsche Stimme und — ein in der modernen Operette nicht zu unterschätzendes Requisit — durch schönes Kostüm lebhaftes Interesse zu erwecken.

„Der Schmutz der Madonna“, die realistische Oper von Ermanno Wolf-Ferrari, fand nunmehr auch in der Pariser Grand Opéra eine sympathische Aufnahme.

Wissenschaft und Technik. Die medizinischen Institute Frankfurt a. M. gewinnen für die Wissenschaft immer größere Bedeutung und werden deshalb in steigendem Maße von auswärtigen Gelehrten besucht. Im neurologischen Institut arbeiteten im letzten Berichtsjahr 24 Ärzte, darunter 15 Ausländer. Die Sammlung mikroskopischer Gehirnaparate vermehrte sich um 150 Nummern. Durch das pathologisch-anatomische Institut wurden 1400 Sektionen und 682 Untersuchungen ausgeführt. Das Agl. Institut für experimentelle Therapie unter Geheimrat Gehlrichs Leitung hat jetzt vier große Abteilungen eingerichtet. In der präparations-technischen Abteilung kamen vor allem Diphtheritisserum, Starchampferum und Tuberkulin zur Untersuchung. Die experimentell-biologische Abteilung führte 11 Mitarbeiter, suchungen an 17 Objekten aus, ferner gelangten 8763 Mutproben auf Wasserstoffreaktion zur Untersuchung, von denen 3312 positiv reagierten. Die Veterinärabteilung bearbeitete Proben von Schweinepest, Schweinefluß und Geflügelcholera. In dem Institut für Krebsforschung wurden die vorhandenen Geschwulststämme weiter gezüchtet und ein neuer Sarkomstamm bei der Ratte angelegt.

Die Vulkanologen Professor Stolz und Professor Jazob unternahmen im Verein mit dem Professor des Beobachtungsbureau Melandro einen Abstieg in den Krater des Vesuv. Der Abstieg gestaltete sich äußerst gefährlich, da von den Wänden des Kraters sich fortwährend große Gesteinsmassen lösten. Die drei Professoren blieben acht Stunden im Innern des Kraters und machten zahlreiche interessante Beobachtungen. 11. a. wurde konstatiert, daß die Zahl der Rauchschübe des Vesuvius sich vergrößert hat und daß das aufsteigende Gasquantum ein intensives ist. Man berechnete, daß am Grunde des Kraters eine Temperatur von über 300 Grad herrscht. Die gemachten Beobachtungen lassen den Schluß zu, so teilen die „Münd. N. N.“ mit, daß der Vesuv innerhalb kürzester Zeit wieder eine regere Tätigkeit entfalten wird. Die drei Gelehrten wurden bei ihrer Rückkehr von einer größeren Anzahl Touristen, die angestrichen ihrer Rückkunft harrten, lebhaft begrüßt.

Der ungarische Forschungsreisende und Orientalist Prof. Vamberg ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Gesellschaften, 2. auf die Erhöhung der türkischen Zölle, welche die türkische Regierung als unerlässlich für das Gleichgewicht des Staatshaushalts erklärt, 3. auf die Genehmigung einer türkischen Anleihe von 700 Millionen in Frankreich.

Spanien.

Der Ausstand im Rio Tinto-Grubengebiet. Huélfia, 15. September. Die Lage ist ernst geworden. Infolge des Eisenbahnerstreiks im Rio Tinto-Grubengebiet beschloßen alle Gewerke, die Arbeit niederzulegen. Damit steigt die Zahl der Ausständigen auf 7000.

Nordamerika.

Ein Kampf mit mexikanischen Schmugglern. New York, 13. September. Nach einem Telegramm aus San Antonio (Texas) kämpften amerikanische Soldaten mit mexikanischen Schmugglern in der Nähe von Carrizozo Springs. Ein Mexikaner wurde getötet, 6 verwundet und 14 gefangen.

Luftfahrt.

Die sechste Marineflugstation. In Sonderburg, dem Sitz der Inspektion der Schiffartillerie, wird eine weitere Marineflugstation für das Ostseegebiet errichtet werden. Mit dieser Station werden dann die sechs Flugstationen — Wilhelmshaven, Lütjeharfen, Helgoland, Kiel, Sonderburg und Rügen — vorhanden sein, die die Denkschrift über die Entwicklung des Marineflugwesens für die Jahre 1914 bis 1918 als erforderlich bezeichnet.

W. Niederrheinische Freiballon-Weisfahrt. Geisenkirchen, 15. September. Die am Samstagmittag um 5 Uhr in Geisenkirchen zur nationalen Freiballon-Weisfahrt des „Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt“ gestarteten 13 Ballons sind sämtlich gelandet. Die weiteste Strecke hat voraussichtlich „Continental 2“ zurückgelegt. Er landete auf der Insel Spidderoog (Nordsee).

W. Johannisthal, 15. September. Der französische Piloter Seguin ist um 6 Uhr 53 Min. zum Rückflug nach Paris aufgestiegen.

Vom Manöver in der Wetterau.

(Von unserem Manöver-Berichterstatter.)

Der letzte Tag in der Wetterau.

* Lindheim, 13. September.

Der letzte Tag der Divisionsmanöver in der Wetterau brachte der letzter etwas tiefmütterlich behandelten 42. Brigade unter Führung des Brigadeführers, Generalmajors Eistermann v. Eistern zum würdevollen Abschluß, einen glänzenden Sieg. Bei Lindheim, wo der steile Berg ohne Namen (100) nennt ihn die Generalstabkarte) in schwarzem Tannendunkel einen effektvollen Hintergrund bildet, kam es zum Klappen. Dort hatten die Blauen, die verstärkte 42. Brigade, hinter den Wasserläufen der Räder und des Seemenbaches eine starke Stellung eingenommen, nachdem sie in der Morgenfrühe aus dem Bival bei Glauberg und Altsiedel abgerückt war. Südlich des durch seinen Geyserarm bekannten Lindheimer Mühlens ein breites Tal aus östlicher Richtung in die breite Ebene, in welcher vorgezeichnete Stützpunkte und Altsiedel liegt. Durch dieses Tal fließt, von Wäldchen her, der Seemenbach, der seinen nicht unbedeutenden Wasserlauf hier der gemauerten Räder zuführt. Lindheim liegt ziemlich nahe der steilen Höhe 100, die ihrerseits im Süden durch einen flachen Höhenzug bis zur halben Höhe verdeckt wird. Diese flache Höhe erhebt sich zwischen der Raderstraße nach Dülldorf und dem Seemenbach. Sie wird natürlich von Höhe 100 ganz und gar beherrscht. Hinter Höhe 100 liegt der Glauberg, ein kleinerer, ebenfalls dicht bewaldeter Berggipfel. Schließlich erhebt sich 2 Kilometer weiter östlich, am Nordrand von Dülldorf, die Höhe 180, die eine Artilleriestellung darbietet, die nicht nur das ganze Seemenbachtal, sondern auch einen guten Ausschnitt der südwärts gelegenen Ebene beherrscht. In diesem Gelände hatten sich die Blauen in der Morgenfrühe festgesetzt, um den Angriff der Roten abzuwarten: Höhe 100 war mit Feldbatterien und einigen Bataillonen Infanterie besetzt. Hier stand das Regiment 81 meist in Schützengräben oder hinter Felsen in Deckung. Auch die Maschinengewehre der 80er fanden hier ein gutes Schutzfeld. Auf der vorgelagerten Höhe stand das II./80 in einer Vorstellung. Die Kompagnien waren ziemlich weit auseinandergezogen. Die Übergänge über Räder und Seemenbach waren zerlegt. Feldartillerie konnte nicht passieren, die rote Infanterie, die nicht die Notlage bemerken konnte, mußte durchs Wasser waten. Die Batterien der Blauen fuhren am rechten Räderufer bei Altsiedel auf, wurden aber durch die rote Artillerie in ihrer überhöhten Stellung vollständig im Schach gehalten. Für Rot blieb nur der Angriff auf die steile Höhe übrig. Die Infanterie der Roten bog auf Befehl des Führers, Generalmajor v. Glase, gegen Gaimchen südlich aus, andere Teile, besonders auch die Maschinengewehre 88, gingen durch Lindheim durch. Die Gewehre mußten hier schon von den Wagen genommen werden, weil für Fußwerk die als geprenzt bezeichneten Übergänge verboten waren. Die Straße Gaimchen-Hainchen wurde überschritten, dann wurde nach Norden abgelenkt. Hinter dem Seemenbach lag die flache schwachgehöhte Höhe. Gegen diese richtete sich nun der Angriff der Roten. Am Waldrand gingen die Maschinengewehre in Stellung, die Kompagnien gingen in Schwärmen gegen den Seemenbach, welchen sie waten durchschritten. Sobald sie im Gelände sichtbar wurden, feuerten die Kompagnien vom II./80, die auf dem Höhenzug lagen, aus Leibschüssen, zogen aber hierdurch das Maschinengewehrfeuer der Roten auf sich. Der Sturm auf den flachen Höhenzug war den Roten bald gelungen, da die 80er wegen des überlegenen Feuers über den Kamm zurückweichen. Hier konnten sie sich halten, da von Höhe 100 zum Gegenstoß das 1. und 3. Bataillon 81 mit den Maschinengewehren der 80er heranzogen. Auch die Batterien auf Höhe 100 sparten ihr Feuer nicht, als die paar Kompagnien 87er auf dem Kamm der flachen Höhe erschienen. Es kamen zwar immer neue Kompagnien über den Bach, aber der Stoß der zwei Bataillone 81er war doch von solcher Wucht, die Feuerüberlegenheit eine so große, daß alle die diesen vereinigten Versuch der Roten scheitern mußten. Die Schiedsrichter und auch der kommandierende General, der hier erschien, bestätigten den Sieg der Blauen. Diese waren im Begriff, ihren Sieg auszunutzen. Im Galopp jagte eine Batterie heran, die Maschinengewehre gingen nochmals vor. Auch die Reserve der Roten, die nun hinter Hainchen und Lindheim herbeizugeworfen, waren rettungslos verloren gewesen. Da man traute seinen Ohren kaum,

erscholl das Signal „Das Ganze halt!“ und alsbald auch für die vertriebenen Roten. Die Uhr zeigte 9.15, die Sache war schon zu Ende. Mit Rücksicht auf die teilweise beträchtlichen Märsche und in Anbetracht des Umstandes, daß die Stellung der Blauen unangreifbar war, wurde schon Schluß gemacht. Die Truppen durften sofort abrücken. Unter Führung der Leutnants machten sich die Soldaten frohgemut auf den Weg, der sie unmerklich aus den Gefilden der reichen Wetterau nach den wesentlich weniger üppigen Höhen des Vogelsbergs führte. Am Montag in der Frühe beginnt das Korpsmanöver. Für die 21. Division wird der Anfang bei Ober- und Mittelfeimen vorausichtlich sein. Diese Orte liegen im gebirgigen, stark bewaldeten Vogelsberg, etwa 2 1/2 Kilometer nördlich von Birken. Die 25. Division wird vermutlich aus der Linie Elm-Julda anrücken. Es werden drei heiße Tage sein. Am Montag und Dienstag bei nur einigermaßen lauglichem Wetter Bivall, anders Rotquartier. Am dritten Tage führt der kommandierende General v. Schenk das ganze Korps gegen den markierten Feind. Gegen 11 Uhr dürfte das Schlusssignal gegeben werden, worauf die Truppen nach Elm, Steinau, Schlüchtern und Salmünster abrücken. Dort wird abgefocht oder aus den neuerrichteten Feldlächen verpflegt, bis dann Bataillone auf Bataillone in die Bahngänge verladen wird, um am Abend noch die Heimat wieder zu erreichen.

F. E. M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Für die dunklen Tage.

Die Jahreszeit ist wieder so weit vorgeschritten, daß wir für einen großen Teil des Tages auf künstliche Beleuchtung angewiesen sind; da heute fast in jedem Hause Gasbeleuchtung vorgefunden ist, werden einige Worte über ihre Instandsetzung von allgemeinem Interesse sein. Bei Verwendung guten Lampen- und Glühlampensmaterials sowie sachgemäßer Behandlung der Brenner dürfen im allgemeinen keine Beschwerden über Lichtmangel laut werden, da die Beschaffenheit des Gases stets gleich gut ist und nach der unter Anwendung großer Kosten glücklich durchgeführten Anlegung überlasteter Leitungen auf die Druckverhältnisse im Gasrohrnetz durchaus geordnet sind. Um auch die Zweifler zu belehren, welche immer noch als Ursache ihrer schlechten Beleuchtung das Gas verantwortlich machen, ist unsere Gaswerkverwaltung bereit, in jedem Einzelfall den praktischen Nachweis dafür zu erbringen, daß ihr „Gas gut brennt“, wenn nur die eingangs genannten Vorbedingungen erfüllt sind.

Die Konsumenten verlangen vom Brenner den ganzen Winter hindurch gutes Brennen, sie sollten sich aber auch nicht die Mühe verdrängen lassen, beim Eintritt der Hauptbeleuchtungszeit ihrem Brenner mit einer gründlichen Reinigung und Instandsetzung auf Diffe zu kommen. Bevor die Lampen, die den Sommer über wenig gebraucht worden sind, wieder in Benutzung genommen werden, müssen sie tiefer instand gesetzt und vor allem gründlich gereinigt werden. Es genügt nicht, einfach neue Glühlampen auf die Brenner zu setzen! Zunächst muß nachgesehen werden, ob noch alle Teile des Brenners brauchbar sind. Dann ist der Brenner vollständig auseinanderzuschrauben und Düse, Brennerrohr, Brennerfront usw. von dem Staub zu reinigen, der sich den ganzen Sommer über auf ihnen angesammelt hat. Nach dem Wiederausammenbau ist der Brenner vor dem Aufsetzen eines neuen Glühlampens auf das richtige Gas- und Luftgemisch einzuregulieren; dem Kenner dient hierbei der grüne Flammenfaden als Merkzeichen. Mit diesen für den Laien nicht leichtesten Arbeiten beauftragt man am besten einen Installateur, und wähle nicht die billigen Glühlampen, da diese im Gebrauch die teuersten sind. Die hierdurch entstehende kleine Mehrausgabe erspart einem manchen Ärger.

Es kann nun hier und da vorkommen, daß die Lampen trotz Beobachtung dieser Anweisung ihre frühere Helligkeit vermissen lassen. In diesem Fall ziehe man die Gaswerkverwaltung (Anmeldebureau Marktstraße Nr. 16, Telefon 1009) zu Rate, welche die schuldige Ursache, die meist in der Verstopfung der Ansaug- oder Gaszufuhr besteht, durch Druckmessungen feststellt und in der Regel gleich unentgeltlich beseitigt.

Eisenlohr.

— Todesfall. Gestern früh entschlief nach kurzem Leiden Herr Eduard Futh im 60. Lebensjahre. Er war ein Sohn des hier verstorbenen Arztes Dr. August Futh und beendete lange Jahre hindurch den Posten eines Prokuristen des Bankhauses Markus & Co.

— Kaufmanns-Erholungsheim. Das Damenkomitee der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim“ trat am vergangenen Mittwoch zum erstenmal für das Winterhalbjahr zusammen. Um den einzelnen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, das Heim in vollem Betrieb zu sehen, fand die Sitzung im Kaiser-Wilhelm-Heim am Schauffhaus statt. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Neben, begrüßte die Erschienenen und erteilte zunächst Fräulein Sophie Auerbach das Wort zur Berichterstattung über die Entwicklung der Gesellschaft. Wie aus dem Bericht hervorging, hat die Gesellschaft in der letzten Zeit über alles Erwartung gute Fortschritte gemacht und Stiftungen und Jahresbeiträge sind in großer Zahl eingegangen. Es war deshalb möglich, bereits vier Heime mit insgesamt 480 Betten dem Betrieb zu übergeben, die bis in den September hinein durchweg voll belegt waren. Besonders stark war die Inanspruchnahme durch berufstätige Frauen, denn, da dieselben durchweg geringer salarisiert sind als ihre männlichen Kollegen, war es ihnen leider bislang sehr häufig unmöglich, ihren Urlaub auch zu einem Preis auszunutzen. Für den so möglichen Preis von 2 M. 80 Pf. für volle Verpflegung einschließlich Wohnung können jedoch auch weibliche Angestellte mit geringerem Gehalt den Urlaub gesundheitsfördernd und gleichzeitig billiger verwenden. Frau Dr. Neben gab alsdann Bericht über die Arbeiten des Damenkomitees, das sich in Propaganda-Kommission und Verwaltungskommission gliedert. Die letztere, aus deren Mitte heraus auch bei der Beschaffung des Inventars und der Einrichtung des Kaiser-Wilhelm-Heims mitgeholfen wurde, hat durch den regelmäßigen wöchentlichen Besuch verschiedener Mitglieder, insbesondere der 1. Vorsitzenden Frau Kommerzienrat Febr-Nach, sich stets von der ordnungsmäßigen Verwaltung überzeugt und auch Fällung mit den einzelnen Werten genommen. Die Propagandakommission hat trotz der Kürze ihres Bestehens bereits bedeutende Zuwendungen, speziell aus Frauenkreisen, erhalten und auch die Vorarbeiten für weitere Damenkomitees in die Hand ge-

nommen. Diese sind zunächst im Rheinland, der Provinz Hannover, in Schlesien und Sachsen, ferner auch in Baden, Frankfurt a. M. usw. geplant. Mit der Beschäftigung des Heims, insbesondere der Stifterzimmer, die zumeist zum Andenken an Verstorbene gestiftet werden, schloß die Sitzung.

— Über Ausbeutung von Erfindern durch Patentagenten erhalten wir die folgenden Ausführungen von der Handelskammer Wiesbaden: Zahlreiche Klagen aus den Kreisen der Erfinder über betrügerische und wucherische Ausbeutung durch gewissenlose Patentagenten veranlassen das Reichsamt des Innern zur Sammlung der auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen. Die Denkschrift, die das Ergebnis der Prüfung der Frage zusammenfaßt, läßt erkennen, daß weite Kreise durch die unlautere Tätigkeit von Patentagenten geschädigt werden. Vor allem führen Erfinder über unzureichende Wahrung ihrer Interessen durch Patentagenten Klage. Infolge der unlauteren Ausübung ihrer Tätigkeit wurde eine Reihe von Patentagenten wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung bestraft. Häufig suchen Patentagenten durch machtfähigere Bekannte die unerfahrenen Erfinder an sich zu ziehen. Da in weiteren Kreisen der Bevölkerung das Interesse für technisches Können und technischen Fortschritt stark gestiegen ist, hat die Zahl derer, die sich mit Neuerungen und Veränderungen auf den technischen Gebieten beschäftigen, sehr zugenommen. Bei der oft krankhaft übertriebenen Wertschätzung der eigenen Erfindungen schenken die Erfinder nur zu leicht den leichtfertigen und trügerischen Versprechungen von Patentagenten Glauben. Die sehr hohen Einkommen der Patentagenten beweisen, daß das Gewerbe recht einträglich ist. Von den Patentagenten haben nur wenige eine abgeschlossene Hochschulbildung, die übrigen sind meistens Leute mit einer unzureichenden Vorbildung. Von einer sachgemäßen Vertretung der Interessen der Auftraggeber kann natürlich bei solchen Agenten keine Rede sein. Es kommt vielen lediglich auf die betrügerische Ausbeutung der Klienten an. Wie groß deren Zahl ist, erhellt daraus, daß von nicht weniger als 50 Patentagenten bekannt geworden ist, daß sie wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Diebstahls, Unterschlagung oder ähnlicher Vergehen bestraft waren, bevor sie sich dem Patentagentengewerbe zuwandten.

— Kaufmännische Arbeitsvermittlung. Zu dem Gutachten der Handelskammer Elberfeld, das wir kürzlich auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins“ veröffentlichten, wird uns von der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands“ geschrieben: Vor allen Dingen muß man sich darüber klar sein, daß die bestehenden Träger der kaufmännischen Arbeitsvermittlung — das sind zuerst und in der Hauptsache die Handlungsgehilfenverbände — nur einen recht geringen Bruchteil der freiwerdenden Stellen besetzen, der auf etwa 10 Prozent geschätzt wird. 90 Prozent des Stellenmarktes gehören der unorganisierten Arbeitsbeschaffung, für die die Zeitungsanzeige die Hauptrolle spielt. Es ist also unrichtig, aus einer Angabe der von 25 Vereinen erzielten Befragungsziffer den Schluß abzuleiten, daß die Arbeitsvermittlung den Arbeitsmarkt beherrschen könne. Wenn zu ihren Gunsten dann noch hervorgehoben wird, die öffentliche Vermittlung genüge nicht und gerade die zwischenbetriebliche Vermittlung sei von besonderer Wichtigkeit, so ist das in gewissem Sinne richtig. Wir betrachten ja die öffentlichen Arbeitsnachweisstellen keineswegs als das Ziel, dem wir nachstreben, sondern wir wünschen sehr wohl die Befähigung der zwischenbetrieblichen Vermittlung. In dem Gutachten werden die für den öffentlichen Nachweis eintretenden Verbände dadurch herabgesetzt und als besagten hinzustellen versucht, daß behauptet wird, ihre eigenen Stellungsvermittlungserfolge seien sehr unbefriedigend. Unser Verband kann diese Behauptung als völlig unbegründet zurückweisen, denn seine Vermittlungsziffern zeigen eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Es wurden befragt: 1908 1803 Gehilfenstellen, 1907 2769, 1908 2773, 1909 2744, 1910 3154, 1911 3321, 1912 4182 Gehilfenstellen. Diese Erfolge unserer Verbandsstellenvermittlung hindern uns aber nicht, für die Herbeiführung einer besseren Gestaltung des kaufmännischen Arbeitsnachweises einzutreten.

— Krankenversicherung. Anlässlich der am Freitag stattgehabten Versammlung des „Vereins für Handelskammern von 1838, Hamburg“, hielt Herr E. Wehrens aus Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über die am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, die auf die Krankenversicherung Bezug haben. Anschließend hieran erteilte der Redner die großen Vorteile, welche die Berufs-Krankenkasse des über Vereins ihren Mitgliedern bietet. Nähere Auskunft darüber erteilt Herr Emil Wandt, Kirchstraße 56.

— Blüherfeier zu Gauh. Der Verkauf der Eintrittskarten für das Festspiel erfolgt, wie nochmals betont sei, im Vorverkauf durch das Bürgermeisteramt Gauh, in Frankfurt a. M. und Mainz durch das Bureau des „Verkehrsvereins“ und in Wiesbaden durch das städtische Verkehrs-Bureau. Die Verkehrs-Bureaus können nur Bestellungen für Karten entgegennehmen, während die Zuteilung der Platznummern in Gauh selbst erfolgen muß. Eine Vorbestellung auf bestimmte Platznummern können die Verkehrs-Bureaus nicht übernehmen.

— Falsche Zweimarkstücke. Seit Juli 1910 sind falsche, aus den verschiedenartigsten Metalllegierungen (Silber, verbleibtes Messing oder Neusilber) geprägte Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1870 und dem Münzzeichen C oder A in allen Gegenden Deutschlands aufgetaucht, ohne daß man der Urheber bisher hätte habhaft werden können. Als besonderes Erkennungsmerkmal dieser Falschstücke wird angegeben, daß die Spitze des linken Halsabchnitts nicht, wie bei den echten Stücken, auf das erste L des Wortes Wilhelm, sondern auf den rechten Balken des Buchstaben H zeigt. Außerdem ist der Gesichtsausdruck des Bildnisses fremdartig.

— Brutale Rücksichtslosigkeit eines Droschkenführers. Man berichtet uns: In nicht geringen Schrecken und Gefahr wurden am Sonntagabend 7 1/2 Uhr die Passanten der Langgasse versetzt, indem der Führer der Droschke Nr. 148 mit seinem Gespann in übermäßig raschem Tempo durch die Straße jagte. Obwohl von allen Seiten Hilfe- und Schredensrufe ausgestoßen wurden, fiel es dem rücksichtslosen Mann gar nicht ein, sein Pferd zu einer langsamen Gangart anzuhalten. Besonders gefährlich gestaltete sich die Lage vor dem Haus Nr. 17. Hier wurde eine Frau mit ihrem zweijährigen Kind, welches sie in einem Sportwagen hatte, derart bedrängt, daß sie vor Schrecken einen Nervenzusammenbruch erlitt und nicht mehr in der Lage war, nach ihrer Wohnung zu gehen. Sie wurde mit Hilfe von Passanten dorthin verbracht, woselbst sie heute krank darniederliegt. Als der Führer der Droschke später von Passanten gestellt und zur Anzeige gebracht wurde, meinte er selbstbewußt und kurz, die Straße sei nicht für Fußgänger, sondern für die Fuhrwerke da. Demerkt sei noch,

daß der Herr mit seiner Drohkölle nicht, wie es die ortspolizeilichen Bestimmungen vorschreiben, rechts, sondern links des Bürgersteigs die belebte Langgasse durchquerte. Es wäre vielleicht angebracht, wenn einem solchen unsicheren Hofsleiter der Führerschein dauernd entzogen werden würde, da seine Handlungsweise im Wiederholungsfall der hiesigen Einwohner Gefahr und Verderben bringen kann."

— **Witterungsbericht.** Durch Vertrag vom 31. Juli 1913 haben die Eheleute Konfektordirektor Amadeus Boigt und Franziska, geb. Beer, geb. Beer, die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen.

— **Stückbrieflich verfolgt werden** der frühere Schuhmann, jetzt angebliche Kaufmann Paul Kialasch, geboren 20. Juni 1886 zu Oberglöck (Schlesien), zuletzt wohnhaft in Frankfurt a. M., wegen Hehlerei; der Schlosser, Seemann und Maschinenist Heinrich Max Franke, geboren 7. Juni 1887 zu Wiesbaden, zuletzt Herrngartenstraße 12, wegen Einbruchdiebstahls und der Stukateur Anton Schwarzhaas, geboren 9. November 1877 zu Bartolomäberg in Österreich, zuletzt wohnhaft Wiesbaden, Lothringerstraße 25, wegen Betrugs, Unterschlagung und Pfandverschleppung.

— **Verhafteter Fahrraddieb.** Bei einem Fahrradhändler in Mainz versuchte ein Unbekannter ein noch ziemlich neues Rad billig loszuschlagen. Dem Händler kam die Sache verdächtig vor und er benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem erschienenen Beamten machte der Verkäufer noch verschiedene Angaben, er wollte das Fahrrad in Wiesbaden gekauft haben. Eine hier vorgenommene Anfrage ergab, daß das Fahrrad am gleichen Tage auf der Straße einem Kaufmann gestohlen worden war. Der Unbekannte gab dann den Diebstahl zu. Er wurde als der 25jährige Radfahrer Emil Ocker aus Frankfurt, wohnhaft in Wiesbaden, festgestellt. Der Dieb kam in Untersuchungshaft.

— **Eine Enttäuschung dürfte** gestern mittag ein Langfinger erlebt haben, als er ein gestohlenen Paket öffnete. Ein junger Mann sollte das Hauptgut seiner Prinzessin zum Aufstehen zum Friseur bringen und legte es bei einem Einlauf in einem Geschäft ab. Als er das wertvolle Gut wieder greifen wollte, war es verschwunden.

— **Fremdenverkehr.** Im „Hotel Wilhelma“ ist der Kaiserlich russische Generalleutnant und Oberstleutnant am Kaiserlich russischen Hof, Graf Stenbock-Fermor, mit Begleitung und Dienerschaften aus St. Petersburg angekommen.

— **Keine Kränze.** Der Kirchenchor der Ring- und Lutherkirche beginnt seine Proben unter Leitung seines Dirigenten, des Organisten Petersen, wieder am 17. September, um 8½ Uhr abends, im Vereinslokal an der Ringstraße. Die auch hier wohlbesetzten, vielfach prämierten Erzeugnisse der G. S. Knorr & Co. in Heilbronn a. N. (Suppen- und Bouillonwürfel usw.) haben bei der Genter Weltausstellung zwei große Preise, die höchste Auszeichnung, erhalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Abendliche Schaulust.** Am Mittwoch geht zum erstenmal Mens Komödie „Der Hund der Jugend“ in der Fälschung der großen Gesamtschau in Szene. Die Hauptrollen sind in den Händen der Herren Albert, Andriano, Hermann, Huber, Regal, Lehmann, Rodius, Schneeweiß, Schwab, Jollin sowie der Damen Bachmann, de Wahn, Carlsen und Garby. Die Regie führt Paul Nienmeyer.

* **Kurtheater.** Dienstag wird „Brinck Grell“ gegeben, für Mittwoch „Der lachende Mann“ auf dem Repertoire und für Donnerstag wird „Ruppden“ neu inszeniert, und zwar mit Original Berliner Ausstattung. Die Spielleitung hat Herr Mann übernommen.

— **Kurhaus.** In der Orgelmusik am Sonntag war Gelegenheit eine talentvolle Orgelvirtuosin, Fräulein Adelaide Barter, kennen zu lernen, welche teils in London, teils in Leipzig bei dem bekannten Organisten Straube über Studien absolvierte und sich einen bereits sehr ansehnlichen Grad künstlerischer Fertigkeit angeeignet hat. Wir hören von der jungen Dame die Besuche G. Dur-Banville, die sie mit gut musikalischem Verständnis meisterte; in der Registrierung gestaltete sie namentlich das große Pedal und abschließende Crescendo im letzten Teil der Komposition sehr wirkungsvoll. In der „Rage“ über das Meyerbeerische „Propheten“-Motiv von Fiskel und kleineren Stücken von Max-Erdt usw. entwickelte Fräulein Barter, abgesehen von geringen Unklarheiten, im Detail eine trefflich fundierte technische Virtuosität auf Manual und Pedal und sie wußte die Tonfarben mit Geschmack und Fantastik zu mischen. Fräulein Barter fand auch beim Publikum lebhaften Beifall. Gleich freundlicher Aufnahme wurde sich Fräulein Frida Corneliuss (von der Frankfurter Oper) rühmen. Diese Sängerin, welche wieder von Max-Erdt und Wolf zu Gehör brachte, versagte über sehr sympathische stimmliche Mittel. Das Organ wird nur noch eine verbesserte Freiheit im Tonanfang und der Tonentwicklung erlangen müssen; dadurch würde auch der Vortrag, dem es an innerer Empfindung gewiß nicht mangelt, an lebendiger Gestaltung gewinnen. Namentlich in den Pedaltonen, die in der übrigen eine verständliche Auffassung verrieten, blieb der Gefühlsausdruck ein wenig gleichförmig. Doch das Organ an sich gefiel allgemein; ein umfangreicher, markantlicher Alt von schöner weicher Klangfarbe! Die Gesänge wurden von Fräulein Barter anspruchsvoll auf der Orgel begleitet.

* **Tanz-Abend.** Am 24. September, abends 8 Uhr, im Kasino ein klassischer Tanz-Abend. Die jugendliche Tänzerin wird langen nach Chopin, Grieg, Schumann, Moskowski usw. und hat bisher in allen großen Städten Triumphe errungen.

* **Microbiologischer Kursus in Wiesbaden.** Wie in den beiden letzten Jahren, so veranstaltet die „Kosmos“-Gesellschaft der Naturfreunde auch jetzt vom 29. September bis 5. Oktober wieder einen Microbiologiekursus. Als Leiter wurde der hiesige Kursteilnehmer Dr. A. Ebel (Wiesbaden) angenommen, welcher sein reich ausgestattetes Laboratorium für die Veranstaltung zur Verfügung stellt. Als ein Fortschritt ist es zu bezeichnen, daß an dem Kursus sich sowohl Anfänger wie auch Fortgeschrittene beteiligen können und letzteren frei steht, sich ein Gebiet auszuwählen, auf dem sie arbeiten wollen. Auch ist der Kursus diesmal für Nichtmitglieder offen, was von vielen Naturfreunden, die nicht Mitglied der obigen Gesellschaft sind, freudig begrüßt werden dürfte. Alle weiteren Auskünfte erteilt das Laboratorium des Kursteilers.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg, 14. September.** Während der hiesigen Kirchweih in der Nacht vom 24. zum 25. August haben eine Anzahl 17- bis 20jährige Jungen in der Wierbacher Straße einen Hydrantenständer, der neben am Wege stand, quer über die Straße gebogen, Obstbäume geschüttelt, Blumen und Äste abgerissen und in standalöser Weise ruhestörenden Lärm verübt. Die Täter konnten ermittelt werden. Mit Rücksicht auf die große Gefahr für die Passanten sowohl als auch für Mäher und Äcker ist gegen die Täter wegen der Beschädigung des Hydrantenständers und wegen groben Unfugs ein Verfahren eingeleitet. — Die Herbstferien der hiesigen Volksschule sind festgesetzt für die Zeit vom 29. September bis einschließlich 12. Oktober 1913. — Zu der Versteigerung der Gemeindegüter hat der Gemeindevorstand den Zuschlag erteilt. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß mit der Versteige-

rung des Kernobstes noch gewartet werden soll, um auch die übrigen Obstbaumbesitzer zu veranlassen, ihr Obst nicht zu früh abzuernsten, sondern voll aufreife zu lassen. Es hängt hier von der Haltbarkeit des Obstes ab. — Der Vertrag über die Bullenhaltung läuft demnächst ab, und ist deshalb eine Neuvergebung, bezw. Ausschreibung erfolgt. Die Bedingungen können auf dem Bürgermeisterrat eingesehen werden. Ein besonderes Augenmerk ist der Infektion der Bullen durch den Rindvieh-Scheidekranz zugewandt, welcher nach den Klagen des Bullenhalters eine Erhöhrung der Bullenhaltung verursachen soll. Es sind deshalb verschiedene Vorsichtsmaßnahmen in die Bedingungen aufgenommen worden. — Ein Vertrag über die Pachtung fiskalischer Wiesen, welche in unserem Quellengebiet im Röhrenwiesensied und Wolfsschreden belegen sind, auf die Dauer von 99 Jahren hat die Zustimmung des Gemeindevorstands erhalten.

r. **Säckerstein, 14. September.** Heute wurden bei einer am Sonntagvormittag von dem Flurbüter Samtammer und dem Polizeigeweranten Schütz im Lindtal vorgenommenen Hausdurchsuchung ein Sad ausgewählt guter Apfel, ein Sad Weizen, Weizen und Weizen und ein beträchtliches Quantum zum Trocknen aufgehängter Apfelschalen gefunden, die alle gestohlen sein sollen. — Ein Wiesbadener Radler wurde in dem Augenblick ertappt, als er sich den Radfahrer mit Apfeln füllte. Der junge Mann hätte die Flucht ergriffen, wenn er nicht die drohende Vogelbuntheit in der Hand des Radfahrers wahrgenommen hätte. Der Beamte stellte den Radler fest und beschlagnahmte den gefüllten Radfahrer.

— **Dothheim, 18. September.** Kürzlich wurde berichtet über die lebhafteste Tätigkeit in Hocht und Umgebung. Bei diesen Neubauten finden auch zahlreiche Bauhandwerker von hier willkommene Beschäftigung. So arbeiten gegenwärtig mehr als 30 Arbeiter von hier in oder bei Hocht. Ähnlich verhält es sich auch bei anderen Orten, wie z. B. Frauenstein. — Das Gemeindefest hat hier trotz mehrmaliger Versteigerung nur einen Erfolg von etwas über 68 M. gebracht. — Die früher schon einmal berichtet wurde, hatten die hiesigen Landwirte in einer Eingabe an das Landratsamt, gebeten, die in diesem Jahre vorgenommene Erhöhung des Grundsteuer-reinertrags wieder rückgängig zu machen. Nach dem Antwortschreiben ist man nun den hiesigen Landwirten teilweise entgegengekommen, indem der Reinertrag für die dritte Stufe der höchsten Steuerertragsklasse, in die Dothheim aus der zweiten verlegt wurde, von 220 M. auf 180 M. erniedrigt wurde. Doch halten die hiesigen Landwirte aus den damals schon angeführten Gründen diese Erleichterung nicht für ausreichend und wollen in einem nochmaligen Gesuche um Entfaltung einer sachmännlichen Kommission bitten, die nach Prüfung der Angelegenheit ein der Billigkeit entsprechendes Gutachten abgeben soll, eventuell will man die Sache weiter verfolgen.

Nassauische Nachrichten.

92. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.

n. **Langenscheidt, 15. September.** Anwesend sind 203 Delegierte, als Ehrenmitglieder Regierungsrat Dr. von Reiter, Regierungsrat Goltz, der Vorsitzende des Mittelrheinischen Forstwirtschaftsvereins General Bardeleben, Landrat v. Trotha, Bürgermeister Dr. Jansen, als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau Regierungsrat Dr. A. D. Wolff (Wiesbaden), Landrat Dr. A. D. Wolff (Wiesbaden). Der Vorsitzende dankt, indem er zugleich darauf hinweist, daß vor gerade 75 Jahren, am 15. Mai 1838, am Tage einer Generalversammlung des Vereins stattgefunden, welche sich schon mit der Befähigung des Heu- und Säuerwasses zu beschäftigen gehabt habe. In seinem Bericht über den Stand der landwirtschaftlichen Angelegenheiten gibt der Vorsitzende die Städte Limburg, Hochheim, Gemberg, Sodenburg und Höchst als solche bekannt, welche sich zugleich am landwirtschaftlichen Winterkursen beteiligen. In Sodenburg, so führt er fort, machte man zuerst Versuche mit der Verlegung des Unterrichts auf 8 aufeinanderfolgende Monate, statt der beiden Wintersemester. Reizen der Fürsorge für die männliche Jugend dürfte die für die weibliche Jugend nicht vergessen werden. Jeder Bezirk müsse seine Hauswirtschaftsschule haben. Im weiteren lenkt er die besondere Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder auf den Verein zur Beschaffung guten Saatguts, auf den mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt (zurzeit standen 118 offenen Stellen 204 Angebote gegenüber), das Tuberkulose-Erkennungsverfahren, zwei neue Auslandsreisen für Schweine, die Rohwendigkeit eines stets guten Futterbestandes usw. Im Laufe der Zeit an den Bericht stehenden Besprechung dankt Kammerherr Landrat v. Heimbürg für die 500 M., welche ihm im Vorjahre für die Ausstellung von mitteldeutschem Rohwies in Vienenlopf bewilligt worden seien. Ohne diese Bewilligung würde der Minister des Defizit von 1800 M. kaum auf die Staatskasse übernommen haben, auch die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft würde ohne sie schwerlich veranstaltet worden sein, das Verhältnis zwischen den verschiedenen Berufsständen wäre kaum das heutige freundschaftliche. Landes-Forstmeister Müller läßt sich bei der Besprechung der Rechnung - Voranlass für 1914 über die Unterhaltungen von landwirtschaftlichen Winterkursen aus. Zwei Anträge von Montabaur und Sodenburg auf Bewilligung von je 1000 M. bitten ihn dann den Anlaß. So sehr der Vorstand von der Notwendigkeit der Unterstützung der Schulen aus überzeugt sei, so fehle es dafür doch heute, ungeachtet des guten Vermögensstandes, an den nötigen paraten Mitteln. Diese ließen sich möglicherweise beschaffen durch den Verkauf des Hofes Hofes Hausen. Heute bringe dieses 3500 bis 3800 M. pro Jahr ein. Die Zeit zum Verkauf derartiger Güter sei heute eine gute. Leicht lasse sich ein Kaufpreis erzielen, welcher eine dreimal höhere Einnahme sichere. Bezüglich der Landwirtschaftsschule auf Hof Geisberg habe der Minister, einem Wunsch der Landwirtschafts-Gesellschaft, genehmigt, der Verleibung zugestimmt, die Fortbewilligung der Hofes-Hausen aber werde von der ungenügenden Größe der Schulräume sowie der Direktionsabteilung abhängig gemacht. Der Vorstand erbat eine entsprechende Beschlußfassung sowie die Vollmacht zu Verkaufsverhandlungen bezüglich des Hofes Hausen. Von dem Hofes Geisberg sind bis jetzt Pläne für 750 000 M. verkauft, der Rest ist von der Steuerbehörde auf 1 000 000 M. geschätzt. Nach längerer Auseinandersetzung und nach der Ablehnung eines Antrages des Landrats von Marbach (Montabaur), den landwirtschaftlichen Winterkursen einen gewissen Zusatz für jeden die Schule aus anderen Bezirken besuchenden Landwirt zu gewähren, gelang ein Antrag des Vorstands zur Annahme, wonach der Vorstand Aufftrag erhält, sich um den Verkauf des Hofes Hausen zu bemühen und sodann Vorlage zur besonderen Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens zu machen. Dem Abgeordneten Landratsrat Vieher wird für seine Auslandsreisen eine Anerkennungsgeld von 300 M. bewilligt. Der Rechnungs-Voranlass findet endlich laut Vorlage Annahme. Es verbleibt nach demselben ein Restbetrag von 3200 M., welcher aus dem Kapitalvermögen zu decken ist. An Stelle des ehemaligen Landeslandrats Dr. Jansen tritt in weiterer Erledigung der Angelegenheiten Landeslandrat Reusch einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Errichtung der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft und deren Bedeutung für die Landwirtschaft. In der Entscheidung des Grundbesitzes und damit in der Verhinderung der Landflucht steht die Versicherung, welche in einigen Wochen ins Leben treten soll, ihre Samtatsache. Als nationaler Grundriss wird der Zweck der Lebensversicherung gleich mit in Angriff genommen. Die Leitung der Nassauischen Lebensversicherung ist bekanntlich der Nassauischen Landesbank übertragen. Die

ausscheidenden Direktorialmitglieder Vereinspräsident Barman-Rüdike, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Sch. Freemann (Wiesbaden), Direktor Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Bornmann (Wiesbaden), Bürgermeister Langenscheidt, Landrat v. Trotha (Wiesbaden) und Landrat v. Heimbürg (Wiesbaden) (Wiesbaden), werden durch Zufall wiedergewählt, ebenso die Rechnungs-revisoren Stadtrat Kraft, Stadtrat Kimmel, Landrat v. Heimbürg (Wiesbaden) und Landrat v. Heimbürg (Wiesbaden). Die nächste Sitzung soll in Sanger stattfinden. Ein Antrag des 13. Landrats Bezirksvereins verlangt: Die Generalversammlung solle beschließen, das Direktorium best. die Landwirtschaftskammer solle bei Königl. Regierung erneut dahin vorstellig werden, daß der § 50 der Wegepolizei-Verordnung vom 7. November 1899 abgeändert werde, da er in seiner jetzigen Fassung bei strenger Durchführung eine große Gefahr für den Obstbau an Wegen bedeutet. A. D. Bierbrauer (Wiesbaden) begründet den Antrag. Zu einer Abstimmung kommt es bei der schon vorgerückten Zeit nicht. (Schluß der Verhandlung nach 2 Uhr.)

FC. **Langenscheidt, 14. September.** Nach der üblichen Unterbrechung infolge des Gastens der Maul- und Klauenseuche haben die Landwirtschaftskammern für den Regierungsbezirk Wiesbaden und der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte am 14. September die Generalversammlung dieses Vereins neuer wieder eine landwirtschaftliche Ausstellung und eine Hauptversammlung veranstaltet und heute vormittag 12 Uhr wurde auf dem Festplatz hier die Ausstellung für die Erzeugnisse des Feld- und Weinbaues, des Forstwesens, der Maschinen und Geräte, im Gasthaus zum „Räucher“ die Geflügel- und Nahrungsmittel-Ausstellung eröffnet. Landrat v. Trotha (Langenscheidt) und Landrat v. Heimbürg (Wiesbaden) sowie zahlreiche Landwirte aus allen Teilen des Regierungsbezirks hatten sich zu der Eröffnung der Ausstellung eingefunden. In der Erzeugnisse-Ausstellung fallen vor allem die Stände des Nassauischen Bauernvereins und des Nassauischen Instituts der Universität Gießen auf. Bei dem von ersterem angelegten Kartoffelstand wurde vor allem eine Auszeichnung, den Namen „Gertrud“ tragend, wegen ihrer Form und Größe viel bewundert von den schollenspendenden Interessenten. Auch die „Häufelsteine“ stand „Gertrud“ nicht nach und soll für den nachfolgenden Boden, wie der Aussteller meint, eine vielversprechende Zukunft haben. Von den Sammlungen seien an diesem Stand noch besonders der Besucher Goltz und Goltz, ein Futtermittel par excellence für Pferde und Kühe. Durch Modelle, Diagramme, durch verschiedene verschiedene Art wird die Ausstellung des Nassauischen landwirtschaftlichen Instituts anregend und lehrreich. Wohlgefällige Zusammenstellungen von qualitativ hervorragenden Erzeugnissen in Getreide, Kartoffeln usw. bringen in der Ausstellung noch: Karl Wilhelm Rüder (Kettwilsdalbach), Jakob Herdingen (Kettwilsdalbach), Christian Walzer (Langenscheidt), Bürgermeister Hertling (Soden a. d. R.), Joh. Emil Reffert (Wiesbaden) usw. Regenunter bringt Ernst Köber (Dahn i. L.) zur Schau, während der Hof Schönbach die Exposition mit Getreide, Rasse und Butter befüllt hat. Die Nassauische Bauernvereins-Gesellschaft in Bad Soden hat in geordneter Weise praktische Einrichtungsgegenstände aus. In der Maschinen-Ausstellung sind es vor allem die Firmen: Apparatefabrik Weber in Niederfeld, die Pumpenfabrik von M. Weitenberger in Marzheim i. L., die Motorenfabrik Darmstadt, die Deutscher Gasmotorenfabrik usw. Die dem Landwirt ihre Maschinen vorführen. — In der Geflügel- und Nahrungsmittel-Ausstellung in der bereits heute vormittag das Preisrichtigen Kartoffeln, kamen die Preisrichter zu folgender Bewertung: In Klasse Hühner erhielt die silberne Staatsmedaille Wilhelm Lohmann (Bergheim) für Nassauische Legehühner, in Klasse Gänse die silberne Staatsmedaille August Schmidt (Freienbach) für ein Paar Entenbutter Gänse. Die silberne Staatsmedaille für beste Legehühner wurde Jakob Hemmerling (Eppstein) zuerkannt, während für Silberbutter diese Auszeichnung an Christian Bachmann (Scherfeld) fiel, der auch in derselben Gruppe die bronzene Staatsmedaille bekommen konnte. Für französische Wilderlenden wurde Jakob Hemmerling (Eppstein) die bronzene Staatsmedaille zuerkannt. Erste Preise wurden zuerkannt: Joh. Reihner (Wiesbaden), Julius Theodor Keller (Dahn) für Nassauische Legehühner, Wilhelm August Brühl (Wehen) für Nassauische Entenbutter, Wilhelm August Brühl (Wehen) für französische Wilderlenden, Nikolaus Kesse (Montabaur) und Geflügel, Vogel- und Nahrungsmittelverein Wiesbaden und Heinrich Werten (Montabaur) für Silberbutter, 8 zweite, 10 dritte Preise sowie sechs Anerkennungen wurden des weiteren verteilt.

Einweihung des Blüthenedensteins in Weisel.

n. **Weisel bei Gmb, 14. September.** Heute nachmittag fand vor unserem Dorfe an der Straße nach Gumbach neben der alten Linde die Einweihung des Blüthenedensteins statt, der an Blüthenedensteins in Gumbach und an das Lager der Truppen in Weisel erinnert. Defan und Kreisamtsinspektor Schmiedhorn hielt die Rede, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang. Bürgermeister Böhrig übernahm das Denkmal in den Schutz der Gemeinde und Herr Bock, der die Ausstellung und Herstellung des Blüthenedensteins übernommen, enthielt es. Der Schöpfer ist Bildhauer Sipp von hier. Gemeinsame Gesänge und Lieder des Vereins „Eintracht“ schloß die Feier. Die Vereine zogen durchs Dorf nach dem Festplatz, wo sich ein kleines Volksfest bei Gesang, Musik und Tanz entwickelte. Das Festloos brachte dabei Lecker Regal aus. Der Turnverein führte unter Musikbegleitung turnerische Übungen auf. Das Denkmal trägt die Aufschrift: „Zur Erinnerung an Blüthenedensteins, die Jahreszahlen 1913 — 1918“, das Eiserne Kreuz und den Spruch Goethes: „An Dornen und Dornen in Ewig und Ewig, betruht und groß, so rüh er uns vom Feinde los!“

Die Vernichtung der Kastanienhaine.

ht. **Gronberg, 10. September.** Nachmänner, die sich dieser Tage mit den Krankheitsursachen in den Kastanienhainen beschäftigen, neigen der Ansicht zu, daß man es mit der Kastanienpest zu tun hat, einer Krankheit, die seit 70 Jahren in den südeuropäischen Kastanienwäldern furchtbar gehäut hat, ohne daß es möglich war, dem Sterben der Bäume Einhalt zu tun. Die Kastanienpest ist in den letzten vier Jahren unauflöslich nach Norden vorgegriffen, ihre ersten Stellen werden jetzt also die deutschen Anpflanzungen erreicht haben. Der Krankheitsverlauf äußert sich zunächst in Störungen des Wachstums, dem Ausbleiben der Fruchtbildung und dem Welkebleiben der Fruchtzapfen, Symptome, die hier in immer härterer Weise auftreten. Endlich im dritten oder vierten Frühling treibt der Baum nicht mehr aus, er ist vollständig abgestorben.

!! **Dorn a. Rh., 13. September.** Die Reblausunter-suchungsarbeiten sind nunmehr auf die Lage „Randelweg“, in welcher früher schon Reblausherde gefunden wurden, ausgedehnt worden. Gekoren wurde eine neue Veredlung in dem Weinberge des Winters Hubert Rimo in der vorgenannten Lage festgestellt, die sich in unmittelbarer Nähe des verfallenen Herdes befindet. Die Untersuchungsarbeiten sollen auch während des Weinbergschneefalles, der heute erfolgt, fortgesetzt werden.

— **Gmb, 14. September.** Zur Jahrhundertfeier von Blüthenedensteins in Weisel, die am 14. September 1913 — worauf laut gemordeten Bedenken gegenüber besonders aufmerksam gemacht sei — am Rhein entlang, auf der Weisel, drei Riesengiganten errichtet, die 1000 Jahre fassen. 16 Wirte und ein Café werden sich rüsten, und der Festplatz, der in Frankfurt die Festhalle hat und durch seine Praxis rühmt auf Massenbetrieb eingerichtet ist, wird sorgen, daß es an Speise und Trank nicht fehlt. Jetzt nur gutes Wetter!

l. **Schödeln, 14. September.** Bei der gestrigen Bürger-meisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Müller einstimmig auf weitere acht Jahre wiedergewählt.

X. Diez, 14. September. Um den Bauhaus der Klein-Kinder-Schule, der 8000 M. beträgt, zu veranlassen, hat der leitende „Bauhaus-Verein“ beschlossen, Sonntag, den 21. September, im „Hof von Holland“ einen „Bazar“ zu veranstalten. — Der letzte Viehmarkt war mit Rindern und Schweinen so stark besetzt, wie wir es seit Jahren nicht erlebt haben. — Neben Freiluft finden jetzt zweiwöchentliche Märkte in Verbindung mit dem zum „Schauen“ herangezogenen Wieser Bruchmarkt statt. — Das Elektrizitätswerk stellt gegenwärtig die 15 Meter hohen Masten auf. Um das Stadtbild nicht zu verunzieren, werden die Masten nicht in den Straßen, sondern in den Bergen und Gärten aufgestellt.

Aus der Umgebung.

Die heimische Flora im Bild.

ht. Frankfurt a. M., 14. September. Was die Flora des Rhein- und Mittelrheintales und des Rheingebietes an Kultur- und wildwachsenden Pflanzen bietet, das trägt in einem langen Leben die vor 15 Jahren verstorbenen Blumenmalerin Elisabeth Schults auf 1200 prachtvollen, naturgetreuen Bildern in Gouachefarben zusammen. Die künstlerisch bedeutungsvolle Sammlung ist gegenwärtig zum erstenmal vollständig in dem Sendeburg-Museum ausgestellt. Neben dieser Prachttafel hat die Verwaltung noch zahlreiche andere Pflanzenbilder aus allen Zeiten, vom 17. Jahrhundert beginnend, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die älteste Sammlung stammt von Marie Sibille Merian (1647–1717).

Städtische Arbeitslosen-Unterstützung.

hs. Offenbach, 14. September. In der letzten Stadtwahlentscheidung wurde die Frage der Einführung der Arbeitslosenunterstützung lebhaft erörtert. Diese kommunale Arbeitslosenunterstützung steht Unterhaltungen bei unversichertem Arbeitslosigkeit vor. Der Zuschuss beträgt für jeden Arbeiter 50 Pf. für ledige und 70 Pf. für Verheiratete, ferner werden für jedes Kind unter 15 Jahren 15 Pf. täglich bewilligt. Der Höchstbetrag des Zuschusses darf jedoch 1.30 M. nicht übersteigen. Seit der Erörterung vor 1 M. täglich von seinem Sparguthaben ab, dann vermindert sich der städtische Zuschuss um die Hälfte. Die Gewährung des Zuschusses erfolgt im Rechnungsjahr auf höchstens 78 Tage. Die Angelegenheit soll, wie der Oberbürgermeister hierzu anführt, nicht durch ein Ortsstatut, sondern durch die Festsetzung der Grundstücke geregelt werden, nach denen die vorgesehenen Mittel von 10.000 M. zur Arbeitslosenunterstützung zurückerhalten werden sollen. Die Grundstücke wurden einstimmig angenommen. Die Arbeitslosenunterstützung tritt am 1. November d. J. in Kraft.

Vom Feuille zum Primaner.

X. Marburg, 14. September. Der auser auf dem hiesigen Hofhaus beschäftigt 22 Jahre alte ehemalige Feuille-Gefährte Hermann Ungemach von hier hat, nachdem er im Jahre 1911 seinen „Einjährigen“ an der Realschule in G. m. S. machte, jetzt auch die Reifeprüfung für die Unterprima an der Oberrealschule in Frankfurt mit gut bestanden. Diesen wohl selten günstigen Erfolg verdankt der talentvoll herangetragene junge Mann, der hier die Volksschule besuchte, dem Nachhilfeunterricht des Privatlehrers Fritz Schenck von hier, der merkwürdigerweise, trotzdem er des Anglistischen völlig beraubt ist, nach vollendetem Studium an der hiesigen Universität am 12. Februar d. J. sein Examen als Dr. phil. glänzend bestehen konnte.

X. Mainz, 14. September. Der Rhein ist weiter im Steigen begriffen. Ein Telegramm aus Mannheim vom 13. d. M., 7 Uhr vormittags, meldet den Pegel mit 431 Zentimeter. Der Pegelstand war am 12. d. M. 372 Zentimeter. Mainz verzeichnete am 12. d. M. noch 117 Zentimeter, am 13. d. M. 132 und heute 153 Zentimeter. Dagegen fällt der Rhein in seinem Oberlauf noch langsam, während er bei Koblenz von gestern 96 auf heute 117 Zentimeter gestiegen ist.

h. Offenbach, 15. September. Ein hiesiger Fabrikant, der sich einen Affen hielt, wurde von diesem gestern nachmittag gebissen und brachte ihm eine schwere Verletzung an der Schläge bei. Der Fabrikant mußte in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

h. Darmstadt, 15. September. Der aus Gernsheim wegen Unterschlagung in Höhe von 20.000 M. flüchtig gegangene Kirchenrechner Engel wurde hier festgenommen.

8. Wiesbaden, 11. September. Die Einweihung des städtischen neuen Aussichtsturmes, „Kaiser Wilhelm II.“ Turm genannt, auf der zwischen Lahn und Eder gelegenen „Siedelsteine“ findet am 21. September statt.

Gerichtliches.

— Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Von geschätzter Seite werden wir um Aufnahme folgender Zeilen bitten:

„Im August wurde über eine Gerichtsverhandlung in Ihrer geschätzten Zeitung berichtet, die der Richterhatter „Das schlagfertige Verhältnis“ betitelt hatte. In dem Bericht wurde der Name eines jungen Mädchens vollständig genannt, das sich hatte hinrichten lassen, seinem treuen Verlobten auf beider Straße überfallen zu gehen, der Name des geschätzten Mannes aber blieb verschwiegen. Nicht untersucht soll hier werden, ob das Vorgehen des unglücklichen Mädchens zu billigen ist, diese Zeilen sollen die Richterhatter veranlassen, eine Namensnennung der Parteien zu unterlassen, jedenfalls darf aber, wenn eine Gerichtsverhandlung zwischen einem Mann und einer Frau stattfindet, die Frau nicht allein an den Richter gestellt und geschätzt werden, wie es in dem vorliegenden Falle geschah. Das Mädchen wurde durch die Angabe ihres Namens öffentlich so bloßgestellt, daß es ihm bisher nicht gelungen, in geeigneter Stellung sein Fortkommen zu finden.“

Wir geben der Verfasserin dieser Zeilen ganz recht: der Mann darf nicht geschont werden, wenn das Weib nicht geschont wird. Auch bei der Gerichtsverhandlung, die große Aufmerksamkeit an den Tag und das soziale Verständnis des Richterhatters stellt, soll vor allem der Grundsatz: „Nichtes Recht für alle“ Anwendung finden. In dem hier in Frage kommenden Fall war das Mädchen Angeklagte, der Mann Reue. Die Namen der Reuen werden in der Regel nicht veröffentlicht, die Namen der Angeklagten werden dagegen, von seltenen Ausnahmen abgesehen, genannt. So wird es von fast allen anderen Zeitungen gehalten; nur dadurch, daß man Sand und Namen der Angeklagten nennt, wird vermieden, daß andere Leute in Verdacht kommen, auf der Anklagebank gesessen zu haben. Bequemt sich der Richterhatter z. B. zu schreiben: „Der Schöffer Ed.“, so ist damit gegen eine zu weit ein halbes Duzend Schöffer Ed. auf der Reuebank erschienen und ganz ungefähr um die Hälfte hinaus, daß sie mit dem Angeklagten Schöffer Ed. nicht identisch sind. Ob die Namen ganz weglassen können? In vielen Fällen ja, aber nicht in allen. Zweifellos wird die Gerichtsverhandlung oft zu einer ungerechtfertigten Schar gegenüber den Angeklagten; die gerichtliche Strafe wird häufig weniger hart empfunden als der Bericht in der Zeitung. Aus diesem Grunde sind wir bestrebt, aus der großen Zahl der Gerichtsberichte nur die herauszuheben, deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse zu liegen scheint. Um zu dem Fall zurückzukehren, der die Auseinandersetzung veranlaßt hat: Es gibt Gerichtsverhandlungen, in denen ein Zeuge als der von der Reue Angeklagte erscheint. 8 M.: Wenn ein Mann ein Mädchen verführt, so kann ihnen leicht und schließlich von der Verführten geachtet wird. Nicht ein solcher Fall vor und der Richterhatter schaut, darüber berichten zu müssen, so hat er gar keine Ursache, den Namen des als Zeuge oder Nebenkläger auftretenden Mannes zu verschweigen.

w. Mörder vom Reichsgericht. Leipzig, 18. Sept. Vom Schwurgericht Mey wurde am 28. Mai der Hüttenarbeiter Paolo Dini wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er hatte im Kullinger Walde bei Rombach den Arbeiter Rammeis getötet. Auf die Revision des Angeklagten wurde das Urteil, da es auf einem Prozeßverstoß beruhte, vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen. — Das Reichsgericht verurteilte die Revision des Märders Joseph Meßling, der vom Schwurgericht in Freiburg i. Br. am 20. Juli wegen Mordes, begangen am eigenen Sohne, den er in den Rhein geworfen hatte, zum Tode verurteilt worden war. — Ferner wurde die Revision des Landwirts Fiedler verworfen, der wegen Totschlags und schweren Raubes vom Schwurgericht Erfurt am 7. Juli zu lebenslänglichem Justhaus verurteilt worden war, weil er am 25. Dezember 1912 in Tennstadt den Kassenverwalter Meple überfallen und dabei getötet hatte.

* Feuerwerk. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgesprochen, daß der Veranstalter eines öffentlichen Feuerwerks mit der Verletzung der öffentlichen Sicherheit die aufkommende Menge vor den damit verbundenen Gefahren hinsichtlich zu schützen und besonders darauf bedacht zu sein hat, daß die losgelassenen Feuerwerkskörper und namentlich die abgeschossenen Raketen niemanden treffen und verletzen können; vor allem verlangt es die Verletzbarkeit, daß die Zuschauer in ausreichend ungefährlichem Abstand vom Feuerwerksplatz und dem Raketenbereich wirksam zurückgehalten werden.

Sport.

Pferderennen.

* Saint-Cloud, 15. September. Prix des Tins Arabes. 4000 Fr. 1. G. Vandenbroeck (Koblenz), 2. J. de la Roche (Koblenz), 3. J. de la Roche (Koblenz), 4. J. de la Roche (Koblenz), 5. J. de la Roche (Koblenz), 6. J. de la Roche (Koblenz), 7. J. de la Roche (Koblenz), 8. J. de la Roche (Koblenz), 9. J. de la Roche (Koblenz), 10. J. de la Roche (Koblenz), 11. J. de la Roche (Koblenz), 12. J. de la Roche (Koblenz), 13. J. de la Roche (Koblenz), 14. J. de la Roche (Koblenz), 15. J. de la Roche (Koblenz), 16. J. de la Roche (Koblenz), 17. J. de la Roche (Koblenz), 18. J. de la Roche (Koblenz), 19. J. de la Roche (Koblenz), 20. J. de la Roche (Koblenz), 21. J. de la Roche (Koblenz), 22. J. de la Roche (Koblenz), 23. J. de la Roche (Koblenz), 24. J. de la Roche (Koblenz), 25. J. de la Roche (Koblenz), 26. J. de la Roche (Koblenz), 27. J. de la Roche (Koblenz), 28. J. de la Roche (Koblenz), 29. J. de la Roche (Koblenz), 30. J. de la Roche (Koblenz), 31. J. de la Roche (Koblenz), 32. J. de la Roche (Koblenz), 33. J. de la Roche (Koblenz), 34. J. de la Roche (Koblenz), 35. J. de la Roche (Koblenz), 36. J. de la Roche (Koblenz), 37. J. de la Roche (Koblenz), 38. J. de la Roche (Koblenz), 39. J. de la Roche (Koblenz), 40. J. de la Roche (Koblenz), 41. J. de la Roche (Koblenz), 42. J. de la Roche (Koblenz), 43. J. de la Roche (Koblenz), 44. J. de la Roche (Koblenz), 45. J. de la Roche (Koblenz), 46. J. de la Roche (Koblenz), 47. J. de la Roche (Koblenz), 48. J. de la Roche (Koblenz), 49. J. de la Roche (Koblenz), 50. J. de la Roche (Koblenz), 51. J. de la Roche (Koblenz), 52. J. de la Roche (Koblenz), 53. J. de la Roche (Koblenz), 54. J. de la Roche (Koblenz), 55. J. de la Roche (Koblenz), 56. J. de la Roche (Koblenz), 57. J. de la Roche (Koblenz), 58. J. de la Roche (Koblenz), 59. J. de la Roche (Koblenz), 60. J. de la Roche (Koblenz), 61. J. de la Roche (Koblenz), 62. J. de la Roche (Koblenz), 63. J. de la Roche (Koblenz), 64. J. de la Roche (Koblenz), 65. J. de la Roche (Koblenz), 66. J. de la Roche (Koblenz), 67. J. de la Roche (Koblenz), 68. J. de la Roche (Koblenz), 69. J. de la Roche (Koblenz), 70. J. de la Roche (Koblenz), 71. J. de la Roche (Koblenz), 72. J. de la Roche (Koblenz), 73. J. de la Roche (Koblenz), 74. J. de la Roche (Koblenz), 75. J. de la Roche (Koblenz), 76. J. de la Roche (Koblenz), 77. J. de la Roche (Koblenz), 78. J. de la Roche (Koblenz), 79. J. de la Roche (Koblenz), 80. J. de la Roche (Koblenz), 81. J. de la Roche (Koblenz), 82. J. de la Roche (Koblenz), 83. J. de la Roche (Koblenz), 84. J. de la Roche (Koblenz), 85. J. de la Roche (Koblenz), 86. J. de la Roche (Koblenz), 87. J. de la Roche (Koblenz), 88. J. de la Roche (Koblenz), 89. J. de la Roche (Koblenz), 90. J. de la Roche (Koblenz), 91. J. de la Roche (Koblenz), 92. J. de la Roche (Koblenz), 93. J. de la Roche (Koblenz), 94. J. de la Roche (Koblenz), 95. J. de la Roche (Koblenz), 96. J. de la Roche (Koblenz), 97. J. de la Roche (Koblenz), 98. J. de la Roche (Koblenz), 99. J. de la Roche (Koblenz), 100. J. de la Roche (Koblenz), 101. J. de la Roche (Koblenz), 102. J. de la Roche (Koblenz), 103. J. de la Roche (Koblenz), 104. J. de la Roche (Koblenz), 105. J. de la Roche (Koblenz), 106. J. de la Roche (Koblenz), 107. J. de la Roche (Koblenz), 108. J. de la Roche (Koblenz), 109. J. de la Roche (Koblenz), 110. J. de la Roche (Koblenz), 111. J. de la Roche (Koblenz), 112. J. de la Roche (Koblenz), 113. J. de la Roche (Koblenz), 114. J. de la Roche (Koblenz), 115. J. de la Roche (Koblenz), 116. J. de la Roche (Koblenz), 117. J. de la Roche (Koblenz), 118. J. de la Roche (Koblenz), 119. J. de la Roche (Koblenz), 120. J. de la Roche (Koblenz), 121. J. de la Roche (Koblenz), 122. J. de la Roche (Koblenz), 123. J. de la Roche (Koblenz), 124. J. de la Roche (Koblenz), 125. J. de la Roche (Koblenz), 126. J. de la Roche (Koblenz), 127. J. de la Roche (Koblenz), 128. J. de la Roche (Koblenz), 129. J. de la Roche (Koblenz), 130. J. de la Roche (Koblenz), 131. J. de la Roche (Koblenz), 132. J. de la Roche (Koblenz), 133. J. de la Roche (Koblenz), 134. J. de la Roche (Koblenz), 135. J. de la Roche (Koblenz), 136. J. de la Roche (Koblenz), 137. J. de la Roche (Koblenz), 138. J. de la Roche (Koblenz), 139. J. de la Roche (Koblenz), 140. J. de la Roche (Koblenz), 141. J. de la Roche (Koblenz), 142. J. de la Roche (Koblenz), 143. J. de la Roche (Koblenz), 144. J. de la Roche (Koblenz), 145. J. de la Roche (Koblenz), 146. J. de la Roche (Koblenz), 147. J. de la Roche (Koblenz), 148. J. de la Roche (Koblenz), 149. J. de la Roche (Koblenz), 150. J. de la Roche (Koblenz), 151. J. de la Roche (Koblenz), 152. J. de la Roche (Koblenz), 153. J. de la Roche (Koblenz), 154. J. de la Roche (Koblenz), 155. J. de la Roche (Koblenz), 156. J. de la Roche (Koblenz), 157. J. de la Roche (Koblenz), 158. J. de la Roche (Koblenz), 159. J. de la Roche (Koblenz), 160. J. de la Roche (Koblenz), 161. J. de la Roche (Koblenz), 162. J. de la Roche (Koblenz), 163. J. de la Roche (Koblenz), 164. J. de la Roche (Koblenz), 165. J. de la Roche (Koblenz), 166. J. de la Roche (Koblenz), 167. J. de la Roche (Koblenz), 168. J. de la Roche (Koblenz), 169. J. de la Roche (Koblenz), 170. J. de la Roche (Koblenz), 171. J. de la Roche (Koblenz), 172. J. de la Roche (Koblenz), 173. J. de la Roche (Koblenz), 174. J. de la Roche (Koblenz), 175. J. de la Roche (Koblenz), 176. J. de la Roche (Koblenz), 177. J. de la Roche (Koblenz), 178. J. de la Roche (Koblenz), 179. J. de la Roche (Koblenz), 180. J. de la Roche (Koblenz), 181. J. de la Roche (Koblenz), 182. J. de la Roche (Koblenz), 183. J. de la Roche (Koblenz), 184. J. de la Roche (Koblenz), 185. J. de la Roche (Koblenz), 186. J. de la Roche (Koblenz), 187. J. de la Roche (Koblenz), 188. J. de la Roche (Koblenz), 189. J. de la Roche (Koblenz), 190. J. de la Roche (Koblenz), 191. J. de la Roche (Koblenz), 192. J. de la Roche (Koblenz), 193. J. de la Roche (Koblenz), 194. J. de la Roche (Koblenz), 195. J. de la Roche (Koblenz), 196. J. de la Roche (Koblenz), 197. J. de la Roche (Koblenz), 198. J. de la Roche (Koblenz), 199. J. de la Roche (Koblenz), 200. J. de la Roche (Koblenz), 201. J. de la Roche (Koblenz), 202. J. de la Roche (Koblenz), 203. J. de la Roche (Koblenz), 204. J. de la Roche (Koblenz), 205. J. de la Roche (Koblenz), 206. J. de la Roche (Koblenz), 207. J. de la Roche (Koblenz), 208. J. de la Roche (Koblenz), 209. J. de la Roche (Koblenz), 210. J. de la Roche (Koblenz), 211. J. de la Roche (Koblenz), 212. J. de la Roche (Koblenz), 213. J. de la Roche (Koblenz), 214. J. de la Roche (Koblenz), 215. J. de la Roche (Koblenz), 216. J. de la Roche (Koblenz), 217. J. de la Roche (Koblenz), 218. J. de la Roche (Koblenz), 219. J. de la Roche (Koblenz), 220. J. de la Roche (Koblenz), 221. J. de la Roche (Koblenz), 222. J. de la Roche (Koblenz), 223. J. de la Roche (Koblenz), 224. J. de la Roche (Koblenz), 225. J. de la Roche (Koblenz), 226. J. de la Roche (Koblenz), 227. J. de la Roche (Koblenz), 228. J. de la Roche (Koblenz), 229. J. de la Roche (Koblenz), 230. J. de la Roche (Koblenz), 231. J. de la Roche (Koblenz), 232. J. de la Roche (Koblenz), 233. J. de la Roche (Koblenz), 234. J. de la Roche (Koblenz), 235. J. de la Roche (Koblenz), 236. J. de la Roche (Koblenz), 237. J. de la Roche (Koblenz), 238. J. de la Roche (Koblenz), 239. J. de la Roche (Koblenz), 240. J. de la Roche (Koblenz), 241. J. de la Roche (Koblenz), 242. J. de la Roche (Koblenz), 243. J. de la Roche (Koblenz), 244. J. de la Roche (Koblenz), 245. J. de la Roche (Koblenz), 246. J. de la Roche (Koblenz), 247. J. de la Roche (Koblenz), 248. J. de la Roche (Koblenz), 249. J. de la Roche (Koblenz), 250. J. de la Roche (Koblenz), 251. J. de la Roche (Koblenz), 252. J. de la Roche (Koblenz), 253. J. de la Roche (Koblenz), 254. J. de la Roche (Koblenz), 255. J. de la Roche (Koblenz), 256. J. de la Roche (Koblenz), 257. J. de la Roche (Koblenz), 258. J. de la Roche (Koblenz), 259. J. de la Roche (Koblenz), 260. J. de la Roche (Koblenz), 261. J. de la Roche (Koblenz), 262. J. de la Roche (Koblenz), 263. J. de la Roche (Koblenz), 264. J. de la Roche (Koblenz), 265. J. de la Roche (Koblenz), 266. J. de la Roche (Koblenz), 267. J. de la Roche (Koblenz), 268. J. de la Roche (Koblenz), 269. J. de la Roche (Koblenz), 270. J. de la Roche (Koblenz), 271. J. de la Roche (Koblenz), 272. J. de la Roche (Koblenz), 273. J. de la Roche (Koblenz), 274. J. de la Roche (Koblenz), 275. J. de la Roche (Koblenz), 276. J. de la Roche (Koblenz), 277. J. de la Roche (Koblenz), 278. J. de la Roche (Koblenz), 279. J. de la Roche (Koblenz), 280. J. de la Roche (Koblenz), 281. J. de la Roche (Koblenz), 282. J. de la Roche (Koblenz), 283. J. de la Roche (Koblenz), 284. J. de la Roche (Koblenz), 285. J. de la Roche (Koblenz), 286. J. de la Roche (Koblenz), 287. J. de la Roche (Koblenz), 288. J. de la Roche (Koblenz), 289. J. de la Roche (Koblenz), 290. J. de la Roche (Koblenz), 291. J. de la Roche (Koblenz), 292. J. de la Roche (Koblenz), 293. J. de la Roche (Koblenz), 294. J. de la Roche (Koblenz), 295. J. de la Roche (Koblenz), 296. J. de la Roche (Koblenz), 297. J. de la Roche (Koblenz), 298. J. de la Roche (Koblenz), 299. J. de la Roche (Koblenz), 300. J. de la Roche (Koblenz), 301. J. de la Roche (Koblenz), 302. J. de la Roche (Koblenz), 303. J. de la Roche (Koblenz), 304. J. de la Roche (Koblenz), 305. J. de la Roche (Koblenz), 306. J. de la Roche (Koblenz), 307. J. de la Roche (Koblenz), 308. J. de la Roche (Koblenz), 309. J. de la Roche (Koblenz), 310. J. de la Roche (Koblenz), 311. J. de la Roche (Koblenz), 312. J. de la Roche (Koblenz), 313. J. de la Roche (Koblenz), 314. J. de la Roche (Koblenz), 315. J. de la Roche (Koblenz), 316. J. de la Roche (Koblenz), 317. J. de la Roche (Koblenz), 318. J. de la Roche (Koblenz), 319. J. de la Roche (Koblenz), 320. J. de la Roche (Koblenz), 321. J. de la Roche (Koblenz), 322. J. de la Roche (Koblenz), 323. J. de la Roche (Koblenz), 324. J. de la Roche (Koblenz), 325. J. de la Roche (Koblenz), 326. J. de la Roche (Koblenz), 327. J. de la Roche (Koblenz), 328. J. de la Roche (Koblenz), 329. J. de la Roche (Koblenz), 330. J. de la Roche (Koblenz), 331. J. de la Roche (Koblenz), 332. J. de la Roche (Koblenz), 333. J. de la Roche (Koblenz), 334. J. de la Roche (Koblenz), 335. J. de la Roche (Koblenz), 336. J. de la Roche (Koblenz), 337. J. de la Roche (Koblenz), 338. J. de la Roche (Koblenz), 339. J. de la Roche (Koblenz), 340. J. de la Roche (Koblenz), 341. J. de la Roche (Koblenz), 342. J. de la Roche (Koblenz), 343. J. de la Roche (Koblenz), 344. J. de la Roche (Koblenz), 345. J. de la Roche (Koblenz), 346. J. de la Roche (Koblenz), 347. J. de la Roche (Koblenz), 348. J. de la Roche (Koblenz), 349. J. de la Roche (Koblenz), 350. J. de la Roche (Koblenz), 351. J. de la Roche (Koblenz), 352. J. de la Roche (Koblenz), 353. J. de la Roche (Koblenz), 354. J. de la Roche (Koblenz), 355. J. de la Roche (Koblenz), 356. J. de la Roche (Koblenz), 357. J. de la Roche (Koblenz), 358. J. de la Roche (Koblenz), 359. J. de la Roche (Koblenz), 360. J. de la Roche (Koblenz), 361. J. de la Roche (Koblenz), 362. J. de la Roche (Koblenz), 363. J. de la Roche (Koblenz), 364. J. de la Roche (Koblenz), 365. J. de la Roche (Koblenz), 366. J. de la Roche (Koblenz), 367. J. de la Roche (Koblenz), 368. J. de la Roche (Koblenz), 369. J. de la Roche (Koblenz), 370. J. de la Roche (Koblenz), 371. J. de la Roche (Koblenz), 372. J. de la Roche (Koblenz), 373. J. de la Roche (Koblenz), 374. J. de la Roche (Koblenz), 375. J. de la Roche (Koblenz), 376. J. de la Roche (Koblenz), 377. J. de la Roche (Koblenz), 378. J. de la Roche (Koblenz), 379. J. de la Roche (Koblenz), 380. J. de la Roche (Koblenz), 381. J. de la Roche (Koblenz), 382. J. de la Roche (Koblenz), 383. J. de la Roche (Koblenz), 384. J. de la Roche (Koblenz), 385. J. de la Roche (Koblenz), 386. J. de la Roche (Koblenz), 387. J. de la Roche (Koblenz), 388. J. de la Roche (Koblenz), 389. J. de la Roche (Koblenz), 390. J. de la Roche (Koblenz), 391. J. de la Roche (Koblenz), 392. J. de la Roche (Koblenz), 393. J. de la Roche (Koblenz), 394. J. de la Roche (Koblenz), 395. J. de la Roche (Koblenz), 396. J. de la Roche (Koblenz), 397. J. de la Roche (Koblenz), 398. J. de la Roche (Koblenz), 399. J. de la Roche (Koblenz), 400. J. de la Roche (Koblenz), 401. J. de la Roche (Koblenz), 402. J. de la Roche (Koblenz), 403. J. de la Roche (Koblenz), 404. J. de la Roche (Koblenz), 405. J. de la Roche (Koblenz), 406. J. de la Roche (Koblenz), 407. J. de la Roche (Koblenz), 408. J. de la Roche (Koblenz), 409. J. de la Roche (Koblenz), 410. J. de la Roche (Koblenz), 411. J. de la Roche (Koblenz), 412. J. de la Roche (Koblenz), 413. J. de la Roche (Koblenz), 414. J. de la Roche (Koblenz), 415. J. de la Roche (Koblenz), 416. J. de la Roche (Koblenz), 417. J. de la Roche (Koblenz), 418. J. de la Roche (Koblenz), 419. J. de la Roche (Koblenz), 420. J. de la Roche (Koblenz), 421. J. de la Roche (Koblenz), 422. J. de la Roche (Koblenz), 423. J. de la Roche (Koblenz), 424. J. de la Roche (Koblenz), 425. J. de la Roche (Koblenz), 426. J. de la Roche (Koblenz), 427. J. de la Roche (Koblenz), 428. J. de la Roche (Koblenz), 429. J. de la Roche (Koblenz), 430. J. de la Roche (Koblenz), 431. J. de la Roche (Koblenz), 432. J. de la Roche (Koblenz), 433. J. de la Roche (Koblenz), 434. J. de la Roche (Koblenz), 435. J. de la Roche (Koblenz), 436. J. de la Roche (Koblenz), 437. J. de la Roche (Koblenz), 438. J. de la Roche (Koblenz), 439. J. de la Roche (Koblenz), 440. J. de la Roche (Koblenz), 441. J. de la Roche (Koblenz), 442. J. de la Roche (Koblenz), 443. J. de la Roche (Koblenz), 444. J. de la Roche (Koblenz), 445. J. de la Roche (Koblenz), 446. J. de la Roche (Koblenz), 447. J. de la Roche (Koblenz), 448. J. de la Roche (Koblenz), 449. J. de la Roche (Koblenz), 450. J. de la Roche (Koblenz), 451. J. de la Roche (Koblenz), 452. J. de la Roche (Koblenz), 453. J. de la Roche (Koblenz), 454. J. de la Roche (Koblenz), 455. J. de la Roche (Koblenz), 456. J. de la Roche (Koblenz), 457. J. de la Roche (Koblenz), 458. J. de la Roche (Koblenz), 459. J. de la Roche (Koblenz), 460. J. de la Roche (Koblenz), 461. J. de la Roche (Koblenz), 462. J. de la Roche (Koblenz), 463. J. de la Roche (Koblenz), 464. J. de la Roche (Koblenz), 465. J. de la Roche (Koblenz), 466. J. de la Roche (Koblenz), 467. J. de la Roche (Koblenz), 468. J. de la Roche (Koblenz), 469. J. de la Roche (Koblenz), 470. J. de la Roche (Koblenz), 471. J. de la Roche (Koblenz), 472. J. de la Roche (Koblenz), 473. J. de la Roche (Koblenz), 474. J. de la Roche (Koblenz), 475. J. de la Roche (Koblenz), 476. J. de la Roche (Koblenz), 477. J. de la Roche (Koblenz), 478. J. de la Roche (Koblenz), 479. J. de la Roche (Koblenz), 480. J. de la Roche (Koblenz), 481. J. de la Roche (Koblenz), 482. J. de la Roche (Koblenz), 483. J. de la Roche (Koblenz), 484. J. de la Roche (Koblenz), 485. J. de la Roche (Koblenz), 486. J. de la Roche (Koblenz), 487. J. de la Roche (Koblenz), 488. J. de la Roche (Koblenz), 489. J. de la Roche (Koblenz), 490. J. de la Roche (Koblenz), 491. J. de la Roche (Koblenz), 492. J. de la Roche (Koblenz), 493. J. de la Roche (Koblenz), 494. J. de la Roche (Koblenz), 495. J. de la Roche (Koblenz), 496. J. de la Roche (Koblenz), 497. J. de la Roche (Koblenz), 498. J. de la Roche (Koblenz), 499. J. de la Roche (Koblenz), 500. J. de la Roche (Koblenz), 501. J. de la Roche (Koblenz), 502. J. de la Roche (Koblenz), 503. J. de la Roche (Koblenz), 504. J. de la Roche (Koblenz), 505. J. de la Roche (Koblenz), 506. J. de la Roche (Koblenz), 507. J. de la Roche (Koblenz), 508. J. de la Roche (Koblenz), 509. J. de la Roche (Koblenz), 510. J. de la Roche (Koblenz), 511. J. de la Roche (Koblenz), 512. J. de la Roche (Koblenz), 513. J. de la Roche (Koblenz), 514. J. de la Roche (Koblenz), 515. J. de la Roche (Koblenz), 516. J. de la Roche (Koblenz), 517. J. de la Roche (Koblenz), 518. J. de la Roche (Koblenz), 519. J. de la Roche (Koblenz), 520. J. de la Roche (Koblenz), 521. J. de la Roche (Koblenz), 522. J. de la Roche (Koblenz), 523. J. de la Roche (Koblenz), 524. J. de la Roche (Koblenz), 525. J. de la Roche (Koblenz), 526. J. de la Roche (Koblenz), 527. J. de la Roche (Koblenz), 528. J. de la Roche (Koblenz), 529. J. de la Roche (Koblenz), 530. J. de la Roche (Koblenz), 531. J. de la Roche (Koblenz), 532. J. de la Roche (Koblenz), 533. J. de la Roche (Koblenz), 534. J. de la Roche (Koblenz), 535. J. de la Roche (Koblenz), 536. J. de la Roche (Koblenz), 537. J. de la Roche (Koblenz), 538. J. de la Roche (Koblenz), 539. J. de la Roche (Koblenz), 540. J. de la Roche (Koblenz), 541. J. de la Roche (Koblenz), 542. J. de la Roche (Koblenz), 543. J. de la Roche (Koblenz), 544. J. de la Roche (Koblenz), 545. J. de la Roche (Koblenz), 546. J. de la Roche (Koblenz), 547. J. de la Roche (Koblenz), 548. J. de la Roche (Koblenz), 549. J. de la Roche (Koblenz), 550. J. de la Roche (Koblenz), 551. J. de la Roche (Koblenz), 552. J. de la Roche (Koblenz), 553. J. de la Roche (Koblenz), 554. J. de la Roche (Koblenz), 555. J. de la Roche (Koblenz), 556. J. de la Roche (Koblenz), 557. J. de la Roche (Koblenz), 558. J. de la Roche (Koblenz), 559. J. de la Roche (Koblenz), 560. J. de la Roche (Koblenz), 561. J. de la Roche (Koblenz), 562. J. de la Roche (Koblenz), 563. J. de la Roche (Koblenz), 564. J. de la Roche (Koblenz), 565. J. de la Roche (Koblenz), 566. J. de la Roche (Koblenz), 567. J. de la Roche (Koblenz), 568. J. de la Roche (Koblenz), 569. J. de la Roche (Koblenz), 570. J. de la Roche (Koblenz), 571. J. de la Roche (Koblenz), 572. J. de la Roche (Koblenz), 573. J. de la Roche (Koblenz), 574. J. de la Roche (Koblenz), 575. J. de la Roche (Koblenz), 576. J. de la Roche (Koblenz), 577. J. de la Roche (Koblenz), 578. J. de la Roche (Koblenz), 579. J. de la Roche (

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 21. September bis 4. Oktober.

Dampfer	Abfahrt vom	Bestimm.-Ort	Gesellschaft
Prinz Oskar	Hamburg	Philadelphia	Hamb.-Am.-L.
Bordere	Hamburg	Baltimore	Hamb.-Am.-L.
Hans Woermann	Hamburg	West. Afr.	Woermann L.
Kio Negro	Hamburg	N.-Brasilien	N.-Brasilien
Kronprinzessin Cecilie	Hamburg	New York	Nordd. Lloyd
Cymrio	Liverpool	Boston	White Star L.
Cap Arcana	Hamburg	La Plata	H.-Süd.-D.-G.
Carmania	Liverpool	New York	Cunard L.
Tagus	Southampton	New York	Boy. Mail Pac.
Olympic	Southampton	New York	White Star L.
Tuaca	Hamburg	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Prof. Woermann	Hamburg	West. Afr.	Woermann L.
Scharnhorst	Bremen	Australien	Nordd. Lloyd
Charukia	Hamburg	Mexiko	Hamb.-Am.-L.
Adriatic	Liverpool	New York	White Star L.
Viktoria Luise	Hamburg	New York	Nordd. Lloyd
Malaya	London	Bombay	P. u. O. L.
Willehad	Hamburg	Montreal	Hamb.-Am.-L.
Prinz-Friedr. Wilh.	Bremen	New York	Nordd. Lloyd
Sierra Nevada	Bremen	Argentinien	Nordd. Lloyd
Campania	Liverpool	Queensdown	Cunard L.
Protius	Amsterdam	Batavia	Niederland.
Ryndam	Rotterdam	New York	Holl.-Am.-L.
Medan	Rotterdam	Batavia	Holl.-Am.-L.
Savara	Hamburg	La Plata	H.-Süd.-D.-G.
President Lincoln	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Malta	London	Indien	P. u. O. L.
Corcovado	Hamburg	Cuba	Hamb.-Am.-L.
Willehad	Bremen	Kanada	Nordd. Lloyd
Sierra Nevada	Bremen	Brasilien	Nordd. Lloyd
Dania	Hamburg	West. Afr.	Woermann L.
Fürst Hilow	Hamburg	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Cleveland	Hamburg	Boston	Hamb.-Am.-L.
Sithonia	Hamburg	Ostasien	Hamb.-Am.-L.
Klein Hobben	Hamburg	West. Afr.	Woermann L.
Kais. Wilhelm d. G.	Bremen	New York	Nordd. Lloyd
Bohemia	Triest	Schantz	Nordd. Lloyd
Laconia	Liverpool	Queensdown	Cunard L.
Maribad	Triest	Bombay	Osterr. Lloyd
Imperator	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Hohenfels	Hamburg	Savannah	Hamb.-Am.-L.
York	Bremen	Ostasien	Nordd. Lloyd
Himalaya	London	Kalkutta	P. u. O. L.
Hamburg	Hamburg	N.-Brasilien	Hamb.-Am.-L.
Majestic	Southampton	New York	White Star L.
Celtic	Liverpool	New York	White Star L.
Rio Grande	Hamburg	N.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Gutume	Amsterdam	M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Monrovia	London	Colombo	P. u. O. L.
Seydlitz	Bremen	Baltimore	Nordd. Lloyd
Karnak	Marseille	Alexandrien	Mess. Mar. Co.
Ophio	Rotterdam	Batavia	Rotterd. Lloyd
Rotterdam	Rotterdam	New York	Holl.-Am.-L.
Calabro	Amsterdam	Batavia	Niederland.
Lusitania	Liverpool	Queensdown	Cunard L.
Graf Waldersee	Hamburg	New York	Hamb.-Am.-L.
Großer Kurfürst	Bremen	New York	Nordd. Lloyd
Eisenach	Hamburg	Brasilien	Nordd. Lloyd
Kurt Woermann	Hamburg	West. Afr.	Woermann L.
Munafa	Hamburg	Länderst.	D. Ostafrik. L.

Schiffsliste für billige Briefe

nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

Kaiserin Augusta Viktoria	13. September	ab Hamburg
George Washington	21. „	„ Bremen
Kronprinzessin Cecilie	22. „	„ Hamburg
Viktoria Luise	23. „	„ Bremen
Prinz-Friedr. Wilh.	24. „	„ Hamburg
Kaiser Wilhelm der Große	25. „	„ Bremen
Imperator	1. Oktober	„ Hamburg
Kaiser Wilhelm II.	7. „	„ Bremen
Amerika	9. „	„ Hamburg
Cincinnati	10. „	„ Hamburg
Kronprinz Wilhelm	14. „	„ Bremen
Kaiserin Augusta Viktoria	15. „	„ Hamburg

Alle diese Schiffe außer „Viktoria Luise“ und „Cincinnati“ sind Schnelldampfer oder solche, die eine bestimmte Zeit vor dem Abgang in schneller Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitzettel, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Letzte Drahtberichte.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

III.

Die Debatte über den Parteivorstandsbericht. — Die Massenstreikfrage.

L. S. Jena, 15. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die Erwartungen, daß die Debatte über den Bericht des Parteivorstandes sich relativ schnell abwickeln und noch am Nachmittag der Massenstreik an die Reihe kommen würde, hat sich nicht erfüllt. Die Nachmittagsdebatte war zugleich öde und uninteressant. Der Delegierte Sollmann-Köln warnte davor, die bürgerliche Jugendbewegung zu unterstützen und auch Dr. Adolf Braun übte an der sozialdemokratischen Jugendorganisation eine recht lebhaft Kritik. Seiffmann-Chemnitz warf dem Abgeordneten Scheidemann vor, er sei giftig auf Kosten seiner Parteigenossen. Zule-Berlin meinte, die Partei müsse sich auch schon um die schulpflichtige Jugend kümmern. Clara Jettin vermißte in der Parteiliteratur die wirkliche Popularität. Dittmann-Solingen vermißt ausreichende Information der Parteifunktionäre über den Stand der Bewegung. Inzwischen wurde für die Massenstreikdebatte von den äußersten Radikalen (Mosa Ruzenburg, Clara Jettin, Liebknecht, Ledebour, Rannekow usw.) ein Amendement zur Verschärfung der bekannten Resolution des Parteivorstandes eingebracht, die es als notwendig bezeichnet, das schändliche Wahlrecht in Preußen durch einen Wahlsturm der großen Masse zu beseitigen. Ein Massenstreik könne nicht auf Kommando von Partei- und Gewerkschaftsinstanzen herbeigeführt werden, sondern nur durch Hochsteigerung einer bereits im Fluß befindlichen Massenaktion. In diesem Zweck müsse der Schwerpunkt des Kampfes bewegt in die Aktion der Massen zurückverlegt werden.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

wb. Konstantinopel, 15. September. Die Differenzen zwischen Bulgarien und der Türkei wegen der beiderseits vorgeschlagenen zukünftigen Grenzlinie sind noch beträchtlich. Man hofft, sich heute der Lösung zu nähern. Die Frage der Staatsangehörigkeit wird wahrscheinlich für später vorbehalten.

Die Inselfrage.

XX Berlin, 15. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Der Friede zwischen Bulgarien und der Türkei wird sicher früher geschlossen werden, als der zwischen Konstantinopel und Athen. Hier macht die Entscheidung über die Inselfrage noch sehr viel Kopfzerbrechen. Man denkt heute nicht mehr daran, sie auf der Londoner Vorkonferenz zu erörtern, die sich vorläufig auf längere Zeit verlagert hat. Man verhandelt augenblicklich, wie unser Korrespondent erzählt, zwischen der Türkei und Griechenland direkt. Man ist allerdings noch nicht recht vom Fied gekommen. Die Griechen wollen sämtliche

Inseln, mit Ausnahme einiger, die an den Dardanellen liegen. Auch die Großmächte sollen mehr oder weniger für diese griechische Forderung eingenommen sein. Die Türken aber, die jetzt mit Glad gegen Bulgarien operiert haben, hoffen auch, von den Griechen noch größere Zugeständnisse zu erlangen. Die Türken haben jetzt das Glück, mit ihren Gegnern einzeln zu verhandeln. Sie möchten bei einer größeren Zahl von Inseln zwar die Autonomie zugestehen, aber dem Sultan die Oberhoheit gewahrt wissen. Sobald die Türkei mit Bulgarien Frieden geschlossen hat, wird in die Verhandlungen mit Griechenland ein lebhafteres Tempo kommen.

Das Explosionsunglück in Coburg.

hd. Coburg, 15. September. Das eingestürzte Haus bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Eine zahlreiche Menschenmenge hat an der Unglücksstätte auf die Vergung der unter den Trümmern liegenden Bewohner. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden. Neun Personen liegen noch unter den Trümmern. Man hegt nur geringe Hoffnung, sie noch lebend zu retten. Die Ursache des Einsturzes ist die Explosion der unter dem Straßensplaster liegenden Gasröhren. Durch welchen Umstand die Entzündung hervorgerufen wurde, steht noch nicht genau fest. Die Aufräumarbeiten werden mit der größten Vorsicht vorgenommen. Sie gehen nur langsam vor sich und werden noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. In dem eingestürzten Haus wohnten im ganzen nach der Meldeste 27 Personen, darunter eine Familie von sieben Köpfen. Die Leiche der Frau des Hausbesizers Scheps ist vollständig verbrannt. Der Tod ihres Mannes ist wahrscheinlich im Schlaf erfolgt.

Die Verung der Leichen.

wb. Coburg, 15. September. Heute vormittag wurden die verstorbenen Leichen der Mairersfrau und ihres Mannes gefunden. Als Bewohner des eingestürzten Hauses sind 26 Personen gemeldet, darunter 10 Kinder, von denen zwei taubstumm sind. Bis 1 Uhr mittags waren noch die Leichen des Schuhmachers Wohlfahrt, dessen Ehefrau und zweier Kinder geborgen. Zwei Kinder desselben Ehepaars sowie eine aus vier Personen bestehende Familie Schild liegen noch unter den Trümmern.

Eine Entschließung der nationalliberalen Partei in Hannover zur Welfenfrage.

wb. Hannover, 15. September. Der Provinzialvorstand der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover hat gestern folgende Entschließung gefaßt: Mit aufrichtiger Freude hat die nationalliberale Partei der Provinz Hannover die Anbahnung des endgültigen Friedens zwischen dem Kaiserhause und der Familie des Herzogs von Cumberland begrüßt. Wir geben und geben uns der Hoffnung hin, daß in absehbarer Zeit der junge Prinz in Braunschweig einzieht, um das Erbe seiner Väter anzutreten. Wir hoffen, daß nun die Welfenfrage, die es staatsrechtlich nicht gibt, auch politisch erledigt sei und der Provinz Hannover der politische Friede gegeben werde und so endlich weite Kreise zur frohen Mitarbeit am Wohle des preussischen Staates und des Deutschen Reiches gelangen würden. Die rechtliche Frage ist klar, daß nur der Bundesfürst sein kann, der den Bestand des Deutschen Reiches vorbehaltslos anerkennt. Nur bange Sorge um des Volkes und Vaterlandes Wohl veranlaßt die nationalliberale Partei, als langjährige Trägerin des nationalen Gedankens in der Provinz Hannover — sie glaubt sich darin mit den anderen Parteien einig — sie dahin zu erklären, daß das nationale Interesse vor der Erledigung der Braunschweiger Frage einen offenen staatsrechtlichen Verzicht erfordert, der jeder weiteren weltlichen Agitation den Boden entzieht. Schon jetzt ist eine bedeutende Verfestigung der weltlichen Propaganda festzustellen. Der Grund liegt ausschließlich darin, daß man es vermeiden, klare Verhältnisse zu schaffen. Die Propaganda würde zum Schaden des nationalen Gedankens und des nationalen Friedens sich ins Ungeheure steigern, wenn man auch in der Zukunft von der Schaffung klarer Verhältnisse absehen wollte.

Nationalliberal-fortschrittliches Wahlabkommen in Sachsen.

++ Dresden, 15. September. Das Verhältnis zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in der sächsischen Zweiten Kammer hat sich bewährt. Es finden daher schon seit einiger Zeit zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei Verhandlungen über ein Wahlabkommen statt, die schon, obgleich die Vorgesprächen noch lange nicht abgeschlossen sind, in etwa 20 Kreisen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Zur Lage in Mexiko.

++ New York, 15. September. Auf Befehl der Regierung Guerias findet unter Leitung der Armeeführer im ganzen Lande eine Kundendemonstration aller wehrfähigen Bürger, die nicht im Militärdienst sind, statt. Die Demonstration bezweckt die Gutheißung der bestehenden Regierung. Die amerikanischen Konsuls sind beauftragt, allen Ausländern Schutz zu gewähren.

Ein Grubenunglück in Oberschlesien.

++ Gleiwitz (Oberschlesien), 15. September. Wie der „Oberschl. Wanderer“ aus Beuthen meldet, sind in der Abwehrgrube durch Weilerabfuhr große Kohlenmassen herabgestürzt. Zwei Bergleute wurden getötet, zwei andere schwer und einige leichter verletzt. Die Verunglückten sind sämtlich Familienväter.

Die Arbeiterbewegung in Irland.

++ London, 15. September. Heute erreichen die Arbeiterschwierigkeiten in Dublin ihren Höhepunkt. Nach den Auszügen der Verbandsleiter sind 7000 bereits ausgebeert und weitere 9000 dürften heute die Arbeit einfallen. Auch dürften heute die Arbeitgeber ihren Arbeitern Verträge zur Unterschrift vorlegen, nach denen sich die Arbeiter verpflichten sollen, dem irischen Transportarbeiterverein nicht mehr anzu-

gehören. Alle Industriezweige werden direkt oder indirekt durch den Streik berührt.

Gerhart Hauptmann siebelt nach Berlin über.

○ Berlin, 15. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Gerhart Hauptmann wird, wie die „B. S. a. M.“ meldet, seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen. Er hat in der Kolonie Grunewald eine Wohnung gemietet.

Ein geisteskranker Major.

hd. Metz, 15. September. In Nödingen an der französisch-lothringischen Grenze liegt ein Zivilist ohne Fahrkarte in den Zug nach Metz. Bei der Revision weigerte er sich, eine Fahrkarte nachzuweisen und erklärte, er sei Major und habe dies nicht nötig. In Metz wurde er von der Polizei in Empfang genommen. Als diese den Namen feststellen wollte, geriet der Mann in Panik, wobei er den Schutzmann ohrfeigte und ihm den Helm entriß. Der Mann wurde überwältigt und der Militärbehörde übergeben. Zwei Offiziere nahmen ihn in Empfang.

Wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet.

hd. München-Grubbad, 15. September. Unter dem Verdacht des Betrugs wurden die beiden Inhaber des mit 450 000 Mark Passiven in Konkurs geratenen Sägewerks Deuf u. Ko. verhaftet. Wie verlautet, sollen beide erhebliche Schulden mit Wechseln verübt haben.

Töblicher Abwurf eines Moblers.

hd. München, 15. September. Der 25jährige Sprachlehrer Dr. Dimia aus Halle a. d. Saale, der seit einiger Zeit in Altdetting Sprachunterricht erteilte, stürzte in Burgau bei Befahren einer steilen Straße mit einem Fahrrad ab und wurde auf der Stelle getötet. Der Schädel wurde ihm vollständig zertrümmert.

Ein Gattenmord in Bayern.

hd. Regensburg, 15. September. Ein Gattenmord wird von den hiesigen Blättern berichtet: Eine 80 Jahre alte Frau wurde in einem Keller bei Rutenhofen tot aufgefunden. Durch die behördlichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß ein Gattenmord vorliegt. Der Mann der Frau lebte mit ihr seit 21 Jahren in zweiter Ehe.

** Dresden, 15. September. In Ruffig fand gestern der Verbandstag des Zentralverbands der österreichischen Industriellen als Vorbereitung zu dem gemeinsamen deutsch-österreichischen Industriekongress statt. Es waren auch zahlreiche Vertreter der reichsdeutschen Industrie auf der Tagung als Gäste anwesend.

** Petersburg, 15. September. Die deutsche Varietätssängerin Eberhard wurde hier von zwei eleganten Herren, die sich als Graf und Baron ausgaben, bei einer Automobilsahrt in eine Wohnung gelockt und ihrer Handtasche mit den darin befindlichen Schmucksachen und Geld beraubt. Nur mit Mühe entfloß die Sängerin, welche die Räuber mit dem Tod bedroht hatten. Der Wert der gestohlenen Schmucksachen wird auf mehrere tausend Rubel geschätzt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verteilte Einlassungen können weder gedruckt, noch anstehend werden.)

* Nun wären Kirch- und Laugasse und die Verlegung der Straßenbahnseile in denselben auf aller Zurechenbarkeit festgestellt und ein ganz neues Bild und ein neuer starker Betrieb geschaffen. Nur ein Kopf ist noch hängen geblieben: Schluß des Verkehrs des Bahns um 10 Uhr abends. War schon früher diese Einrichtung unüberwindlich, — man sprach von Maßnahme auf die Hotelbesitzer, — so ist nun diese um 10 Uhr zu Zeit gingen und als wenn in anderen Straßen keine Fremden wohnen, durch die die Bahn bis vor 12 Uhr fährt, — so mühte man bei Beibehaltung derselben annehmen, daß alle Leute, die nach 10 Uhr die obigen Straßen passieren, die aus dem Residenz-Theater kommen, die aus der Gegend, die die rote Linie berührt, nach Sonnenberg hin wollen, zweiter Klasse wären, die leben mühten, wie sie nach Hause kommen. Von Störung der Bahn kann bei der jetzigen ruhigen Fahrt derselben keine Rede sein und so hoffen und erwarten wir, daß in den nächsten Tagen die rote Linie vom Bahnhof bis Sonnenberg abends ebenso lange durchfährt wie die übrigen Linien nach Beuthen und Gelsen.

* Gedr. Redaktion! Überzeugt, daß Sie gegen Gesichtsverirrungen gerne eine ganze einlegen, rechne ich auf gütige Aufnahme meiner kritischen Betrachtung, für deren geneigte Beachtung ich im vorhin meinem Danke Ausdruck gebe. Es gab mir — wie wir Wiener zu sagen pflegen — einen Blick, als ich die Aufführung der „Anschlagskämpfe am Kronplatz“ wahrnahm, welche ich als ein den Platz verunstaltendes, neues Baudenkmal Wiesbadens bezeichnete. Um so mehr freute mich deren Entfernung. Meine Freunde war jedoch berührt, denn neben dem Schienkörper mit dem „auf Kränkel“ stehenden „Wiesbadener“ stand ein Feuer-melodramat, der durch Gefährdung und heftige Kritik an eine Siegeshoffnung gemahnt, und der ist geblieben. Wir als Kritiker ist es unverständlich, wie man diesen Platz, der infolge der Befestigung der ehemaligen, heftig verordneten Anlage abgebaut gelitten hat, durch Experimente dieser Art noch Wiener Ausdrucksweise „verschandeln“ kann, wo doch andere Mittel der Belebung zu Gebote stehen. Gott und gute Einsicht helfe dieser Siegeshoffnung weiter, die, wie immer auch gescheit, absolut nicht an diese Stelle gehört. Hochachtungsvoll Kaiserlicher Rat, Professor, Architekt Karl Müller aus Wien, zurzeit in Wiesbaden.

22 = Reklamen. = 22

Das interessiert auch Sie!

Ich war infolge hochgradiger Nervosität und Matarum berart heruntergekommen, daß ich oft Schwächeanfälle bekam und nahm daher zur Kräftigung Vitamin. Bald bekam ich eine bessere Gesichtsfarbe, das Körpergewicht nahm zu, Kraft und Energie hoben sich. Preis 1. A. Kaufmann. Überlegen, bei Koderbrücke. Unterschrift beglaubigt: Dr. S. 1913. Gärtner, Bezirksnotar. Vitamin, großes Paket (ca. 1/2 kg) 2. A. — in Apotheken, Drogerien. Versuchen Sie vom Vitaminwerk, Frankfurt, Main, GutsMuths u. Pöschke, F 7

Der heutigen Gesamtausgabe liegt eine Abonnements-Einladung auf die Morgen-Zeitung für Deutsche Haus durch die Verlagsbuchhandl. W. Vobach u. Co., Leipzig, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlagsbuchhandl. W. Vobach u. Co.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Vobach; für den literarischen Teil: W. Vobach; für den wissenschaftlichen Teil: W. Vobach; für den sportlichen Teil: W. Vobach; für den künstlerischen Teil: W. Vobach; für den technischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil: W. Vobach; für den geologischen Teil: W. Vobach; für den meteorologischen Teil: W. Vobach; für den astronomischen Teil: W. Vobach; für den physikalischen Teil: W. Vobach; für den chemischen Teil: W. Vobach; für den biologischen Teil: W. Vobach; für den medizinischen Teil: W. Vobach; für den juristischen Teil: W. Vobach; für den historischen Teil: W. Vobach; für den geographischen Teil: W. Vobach; für den ethnographischen Teil: W. Vobach; für den zoologischen Teil: W. Vobach; für den botanischen Teil: W. Vobach; für den mineralogischen Teil



Maß-Konfektion Schneider-Kleider

Um den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen, liefern wir für jede Figur nach ausgestellten Modell-Kostümen, Jacken-Kleider nach Maß binnen 8 bis 10 Tagen.

In Bezug auf Schnitt, Sitz und Verarbeitung
:: übernehmen wir weitgehendste Garantie. ::

Angefertigt aus

prima Kammgarn- und Coteléstoffen, sowie modernen Curl, Foulés, unter Verwendung bester Zutaten erfüllen wir die höchsten Ansprüche auf Solidität.

Preise: Mk. 55.—, 65.—, 75.—, 85.—

Frank & Marx,

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.

K 186

Stadt-Umzüge - Ferntransporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Neueste Patent-Möbelwagen.

Länge: 4 5 6 7 8 9 10 Meter.

Erstklassige Bedienung.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.,

Adelheidstrasse 44. - Telephon 1048.

Man bittet genau auf die Firma zu achten, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen.

1540



Automat z. Post.

Ab heute:

Grosses Konzert

der
selbstspielenden Violinen.

— Einzig in seiner Art. —

Zum erstenmal in Wiesbaden.

Größtes Kunstwerk der mechan. selbstspielenden Musikwerke.

Lieferanten: Musikwerke-Industrie L. Spiegel & Sohn Hofl.

Permanente Ausstellung selbstspielender Pianos
— und Musikwerke mit und ohne Elektrizität. —

== Bärenstrasse 8. ==

Stahl-Matratzen

10 Sorten nach Mass, v. Mk. 14.— an.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstrasse 46.

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei nur besten Qualitäten. 1166

M. Stillger,

(Inhaber Wilh. Stillger),

16 Häfnergasse 16.

en gros, en détail.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erbklassigen Gesellschaften gewähren lebenslänglich für RM 1000.— Kapital-Einzahlung bei einem Eintrittsalter von:

50% 55% 60% 65% 70% Jahren

Männer: 74.46 85.08 99.63 119.96 149.00 Mark.

Frauen: 70.28 80.37 94.58 113.83 138.14 Mark.

Strengste Discretion. — Kein Lebensalter. — Prospekte und Auskunft durch

A. Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. — Telephon 4169.

Niemand verzweifle an seiner Heilung!

Die meisten veralteten Leiden sind noch heilbar

durch **Naturheilverfahren u. Homöopathie!**

Für Unbemittelte kostenlose Untersuchung und Beratung von

8-9 vorm. Sonstige Sprechzeit von 9-12 u. 3-7.

Schröder's Kuranstalt, Kaiser-Friedr.-Ring 5, neb. d. Ringk.

„Blanca“,

sicheres Mittel gegen

Nasenneuse,

bei Drogerie Moebius, Taunusstr. 25
Friseur Gust. Tellenborn, Große
Burgstraße 9.

Mineralbäderlieferant

Ludwig Born

wohnt jetzt Seerobenstraße 24, P. L.
St. Umzüge, Fabriken aller Art
bitten Palmenstraße 1, Part.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters, für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie dem Krieger- und Militärverein und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bender sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Wintermeyer junior.

Sonnenberg, den 15. September 1913.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Paulbrunnentr.

10. 1234

Reparaturen.

Schmerzen

in Füßen und Beinen,

durch Plattfüß erzeugt,

beseitigen vollständig meine

nach Angaben des Herrn

Prof. Dr. Lange hergestellten

Stiefel-Einlagen.

P. A. Stoss Nachfolger

Taunusstrasse 2. K 23

Reife, Gut-, Schiffs-, Sand-
u. Haierkoffer in Rohrplatten wie
in Leber bill. an vt. Neugasse 22, 1.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, unvergesslicher Vater und Schwiegervater,

Herr Eduard Huth,

im 69. Lebensjahre.

Wiesbaden, 15. September 1913.

Göbenstrasse 17.

Düsseldorf, Frankfurt a. M.

In tiefer Trauer:

Josephine Huth, geb. Birnbaum.

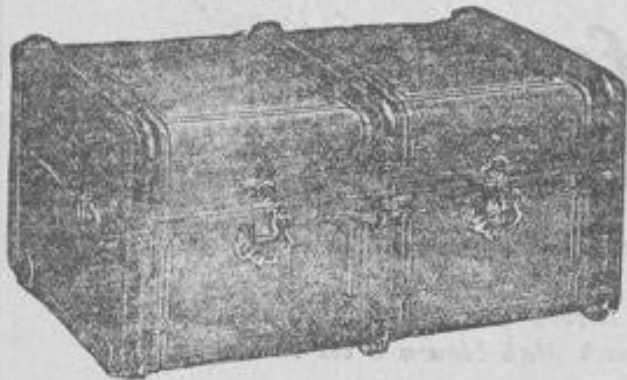
Dipl.-Ing. August Huth und Frau,

Martha, geb. Harnisch.

Max Huth, Kand. d. höh. Lehramts.

Die Einäscherung findet Mittwochmittag um 4 Uhr in Mainz statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man abzusehen.

B 18826



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12. u.

Spezialgeschäft ersten Ranges!
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. u. Anfertigung, u. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

Lassen Sie jetzt

Ihre Winterstrümpfe bei mir anstricken oder kaufen Sie

Füßlinge

zum Selbstannähen an alte Beinlängen. — Baumwolle von 15 Pf., Wolle von 45 Pf. an.

Hals- u. Ärmelbündchen

für Trikothemden.

Schiff- und Sitzgesäße
jedes Unterbeinkleid wird wieder neu.

Trikotstoffe am Stück

in vielen Qualitäten
zu billigsten Preisen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13
Strumpfwarenhaus.



Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Bleichstraße 34.

Größtes Lager am Plage, vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur
erschaffliche Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.

Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätte.

Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!



Ein neuer Zuschneide-Freikursus

beginnt am Montag, den 6. Oktober.
Nach kann der Eintritt bis auf weiteres
tätig erfolgen.

Dauer des Freikurses je nach Vorkennt-
nissen 1-6 Monate.

Der Lehrplan umfasst das akad. Schnitt-
zeichnen, praktische Zuschneiden und Nähen
aller erdenlichen Damen-, Mädchen- und
Kinder-Garderoben von den einf. Modellen
bis zu den eleg. Berliner u. Pariser Modellen.

Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer
Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird vormittags von
9 bis 11, nachmittags von 2 bis 4 und 5 bis 7, abends von 8 bis
9 1/2 Uhr erteilt.

Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame
selbst wählen. Angeworben sind nur die Lehrtätigen.

Anmeldefristen sind kostenlos von morgens 8 bis abends 8 1/2 Uhr
(auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben.

Schriftliche Anfragen werden gratis und franko erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie,

Hr. Krämer,

Wiesbaden, Luisenstraße 5 (2. Haus von der Wilhelmstraße).

Rasier-Messer von 1.20 an,
Apparate von 1.50 an.

Ph. Krämer, Langgasse 26.
Gillette- u. deutsche Klappen w. geschliffen.

Am 23.

September Gewinnziehung der
Tilsiter Pferde-Lotterie.
1 Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark
(Porto und Liste 30 Pfg.) durch
Generaldeb. Ed. Pamłowski, Tilsit
sowie alle Verkaufsstellen.

Magenleidenden

und allen denen, die an
Verdauungsstörungen — Magen-
schmerzen, Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung, Blähungen, Sodbrennen etc.
leiden, diene zur Nachricht, dass
sich als vorzügliches Hausmittel die
trefflich. Kräutertropfen „Puritaner“
sehr bewährt haben. Zahlreiche An-
erkennungsurkunden über ausgez. Wirkung.
Zu haben in Fl. à 1.20 und 3 Mk.,
Probefl. 0.60. Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Nur noch einige Tage!!!

dauert mein

Total-Ausverkauf

Ich verkaufe in diesen letzten Tagen den Restbestand von
Damen-Hemden, Hosen, Nachtjacken, Nacht-
hemden, Normal- u. Macco-Hemden u. Hosen,
:: Strümpfe, Stores und Tischwäsche ::
zu solchen Preisen, wie ich bis jetzt noch nie verkauft habe.

Goldberg's Gelegenheitskäufe,

Nr. 21 Neugasse Nr. 21.

Bitte auf Nr. 21 zu achten.

Reklame-Angebot

Teppichen.

Ein Posten Teppiche, verschiedene Qualitäten und
Größen, zum Teil beste Fabrikate, im Preise

bedeutend ermässigt!

Serie I Axminster- und Velour-Qualitäten, **27.00**
Größe ca. 200x300 cm, Stil und Perser Dessins,
früher bis 40.— u. jetzt

Serie II Axminster- und Velour-Qualitäten, **32.00**
Größe ca. 200x300 cm, gute Qualitäten,
früher bis 52.— u. jetzt

Serie III Smyrna-Art, **42.00**
Pa. Velour- und Pa. Axminster enthaltend,
Größe ca. 200x300 cm, ganz vorzügliche Qualitäten,
früher bis 72.— u. jetzt

Serie IV Axminster-Qualitäten **38.00**
enthaltend vorzügliche Zimmer-Teppiche,
Größe ca. 250x350 cm,
früher bis 65.— u. jetzt

Serie V Smyrna-Art, **58.00**
äußerst solide Qualität, Größe ca. 200x300 cm,
früher bis 95.— u. jetzt

Blumenthal.

Offenbacher Reisemuster in Lederwaren!

Ich offeriere zu aussergewöhnlich billigen Preisen Damen-Taschen, alles gute gediegene Ware, meistens Reisemuster, in 4 Serien eingeteilt, solange Vorrat:

Serie I Wert bis 5 Mk. jetzt **2.85** | Serie II Wert bis 8 Mk. jetzt **3.75** | Serie III Wert bis 9 Mk. jetzt **4.75** | Serie IV Wert bis 12 Mk. jetzt **5.75** u. höher.

Beachten Sie bitte meine Auslagen und Sie werden von der Billigkeit derselben erstaunt sein. Alle Reiseartikel wie: Koffer, Hutkoffer, Hutschachteln
im Preise bedeutend reduziert.

Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52.

Große Mobiliar-Versteigerung

Heute Dienstag, 16., und morgen Mittwoch, 17. September, vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag sämtliches Mobiliar, Teppiche, Vorhänge, Weiche, Glas, Porzellan, Küchen- und Hausgeräte aus 20 Zimmern, Manfarden, Veranden, Garten, Küchen und sonstigen Nebengelassen der

Villa Kapellentel, Langstraße 41, daselbst,

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung. Zum Aus- gebot kommen:

5 hochelegante, fast neue, reich geschnitzte Eichen- Schlafzimmer mit je 2 Betten, 4 do. mit je 1 Bett, 2 Mahag., 1 Kirsch-Schlafzimmer mit je 2 Betten, einz. Betten, Gefinde- u. Kinderbetten, 1 Salon-Einrichtung, best. aus: Vertiko, Schreibtisch, Trümeau mit Spiegel, Tisch Sofa u. 6 Sessel, 1 3teil. Kirsch-Büfett, Kredenz, ver- schiedene Herren- u. Damen-Schreibtische, einz. Spiegel- schränke, 1- u. 2 t. Kleiderschränke, Weiche, Garderoben- schränke, Kommoden, Kirsch-Trümeau m. Spiegel, 1 Regulator, Etagere, runde, viereck. u. ovale Tisch, eine große Partie verschied. Stühle, große Eichen-Flurgarderobe, verschied. Garde- robenständer, sehr gute Polsterarmaturen, einzelne Sofas und Sessel, Chaiselongues mit und ohne Decken, eine große Anzahl verschied. Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Portieren, sehr gute Vorhänge u. Stores, Rouleaux, verschied. Spiegel u. Bilder, Luster, Juglampen u. Pendel für Elektr., elektr. Stehlampen, Veranda- u. Gartenmöbel, eine große Partie sehr gute Bettwäsche u. Weiche, als: Blümeu- u. Kissenbezüge, Bettlaken, Ueberbettlaken, weiße Schlafdecken, Steppdecken, Fischtücher, Servietten, Hand-, Gläser- u. Frottierlaken, Badetücher u. c., 1 Wäschemangel, Siebade- wanne, 1 große Anzahl Badegarnituren, silb. Messer, Gabeln, Löffel, bis. Bestecke, Küchenschrank, Anrichte, 1 Wage m. Ge- wichten, 1 Flaschenschrank, Glas, Porzellan, Haus- u. Küchen- geräte und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Auhtigung an den Versteigerungstagen.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Morikstraße 7.

Telephon 1847.

Nachlaß- Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwält Dr. Blekel als Beauftragter der Erben des + Herrn Carl Acker sen. versteigere ich heute Dienstag, den 16., u. ev. Mittwoch, den 17. Sept., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende sehr gute gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Rußb.-Schlafzim.-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Kirschhaarmatratzen, 2 t. Kleider- schrank, Waschtisch, 2 Nachttische und Handtuchständer;

sehr gutes, großes, reich geschnitz.
Eichen-Renaissance-Büfett,
Eichen-Servante, Eichen-Servierstisch;

sehr guter Eichen-Diplomaten-Doppel-Schreibtisch, Eichen-Wä- schenschrank, Eichen-Altenregal, Eichen-Panelschreiber, Schreibtisch, Leder-Klappstuhl, Kirsch-Spieltisch mit versch. Spieleinrichtungen, sehr gute Tisch, Kleider- und Wäschegarderobe, Kirsch mit Kirsch- Einl., Bauern-, Kirsch-, Eichen- und andere Tisch, Stühle, Sessel, Spiegel, sehr gute Delgemälde, Aquarelle und Stahlstiche und andere Bilder, Salon- und Reiseuhren, Barometer, Meyers Konversations-Lexikon und sonstige Bücher, Kirsch- und Dekorationsgegenstände aller Art, Bronzen, Messen, und andere Porzellane, Eichen- und Teeservicen, feine Kristalle, Gläser, verfilb. und silberne Bestecke und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, Gold- und Schmuckgegenstände, Scaraben, Smaragd- und Perle-Teppiche, Vorlagen, sehr gute Portieren, Gardinen, Decken, Handarbeiten, sehr gutes Weiche, als: Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Herren-Belgese (Rubra m. Persischer Krage), 3 Wagendecken, elektr. Beleuchtungskörper, Kommoden, Konsolen, Ottomane mit Blüschdecke, Gefindezimmer- Möbel, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Obst- Versteigerung

Im Auftrage des Herrn Wih. Schwelzuth versteigere ich am Mit- woch, den 17. September cr., nach- mittags 3 Uhr beginnend,

am Bierstadter Berg,
verlängerte Sophienstraße,
die Obstmenge von

20 vollhängenden Bäumen
Apfel und Birnen

freiwillig meistbietend gegen Bar- zahlung. Zusammenkunft am Bier- stadter Gasthof.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23.



1498

Ihr künstl. Gebiß

Esst, trinkt und kauft beim Kauen nicht herunter bei Anwendung meines Apollonpulvers — aromatisch — per Dose 50 g, nur echt in verschloss. Blechbüchsen (Schuß 5100). Zu haben in den Apotheken u. Drogerien. F 75

Lästige Haare

an Händen und Armen,
Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das v. ig giftfreie, unschädliche

Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an. Flacon M. 1.25.

Nur echt mit Firma:

Ed. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinstraße

Drogerie Siebert am Schloß.

Central-Drogerie, Friedrichstr. 16.

Drog. Bad, gegenüber Kochbr.

Drogerie Otto Kille, Morikstr. 12.

Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Victoria-Apothete, Rheinstraße 45.

Schuppen-Pomade.

Schon nach kurzem Gebrauch ver- loren sich die lästigen Kopfschuppen. Auch als Haarfalbe mit bestem Er- folge zu verwenden. Philomomal- Schuppen-Pomade per Dose 1.25 in der Carl-Drogerie, von 23. Schwalbach, Hof-Damen-Krisen, Varenstraße 4. Vollig unschädlich. Herzlich empfohlen.

Hüte

werden umfärbt.

* Blanck *

Friedrichstraße 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Ca. 100 Kellner-

Grad-, Smoking- u. Gehrod-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. verkauft 12 Weststr. 12, Ecke Gelenstraße, Kleiderhaus Westend.

Nassovia

Hafer-Nähr-Cacao.

vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungs- schwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 kg 1.20 Mk. Andere Cacaos garantiert rein, ausgewählte Qualitäten und feinstes Aroma, von 0.80 Mk. an das 1/2 kg. 267

Chr. Tauber Nachf.,
R. Petermann, Nassovia-Drog.,
Fernspr. 717. Kirchgasse 20.

Schlüterbrot

ist das beste Vollkorn-
brot u. von höchstem
Wohlgeschmack.

Fordern Sie nur dieses.

Nachlaß- Versteigerung!

in der Villa 5 Paulinenstraße 5.

Heute Dienstag, den 16. September,

vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zum Nachlaß der verst. Frau Rentner Büsing Witwe gehörige gebrauchte Mobilen usw., als:

Hell-Eichen-Speisezimmer,

bestehend aus Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, 10 Stühle;

Balijander-Flavier, massiver Kassenschrank,

vollständige Betten mit Haarmatratzen, Waschtische, Nachttische, Schränke und Tische aller Art, Mahag.-Sekretär, helles, Bücher- schrank und Flurgarderobe, Stühle, dabei schöne mahag. Wieder- meier, eingelegter Nistisch, Spiegel, Delgemälde und sonst. Bilder, Polster-Möbel, 2 Sofaentwürfe, Schaufelstisch, großer orientalischer Teppich u. Vorlagen, Etagere, Regale, Bronze-Lüster mit Kristall- Behang, Lampen, Vorhänge, Portieren, Decken, Markisen, Küchen- möbel, Eisschrank, Gartenmöbel, großer breittücher Wäschschrank, schönes Kristall, Glas und Porzellan, Servicen, Aufstell- und De- korationsstücken, große Partie echt silberne Bestecke, silb. Tafelaufsatz und sonstige Tafelgeräte, versilberte Gegenstände und viele hier nicht benannte Sachen

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während 2 Stunden vor der Versteigerung.

Georg Glücklich,

beid. und öffentlich angestellter Auktionator.

Telephon 6209. Geschäftslokal: 10 Friedrichstraße 10. Telephon 6209.

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 17. September cr., morgens 9 1/2 und nach- mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

eine weißlad. Schlafzim.-Einrichtung, ein Eichen-Büfett, eine Eichen-Kredenz, 6 Eichen-Nachttische, eine Kirsch-Salungarnitur, best. aus: Sofa, 2 Sessel, 6 Polsterstühle m. Blüschbezug, eine Salungarnitur, best. aus: Sofa u. 2 Sesseln mit Blüschbezug, einz. Sofas, Ottomane, Chaiselongue, Polsterstuhl, Kirsch-Bücherständer, Kirsch-Herrenschreibtisch, Kleider- u. Wäsche- schränke, Waschkommode, Kirsch-Konsolenschrank mit Spiegel, Kirsch- Spiegel mit Trümeau, runde, ovale, viereck. Spiel-, Kirsch-, Bouern- u. Nistische, Schreibtischstisch, Stühle all. Art, Klavierstuhl, Ballustrade, Kleiderständer, Handtuchhalter, Etagere, Paravents, Wandbretter, Ofenschirm, Teppiche, Linoleum, Portieren, sehr gute Gardinen, Stores, Deckbetten, Kissen, Kipp- und Dekorationsgegenstände, photogr. Apparat, Grammophon, Spiegel aller Art, Delgemälde, Bilder, Luster aller Art, Gasherd mit Ständer, Wäschmaschine, Bringmaschine, u. Wäschemangel, Petrol-Ofen, eif. Ofen, Garten- möbel, email. Badewanne, Zinkwanne, Ausleerem, Waschgarnituren, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Adolfs-Bad,

Rheinstraße 28. Telephon 4281.

Völlig neutrale

Wasser- und Lichtheilanstalt.

Alle Wasseranwendungen, Packungen. 1578
Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder.
Elektr. Lohntanninbäder. Vierzeilenbäder.
Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- und sämtliche medizinische Bäder.
Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation). Franklinisation.

Hand- u. Vibrationsmassage. Man verlange Prospekt.

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Stoppage Parisien.

Pariser Kunststopferei und Weberei.
Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen, Schlitzen, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß in Herren- u. Damen- garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.
Annahme: Wiesbadener Stopf-Anstalt
Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche, spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikotagen (spez. seiden). Wiederherstellung von Tüllgardinen und Teppichen. K. Schick jr., Oranienstr. 3, Telephon 4604.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Blättern und weniger sind bei Aufnahme zahlbar.

Vermietungen

1. Stinger

Görstr. 29, B. L., ein Frontsp.-Zim.
u. Küche zu verm.

Aldertstr. 10, Stb., 1 Zim., R. 2559

Abelstraße 17, Stb. Hpt., 1 Zim. u.
Küche, schöne Aussicht. B12001

Adlerstraße 44 Dachobn., 1 Z., R.
u. K., 1. Ofl. Näh. Part. 2809

Adlerstr. 55 2x1 großes Zim. u. R.
zu verm. Näh. Sdb. 2 Hs. 2778

Adlerstraße 57 1 Zim., Küche u. R.

Adlerstraße 65 1 Zim. u. R., im St.
Edolf-Säule 18 1 Z., R., Cont. 2862

Bollstr. 3 1 gr. S. u. R. m. Abfchl.

Albrechtsstraße 5, Sdb. Wd., 1 Z., R.

Albrechtsstraße 41, Hpt., 1 Z. u. R. z.
1. Nov. an 1 oder 2 ruhige Leute.

Albrechtstr. 46, S. 1 Z., R. zc 2886

Gleichstraße 15, Sdb. D., 1 Z. u. R.

Gleichstraße 24 1 Zim. u. Küche z.

Gleichstraße 28 1-Zim.-Wohn. 190

Gleichstr. 34 sch. neu tapez. 1 Z., R.

Müchlerstraße 5, Wdh. P. r., 1 Z., R.
im Hofst. N. Bismardstr. 2B, 1 i.

Müchlerstr. 6 1-3-W. zu 17 u. 13 Ml.

Müchlerstr. 7, S. M., 1 Z., R. an H.
Rom. N. Bismardstr. 26, 1 i. B14953

Nastellstr. 1 1 Z., R., 1. Ofl. Näh. 1.

Nastellstr. 10 1 Z. u. R., 12-16 Ml.
R. 2. Et. z. od. Adlerstr. 7, R. 2885

Dohheimer Str. 74 1 Z. u. R., Manf.

Dohheimer Straße 98, Wdh., 1 Zim.,
R., Kell., fof. Näh. Sdb. 1 Hs. 1588

Dohheimer Str. 101 1 Z. u. R. per
lofort zu vm. Näh. h. Hausm. 2891

Ehrenreiterstr. 10 1 Z. u. R. Nr. 5.

Eilenboengasse 3 für Brautleute
schöne 1 u. 2-Zim.-Wohn. 2705

Elster Straße 9, Stb., 1 Z. u. R.,
Keller, evtl. Manf., per 1. 10. zu v.
R. Himmel das. od. Daubbeier. 2815

Faulbrunnenstraße 10, 1 r. Manf.,
1 Zim. u. Küche, zu verm. 2887

Franckenstr. 23, B., 1 ar. S., R., Ofl.

Franckenstr. 23 D-W., 1-2 S. ol.

Georg-August-Str. 8 1 S. u. R. fof.

Göddenstraße 5, Wdh., 1 Z., R. B13813

Göddenstr. 7, W., 1 Z. u. R., Dachbod.

Göddenstr. 13, D., 1 Zim. u. R. B19009

Göddenstr. 15, Stb., 1-3-W. B14802

Hahngraben Str. 3, Wdh., 1-3-W. 2134

Hartungstraße 7 1 Zim. u. R. 1902

Helenenstr. 15 1 Z., R., Stb. Wdh. 23.

Helenenstraße 16 1 Zim., R. u. R.

Helenenstr. 21, Dachst., 1 Z., R. R. R.

Helenenstr. 22, Dachst., sch. 1-3-W.,
Gas, bill. Näh. Sdb. Part.

Helenenstr. 24, Sdb. 1. 1-3-W. 2801

Helmwandr. 12, Manf., 1 Zim. u. R.
zu verm. Näh. Baden. 2838

Helmwandr. 13, Sdb., 1 ar. Wdh. 3.

u. Küche zu vm. Näh. S. Et. B17857

Helmwandr. 22, Dachl., 1 Z. u. R.

Helmwandr. 37, Wdh. D., 1 Z., R.

Helmwandr. 40 Sch. Dachst., 3 R., 17.

Helmwandr. 53 schöne 1-Zim.-Wohn.
an d. R. 5. Georg-Schmitt. B19690

Herberstr. 1 Dach. u. R. R. 1 r. 2794

Hermannstr. 3 1 Z. u. R., neu hera.

Hermannstr. 12 1 Zimmer u. Küche
bis 15. Okt. od. 1. Nov. an ruh.
Leute zu vermieten. B17965

Herrmannstr. 15 Zim., R. u. Keller.

Herrmannstr. 26, Stb., 1 Zim., 1
R., zu verm. Näh. Part. 2894

Hochstättenstraße 14 1 groß. Zim. u.
Küche sofort zu verm. 1596

Hochstättenstr. 16 sch. 1 u. 2-3-W.
per 1. Oktober zu verm. Näheres
bei Baumbach, 2 Et. 2876

Jahnstraße 1, Hpt., 1 ar. S. u. Küche
an alt. kinder. Familie. 2896

Karlstraße 2 1 Z. u. Küche 2872

Karlstraße 18, Wdh., 1 Z., R., Kell.,
an ruh. Leute. 1. Ofl. N. R. 2880

Karlstr. 32 1 r. 1 Z., R., S. 14 Ml.

Karlstraße 42, 2 Hpt., 1 Z. u. R. p.
fof. zu verm. Näh. 2 Et. 2881

Kellerstr. 15, Stb., Wdh. 1 Z. u.
Küche, Abfchl. u. Hofl., per 1. Ofl.
zu verm. Näh. Sdb. Part. 2789

Kellerstraße 25 1-Zim.-Wohn. fof.

Kehrstr. 12 1 Zim., 1 Küche. B18034

Kethringer Straße 27, Stb. 1 Zim.,
Küche, Balkon fof. zu vm. B10703

Kethringer Str. 34, 1 Jekner, 1-Zim.-
2B. im Abfchl. auf 1. Ofl. B17916

Kulienplatz 6, Stb. R., 1 Z., R. 2770

Kurzerstraße 38 1 Z. u. Küche 1967

Loristr. 45 1 R., R., Abfchl., 1. Ofl.

Loristr. 47, Wdh., 1 Z., 1 R., R., f.

Müllerstraße 7 1 Zimmer u. Küche,
Parfaden, für 2-3 ältere ruhige
Leute per 1. Ofl. Näh. Part. 2560

Peterstraße 6 1 u. 2-3-W. m. Küche,
Abfchl., auf 1. Oktober. 2892

Reitelbedstraße 12 bei Geis., 1 Z.
Bad, Küche, Stb., 1. 10. B17596

Reitelbedstr. 15 1 Z. u. Küche. 2104

Reitelbedstr. 21 abn. 1-3-W. B16048

Riederwaldstr. 5 1 Z., R., p. 1. Ofl.

Dransenstr. 21, Wdh., 1 Z., R. W. 2

Dransenstr. 37, Stb., 1 Zimmer u.
Küche per 1. Oktober zu vm. 2767

Platter Straße 48 1 S. m. R. zu v.
Näh. S. Et. bei Schneider. B14550

Reutentaler Straße 5 find 1 u. 2-
Zim.-W. zum 1. Ofl. an v. B17888

Reutentaler Straße 12 1 Z., R. u. 36.

Rheingauer Straße 13, Stb. 1. fch.
1-Zimmer-Wohnung. 1000

Str. 15	1	3.
Str. 16	1	3.
Str. 17	1	3.

per fol. 81
Herrn

Dreifachstraße 35 2 Zim., Küche usw.
 per sof. an verm. Wab. D. R. 1629
 Dietmarstr. 19, Wd., 2-3-Z. W. W. 38
 Dismarding 5, Stb., 2 gr. Zim., u.
 p. 1. Off. Wab. Dohheimer Str. 53,
 2. St. Ude Treidenstr. B18269
 Dleischtr. 20, Wd., 2 Z., u. R. Wreni.
 Dleischtr. 21 2-Zim.-Wohn., Bde. 2
 an verm. Wab. Part. B18492
 Dleischtr. 39, Wd., D., 2-Z.-Wohn. an
 verm. Wab. Wds. 1. B15827
 Dleischtr. 47, D., id., 2-Z.-W. 23 W.
 p. 1. Off. Wab. Wt. i. Dof. B16627
 Dleischtr. 5, D., 2 r., 2 Z. u. R. zu
 verm. Dismarding 26, 1. B15627
 Dleischtr. 17, Wd., id., 2-Zim.-W.
 bill. Wab. D., 2. b. Wouha. 2475
 Dleischtr. 22 2-Z.-W. p. 1. od. sp.
 an vm. Wab. Wds. 2 St. 1631
 Dleischtr. 23 2-Zim.-Wohn. im
 Dinterh. Preis 240 Wt. 2304
 Dleischtr. 31 2-Zimmer-Wohnung,
 Dinterhaus Part., für 280 Wt.
 jährlich zu vermieten. B14940
 Dleischtr. 4, Stb., 2-Zim.-Wohnung.
 Dleischtr. 7, D., id., 2-Z.-W. 270.
 Dleischtr. 9, Stb., id., 2-Z.-W. 2508
 Al. Burghr. 5, Stb., 2 H. 3. u. R.
 an 1-2 Leute. Wab. 1 St. 2552
 Dohheimer Str. 13 Dachw., 2 Zim.,
 Küche, an verm. Wab. D. R. 2694
 Dohheimer Str. 18 (ohne H. Hk.)
 Wohn., 2 Z. u. Zubeh., an ruhige
 Leute an verm. Wab. B. 2032
 Dohheimer Straße 21 1 Dachwohn.,
 2 Zimmer u. R., per 1. Oktober an
 verm. Wab. Part. 2786
 Dohheimer Str. 40, Wd., id., 2-Z.-
 Wohn. per sofort an vm. B15115
 Dohheimer Straße 46, Stb., 2 Zim.
 u. Küche. Wab. Wd. B. B15317
 Dohheimer Str. 50 2-Zim.-Wohn.,
 Stb., nebst Zub. Wab. Wd. B16454
 Doh Str. 84 id., 2-Z.-W. 5. B18218
 Dohheimer Str. 87, R. r., 2-Z.-W.
 (Mittelbau) für 500 Wt. B17949
 Dohheimer Straße 98, Wd., 2 Zim.,
 Küche, Kell., sof. r. 2 r. 2025
 Dohheimer Str. 98, Wd., 2 Zim.,
 Küche, Keller, sof. 300-320 Wt.
 Wab. Vorderh. 1. St. 118. 1036
 Dohheimer Str. 100 2-Z.-W. 1. Stb.,
 u. Stb. an vm. Wab. B. R. B12038
 Dohheimer Str. 109, Stb., 2-Z.-W.
 Dohheimer Straße 118, Wd. 3 St.,
 schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zub. auf
 1. Oktober an verm. Wab. Doh-
 heimer Straße 118, Part. B15322
 Dohheimer Str. 122 id., 2-Zim.-W.
 an verm. Wab. Wd. B. B16553
 Dohheimer Str. 124 mehrere 2-Zim.-
 Wohnungen gleich zu verm. 1637
 Dohheimer Str. 169 2-Z.-W. 2707
 Dohheimer Str. 150 u. Frauenstein
 Str. 3, Wd. u. Stb., 2-Zimmer-
 Wohn. per 1. Oktober. B16439
 Dreidenstraße 6, Stb., 2 Zimmer
 u. Küche per 1. 10. an vermieten.
 Wab. bei Popel, Part. sof. 2820
 Ebenengasse 3 schöne 2-Zimmer-
 Wohnung, Stb. 1. St. 2550
 Ebenengasse 8, Stb. 3, 2 Z. u.
 R. zum 1. Off. an ruh. Leute. Wab.
 dorfsch bei Rimbach. 2191
 Eiläcker-Platz 6 2-Z.-W., D. B15961
 Eiläcker Str. 5, W. 1, 2-Z.-W. B17025
 Elm. Str. 12, G., id., 2-Z.-W. 2948
 Elm. Str. 16, Wd., 2-Z.-W., Off.
 Emsier Str. 44, Stb., 2-Z.-W. R. sof.
 Emsier Str. 69, Stb. 1, 2 Z. u. Küche
 per 1. Oktober an vermieten. 2426
 Elm. u. Weidenburgstr. 2-Z.-
 Wohn., Stb. Wab. dorfsch. 2633
 Erbacher Str. 4, H. 1, 2-Z.-W., Off.
 Erbacher Str. 6, Stb., (ohne 2-Z.-W.)
 Erbacher Str. 7, G. 1, 2-Z.-W. R. 1.
 Faulbrunnstraße 9 2 Kauf., Zim.,
 Küche, Waberes Part. 1640
 Feldstr. 18, G. 2 Z., u. 1 Off. 2151
 Frankfurter 5 2 id., Dachw. u. Küche
 Frankfurter 6, Wd., 2 Z. u. Küche
 auf Oktober. Wab. Part. B17878
 Frankfurter 7, Stb. 1, 2 Z. u. R.
 Frankfurter Straße 122, Gattneri
 Carl Brömmer, 2 Z. u. R. 1. Off.
 Friedrichstr. 27 Kauf.-W., 2 Z., R.
 u. Zub., per sof. an verm. 2870
 Fuchsenstraße 10, 1, 2-Z.-Wohn. m.
 od. ohne Kachelofen u. Wertsch.
 Fuchsenstr. 5, D., 2 Z., Küche, B18214
 Gochstraße 14, Stb., id., 2-Zim.-W.
 sof. od. spät. Wab. Wds. 3. 2711
 Guterplatz 1, Cont., 2 Zim. u.
 R. an kinderl. Leute zum 1. Off.
 zu verm., die Hausreinigung be-
 sorgen wollen. Wab. Bau Bureau
 Schwan, nebenan, od. Friedrich-
 str. 30, 2 St. 1. 2545
 Hagarter Straße 3, Wd., 2-Z.-W.
 Hagarter Str. 6, Gd., 1, 2 Zim., R.
 u. Zub. per sof. Wab. 1. 1643
 Heinenstraße 16, Wd., 2 Z., R., u.
 Heinenstr. 22, Dachw., id., 2-Z.-W.,
 Glasdach, Gas, f. a. sp. R. B. B.
 Heinenstr. 26 2 neu herg. 3. Küche
 u. Kell., Kauf., W., Kachelb., an u.
 Heinenstr. 15, R. D., 2 Z. u. Küche.
 Heinenstraße 16 2 Zim., 1 Küche,
 Stb., Kauf., Pr. 200, bis 1. Off.
 zu verm. Wab. Wds. 1 St. 2684
 Heinenstr. 26, D., 2 Z., u. R. 1 r.
 Heinenstr. 37, G., 2 Z., R. B18579
 Heinenstraße 44 2-Zim.-Wohn.,
 Wds. 2 u. Stb. Dach, 1. Off. 2145
 Herderstr. 9 abgeth. 2-Zim.-Wohn.
 Herderstr. 22, 1, 2-Zim.-W. u. Zub.
 per 1. Off. an verm. Wab. sof. od.
 Heine Str. 16, 1. Euhk. 2902

Vermautstra
Wohnung
Gartenanlage

Hermannstraße 7, Stb., 2-Zimmer-
 Wohnung sofort zu verm. B18822
 Germaniastr. 26, S. 1, 2, 3. 1 R. u.
 auf 1. Ofl. zu vm. Stampf. 2769
 Herrmannstraße 12, Stb. Frisp.
 2 Zim. u. Küche sof. Näh. 645. 1.
 Goshäutenstraße 14 2 Zim. u. Küche
 zu verm. Näh. 1 St. 2828
 Gahnstraße 8 schöne 2-Zim.-Wohn.
 per 1. Okt. od. spät. zu vm. 2876
 Gahnstr. 29, S. 2, 3. W. R. des. 2812
 Gahnstr. 5, S. 2, 3. 28.
 Johannberger Str. 9, Rth. 1 St.,
 Witz. schöne 2-Z.-Wohn. f. o. 1.
 Gerst. 6, S. 2 Zim. u. Küche z. v.
 Klar. 7, Rth. 2 Z. u. R. 2478
 Klarstraße 26 2 Zim. u. Küche per
 1. Oktober. Näh. Bdh. Part. 2803
 Klarstr. 34, Stb. 2, 2 Zim., Küche,
 Kellerstraße 7 r. Kant.-Z. 2 Z. u.
 R. i. Hof. p. 1. Ofl. R. 1 L. 2120
 Kellerstr. 13 fch. 2-Zim.-Wohn. 2166
 Kiedricher Str. 8 2 Z., R. 36. 1. 10.
 Kied. Zimmermann, Hb. F382
 Kirchstraße 22, Rth.-Wohn., 2 Zim.,
 1 Küche nebst Keller, für 300 Mk.
 per sofort oder später an nur ruh.
 Mieter zu v. Berm. 2 St. 2885
 Kleifischstraße 5, Stb., 2 Zim. u. Zub.
 an kleine ruhige Familie zu verm.
 Näheres Bdh. Part. rechs. 2832
 Langgasse 10, Stb. 2, 2 r. 3. u. R.
 an verm. Näh. Langgasse 11. 1.
 Lores-Ring 10 fch. 2-Zim.-Wohn.
 zu verm. Näh. Stb. 2 St. 2506
 Lohninger Str. 27, S. 2, 3. 28.
 Hofschl. sof. mit. 24 Rth. B18209
 Lohninger Str. 28, Stb. 2-Zim.-W.
 Lohninger Str. 31, S. fch. 2-Zim.-W.
 Hofschl. neu berg. (20-27). 2447
 Ludwigstraße 2, 2, 3. 2. 3. u. R. zu v.
 Ludwigstraße 2, Rth. 2, 3. u. Küche
 zu verm. Näh. 5 St. hübsche Wohnung,
 Dachbod. 2 Zim., per sofort an
 vm. 20 Mk. p. Mon. Näh. Katel
 Metroble, verm. 11-12. 2749
 Marktstraße 12, Stb. 2, 3. u. Küche
 zu vermieten. Näh. Bdh. 2 r.
 Michaelberg 20, Hinterh. 2 Zim. u.
 Küche zu vermieten. 2690
 Morisstr. 44, S. 3 (D.), 2, 3. 28. Off.
 Morisstr. 47, W. D. 2, 3. 28. f. 1354
 Morisstr. 48 2 Z., R. R. 3. 2. 2917
 Drantenstr. 14, Stb. fch. Dado. 2 Z.
 Küche, Keller od. f. bill. 2472
 Drantenstr. 16, R. 2, 2, 3. 28. Sub.
 zum 1. Ofl. an vm. Näh. dachb.
 Drantenstr. 48, Stb. 1 r., abgchl.
 2, 3. 28. m. Küche p. 1. 10. F 307
 Eatter Straße 26 2 Zim. u. R. im
 Hofschl. (22-27) per 1. Ofl. a. vm.
 Eatter Str. 32 2, 3. 28. f. o. p. 1601
 Raunteraler Str. 7, Stb. fch. 2, 3. 28.
 Raunteraler Str. 8, Stb. u. Mittels.
 2-Zimmer-Wohnungen zu v. 1662
 Raunteraler Str. 23 2-Zim.-W., zum
 1. Oktober. Näh. 1 St. r. 2888
 Rheingauer Str. 4, S. 2, 3. 28. 1663
 Rheingauer Str. 11 2, 3. 28. m. Zub.
 Part., sofort. Näh. Weichstraße 5.
 Rheingauer Str. 15 2-Zim.-W., eben-
 mit Verstell. an verm. B12055
 Rheingauer Straße 16, Stb. 2, fch.
 2-Zimmer-Wohn. zu vm. B17928
 Rheinfr. 30 fch. 2-Zim.-Wohn., Stb.,
 billig. Näh. Vorderh. Part. 2619
 Rheinfr. 67 zwei 2, 3.-Wohn. 2525
 Bureau, Weinabblung. 2529
 Rheinstraße 80, Rth. 2 Zim. u. R.
 per Oktober. Näh. Part. Besch.
 von 3 Uhr ab. 2745
 Rheinfr. 100 2 Z. u. R., Sockelgef.
 Dichter. 9 2, 3. 28. D. sof. 1666
 Rheinfr. 17, S. 2, 3. 28. R. B. F.
 Rheinfr. 19 fch. 2, 3. 28. 1. 10. bill.
 Roberstraße 3 H. 2, 3. 28. 18. 2846
 Roberstraße 9, Stb. 2 Zim., R. R.,
 mit Hofschl. 280-281. 1. Oktober.
 Roberfr. 12, Stb. 2-Zim.-W. auf
 1. Ofl. zu vm. Näh. R. B. 2244
 Roberfr. 21 Dado. 2 Z., Küche u.
 Zub. per sofort. Näh. Part. 1069
 Roberstraße 25 2-Zimmer-Wohnung
 zu vermieten. Näh. Laden. 2839
 Roberfr. 35 fch. 2 Z. u. R. f. o. p.
 Roberfr. 37 Dado. 2, 3. R. R.
 Roberberg 2 Dado. 2 Z. u. R. 2821
 Roberberg 3 2 Zimmer, Küche u.
 Keller. Näh. Weberg. 54. 2791
 Roberberg 6, Dado. 2 Z. u. R. 2741
 Roberberg 7, Stb. R. 2 Zim.-Wohn.,
 neu berg., zum 1. Oktober. 2827
 Ronsfr. 7 2 Z., R. 1. od. 15. 10. R. 1.
 Langgasse 16, Rth. 2 Z. u. Küche
 Gahstraße 8 H. 2, 3. 28. pl. od. f.
 Gahstraße 11 schöne 2, 3. 28. 1670
 Gahstraße 20 2-Zim.-W. 1. Ofl.
 Gahnhofstraße 7, R. fch. 2, 3.
 Wohn. Näh. Rayer 2 St. F382
 Gahnhofstraße 9, Stb. 2-Zim.-
 Wohn. per sofort u. Ofl. B13745
 Gahnhofstr. 17, S. fch. 2, 3.
 Wohn. Näh. Bdh. R. r. B15046
 Gahnhofstraße 19 2, 3. 28. S. 2.
 Gahnhofstraße 27, Stb. 1, 2-Zim.-
 Wohnung per sof. neu 5. B13478
 Gahnhofstr. 44, S. 2, 3. 28. r. 2377
 Gahstr. Str. 11 2 Z. p. 1. 10. 2723
 Gahthener Straße 18 2 Zim. u.
 Küche auf Ofl. Näh. Part. 2755
 Gahthener Str. 19, Stb. 2, 3. 28. f.
 Gahthener Straße 24, Stb. 2, 3.-
 Wohn. per Ofl. R. B. r. 2844
 Gahwader Str. 19, Stb. Dado. 2
 Zim. u. Küche zu vermieten.
 Gahwader Str. 23, Stb. 2 Zim. u.
 R. billig an verm. Näh. Part.

๒๒๒๒๒๒๒๒
 ๒๒๒๒๒๒๒๒
 ๒๒๒๒๒๒๒๒

Amalbadener Straße 40, P. 2-Zim.-
Wohnung sofort zu verm. 2905
Amalbadener Straße 42 eine Kanti-
Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Keller
zu verm. Näh. Bdh. Part. 2840
Amalbadener Str. 67, 1. bis-a-vis d.
Eimer Str. 2 Z. u. A. 1. 10. 2787
Amalbadener Straße 69, Stb. 2-Z.-
Wohn. billig zu verm. 2886
Sedanstraße 2 schöne 2-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zu verm. 2835
Sedanstraße 3, B. schöne gr. Kauf-
wohnung, 2 Zimmer u. Küche, per
sofort oder später zu verm. 1051
Steingasse 12, 1. etd. 2-Z.-W. m. G.
Steingasse 16 2-Zim.-Wohn. an vm.
Steingasse 31 2-Zim.-Wohn. 1. Off.
Steingasse 32 2-Zim.-W. auf 1. Off.
Steing. 32 2. etd. 2-Z.-W. Stb. 3.
Steing. 34 2. o. 2-Z.-W. 9. 2. 1081
Stiftstraße 3, Stb. 2-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zu vermieten. 1051
Stiftstraße 24, Stb. 1, 2-Zim.-Wohn.,
gr. Hof, Gas, auf 1. Off. u. dot.
Stiftstr. 24 G. 2-Z.-W. 250 Mk. 2548
Cannußstraße 77 2-Z.-W. sof. 2893
Sagemannstr. 29 2 Zim. u. Küche,
Kellerr. 7, 3. 1. 2-Z.-W. 1. 10.
Saltramstr. 12 G. gr. 2-Z.-W. 1. 10.
Saltramstr. 13 2 Z. u. K. al. B11183
Saltramstr. 13 W. 2 Z. u. K. al. B11183
Sebergasse 52 2 Zim. Küche nebst
Zubehör zu vermieten.
Sebergasse 54 wunderliche Kauf-
Wohn. von 2 Zim. Küche u. Kell.
auf 1. Off. an v. Näh. Laden. 2803
Seiffstraße 3 2 Zim. Küche u. Zub.
Kontroll. auf sofort oder später
zu verm. Näh. Näherstr. 32. 2869
Seiffstr. 8, 2. 2 Z. u. K. S. 1. 1683
Seiffstraße 14, 2. 2 Z. u. K. f. o. p.
Seiffstraße 18 2 Zim. u. Küche, 2806
Seiffstraße 3, Off. Giebelw. 2 Z.
u. Küche, an H. Ham. zum 1. Off.
Näh. dot. u. Meierstr. 119, 1. 2889
Seiffstr. 20, 3. St. Wohn. 2 Z.
u. Zub. sof. Näh. 1. St. B12945
Seiffstr. 21, 1. St. 2 Z. u. K. 2885
Seiffstr. 25, Stb. 2 Z. u. K. Scll.
v. 1. Off. an v. Kr. 280 Mk. 2847
Seiffstr. 41, 5. 2. neu herg. 2-Z.-
Wohn. bill. Näh. im Outleben.
Seidenstr. 10, Stb. 1. St. u. Dachst.,
je 2 Zim. u. K. per 1. Oktober.
Näheres Bdh. 1 St. B14046
Seidenstraße 39 2-Z.-W. S. billig
an v. b. Näh. v. Gehrbardt. B12065
Seidenstraße 9 schöne 2-Z.-W. im
Seitenbau auf gleich zu ver-
mieten. Näh. daselbst Part. 2820
Seidenstraße 26, Stb. 1, schöne 2-Z.-
Wohn. an vm. Näh. B. B. B18278
Seidenstr. 6, Stb. 2-Z.-W. B17585
Seidenstr. 10, Stb. 1, 2-Z.-Wohn. per
1. 10. zu vermieten. B13781
Seidenstr. 22, Bdh. 2-Z.-W. 1. Off.
Seiffstr. 21, G. 2-Z.-W. u. K. 3. 1.
Immermannstr. 1, Stb. 2 Z. u. K.
Immermannstr. 10, S. 1. 2 Z. u. K.
Schöne 2-Zim.-Wohn. m. Kauf. Näh.
Kellerr. 30, B. Jendrich. 2528
Zimmer, Küche, Stallung für zwei
Pferde, Remise f. 2 Wag. Futter-
raum bill. R. Ludwigstr. 10. 2211
1. 2-Zim.-W. an H. Ham. 17 Mk.
an v. Dausdorf. Rausergasse 12, 1. r.
bei 2-Zim.-Wohnungen 1. Off. sof.
zu verm. Berderstraße 10, beim
Dausverwalter. B10628

3 Zimmer.

Seidenstr. 24 3-Z.-W. 9. S. B14201
Seidenstraße 105, Stb. B. 3 Z. u.
Zub. an v. Näh. Bdh. Part. 2011
Seidenstr. 7 H. 3-Z.-W. per Off. an
verm. 400—420 Mk. u. Lad. 2705
Seidenstr. 18 3-Z.-W. 3. u. Oktober.
Seidenstr. 55, 1. schöne große 3-Zim.-
Wohn. mit od. ohne Stallung für
2 Pferde, Remise für 2 Wagen auf
1. Oktober od. später zu verm.
Näheres Bdh. 2 links. 2777
Seidenstr. 55 3 schöne Dachzim.
u. Küche an verm. Näh. S. 2. 1. 2781
Seidenstr. 65, 3-Z.-W. S. ev. m. 2755
Seidenstr. 1 3-Zim.-Wohnung. 2518
Seidenstraße 5, Stb. 3, schöne große
3-Zim.-Wohn. per sofort od. später.
Näh. daselbst bei Bdh. F 385
Seidenstraße 8 3-Z.-Wohn. Stb. 1688
Seidenstr. 32, S. 1, 3-Z.-W. 2812
Seidenstr. 24 3-Z.-W. 1. Off. 2282
Seidenstr. 20, Stb. 3-Z.-W. per
1. Off. an vm. Näh. S. 1 r. 2888
Seidenstr. 11, Off. Kellerr. 28.
mod. 3-Zim.-W. Off. Stb. 2549
Seidenstr. 42 ich. 3-Zim.-W. Näh. S.
Seidenstr. 12 Mansford-Wohnung,
3 Kammern u. 1 Küche, per 1. Off.
1918 an ruhige kinderl. Leute zu
verm. Näheres bei C. Phillips.
Seidenstr. 12, 1. 1918
Seidenstr. 20, Stb. 3-Zim.-W.
per 1. Oktober. Näh. S. Off. 3 St.
Seidenstr. 68 3-Z.-W. 1. Off.
an verm. Näh. daselbst. 2900
Seidenstr. 94, Wdh. 3 Z. u. K.
Stell. sof. Näh. Bdh. 1 Hs. 1694
Seidenstr. 108 ich. Dachst.-W.
3 Z. u. Küche, Wdh. 2 Kell. Kauf.
p. 1. 10. an v. Näh. 110, 3. b. Hoff.
Seidenstr. 8 3-Zim.-Wohn. an verm.
Seidenstr. 10, S. 1, schöne große
3-Zim.-Wohnung auf 1. Off. an v.
u. Str. 3. S. D. ich. 3-Z.-W. m.
Gas auf sof. od. sp. R. S. 1. 2566
Seidenstr. 48 herrlich einger. 3-Z.
Wohn. Näh. Eimer Str. 44

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Scheller-Gasse 10/11, 12 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber-Haus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-13.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preis-Verzeichnis für die Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2- bis vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch alle deutschen Postämter, ausschließlich in Deutschland. — Preis-Verzeichnis nehmen entgegen: in Wiesbaden die Verleger des Tagblattes, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Deutschland die Verleger des Tagblattes, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Deutschland die Verleger des Tagblattes, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform, 30 Btg. in besonderen abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen, 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche keine bestimmte Zeitangabe enthalten, werden nach beiderseitiger Verständigung. — Bei Wiederholungen und sonstigen Umständen entsprechende Abmachungen.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 16. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 432. • 61. Jahrgang.

Griechenland und die beiden Mächtegruppen.

○ Berlin, 15. September.

Zu der absonderlichen, so plötzlich aufgeworfenen griechischen Frage, die durch die bekannten beiden Berliner Ansprachen unseres Kaisers und des Königs Konstantin entstanden ist, wird man sich an hiesigen politischen Stellen auch weiter schweigend verhalten. Es ist bezeichnend, daß die politische Wochenübersicht der „N. N. B.“, in der regelmäßig zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung genommen wird, diese griechischen Dinge und die mannigfachen Entschuldigungen, Verdrängungen und Aufklärungen des Kabinetts Venizelos an die französische Adresse völlig unterdrückt. Somit ist erneut gesagt, daß hier nicht der Wunsch besteht, diese Dinge nochmals zu verfrachten, und damit ist zugleich ausgedrückt, daß der Vorgang auf seinen klaren militärischen Charakter beschränkt bleiben und in das Getriebe der eigentlichen politischen Fragen in keiner Weise hineingezogen werden soll. Es kann wiederholt betont werden, daß es der griechischen Regierung nicht verübelt wird, wenn sie die in Paris entstandenen „Misverständnisse“ zu beseitigen versucht hat, und man wird es hier dann auch mit Genugtuung betrachten, wenn König Konstantin demnächst in Paris den freundlichen Empfang finden wird, der ihm gebührt. Kommt der König, abweichend von seinem anfänglichen Plan, nicht aus Deutschland, sondern erst aus England, nach seinem Besuch beim König Georg, in die französische Hauptstadt, so ist vollends zu erwarten, daß die französischen Bestimmungen vor den selbstverständlichen Geboten der Gerechtigkeit wie des eigenen Interesses verschwinden werden. Der Wunsch, über alle diese Dinge schonend und behutsam hinwegzugehen, beruht nicht bloß auf der natürlichen Rücksichtnahme gegenüber dem König Konstantin, sondern, über das Persönliche hinaus, auf wichtigen politischen Erwägungen. Man muß im Auge behalten, daß sich Griechenland gegenüber neuerdings eine jener Übereinstimmungen zwischen der deutschen und der französischen Politik ergeben hat, die im Verlaufe der Balkankrise schon mehrfach zu beobachten war. Die Gründe, aus denen von Berlin und von Paris aus der griechische Anspruch auf Kavalas unterstützt wurde, mögen verschiedenen Ursprungs sein, im Ergebnis aber trafen sie zusammen, und Griechenland hat beiden Kabinetten, sodann auch England, dafür zu danken, daß es seine Grenzen am Ägäischen Meer so weit nach Osten vordringen und mit Kavalas einen der stärksten Stützpunkte an jenen Küsten erwerben konnte. Wenn sich unsere Politik hinter das aufstrebende Griechenland stellt, so geschieht es aus politischen wie auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten, aus wirtschaftlichen, weil Griechenland die Bürgschaften einer entwicklungsfähigen Zukunft gibt, aus politischen, weil es immer gut sein wird, die nichtslawischen Elemente auf der Balkanhalbinsel nach Möglichkeit zu stärken. Nebenbei konnte und kann darauf gerechnet werden, daß dieser zweite Gesichtspunkt dazu helfen wird, die kleine Meinungsverschiedenheit zwischen Berlin und Wien über die

Kavallafage leicht und schnell zu beseitigen. Nicht eigentlich gegen Griechenland, sondern in erster Reihe für Bulgarien und somit nur notgedrungen gegen Griechenland hatte Graf Berchtold, zusammen mit Rußland, die Überweisung Kavalas an Bulgarien durchzusetzen versucht. Nachdem sich diese Bemühungen infolge nicht bloß der deutschen Bedenken, sondern ebenso sehr infolge des französischen und des englischen Widerstands als vergeblich erwiesen hatten, hat Österreich-Ungarn dem König Ferdinand doch wenigstens seinen guten Willen gezeigt, und wenn man in Wien die Lage unbefangen aufsaugt, wird man sich sagen müssen, daß der bulgarische Mißerfolg in Petersburg unergleichlich unangenehmer empfunden werden muß als an der Donau; der griechische Erfolg aber kann für Österreich-Ungarn noch mehr von Nutzen sein als für uns. Was nun aber das Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs in dieser Angelegenheit betrifft, so kann uns das Eintreten der Republik für die Ausdehnung Griechenlands bis über Kavalas hinaus schon darum willkommen sein, weil es in keinem Falle schaden kann, wenn sich das russisch-französische Bündnis in einer so wichtigen Frage als nicht tragfähig genug herausgestellt hat. Der Unterschied zwischen der österreichisch-deutschen Verfassung über unsere Haltung in der Kavallafage und der russisch-französischen Verfassung in derselben Sache ist groß. Wir haben schließlich auch für Österreich-Ungarn gearbeitet, obwohl man das zunächst dort nicht zugeben wollte; denn eine Unterstützung Griechenlands bedeutet eine Schwächung des Slaventums; Frankreich dagegen hat, indem es für Griechenland wirkte, Rußland an einer empfindlichen Stelle getroffen und so den slawischen Interessen tatsächlich Abbruch getan. Auch England hat das getan, aber es blieb in der zweiten Linie. Dieser Sachverhalt nun dauert fort. Griechenland ist auf das Wohlwollen der Gruppierung Deutschland-Frankreich-England auch weiterhin angewiesen, nämlich in der Inselfrage, und es ist somit klar, daß wir kein Interesse an einem griechisch-französischen Zerwürfnis haben können. Die eigentümlich verwickelte und — auf das letzte hin angesehen — doch auch wieder einfache Lage erhält ihre Merkmale weiter dadurch, daß die deutsche Politik auf die griechische Seite trat, obwohl wir dadurch in einen gewissen Gegensatz zu Italien kamen, daß die französische Politik Griechenland gerade darum unterstützte, weil sie Italien und seine Vormachtstellung im östlichen Mittelmeer empfindlich treffen wollte. Es wird also großer Vorsicht und Klugheit bedürfen, um diese sich durchkreuzenden Interessen so zu ordnen, daß Italien davon überzeugt wird, die deutsche Rücksichtnahme auf Griechenland erfolge zuletzt auch in wohlverstandenen Sinne der italienischen Machtsprüche. Auf keinen Fall könnte es uns erwünscht sein, wenn die griechische Politik eine bestimmte Wahl trafe. Nicht einmal zu unseren Gunsten soll Griechenland wählen, denn alsdann hätten wir die ganze Last eines geübten Verhältnisses zwischen Athen und den Kabinetten der Westmächte allein zu tragen. Was uns erwünscht sein muß, das ist, daß Griechenland die guten Beziehungen, die es, in beide Mächtegruppen hinein, wenn auch nicht zu allen Mächten in beiden Lagern, hat anknüpfen können, besonnen und verständig

weiterpflegt. Darum also könnte es uns keineswegs dienen, wenn die Bemühungen, die französische Verfassung über die Berliner Ansprache zu beseitigen, erfolglos bleiben sollten; sie werden aber nicht erfolglos bleiben.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

IV.

Die Massenstreikdebatte.

LS. Jena, 16. Sept. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Das peinliche Verdict, das man über den Parteivorstand hatte halten wollen, hat, in seinem ersten Teil wenigstens, mit einem ungewissen Erfolg der Parteileitung geendet. Der Referent Scheidemann, der gegen die Anklagen nach der alten Praxis vorgegangen war: die beste Abwehr ist der Hieb, konnte sich heute in seinem Schlusswort zur Generaldebatte auf ein paar ganz kurze und sachliche Bemerkungen beschränken.

Die Massenstreikdebatte, die dann einsetzte, war von Anfang an recht spannend, obwohl die Resolution der Luxemburg und Genossen zum und lahm ausgefallen war, die genau so Wasserjuppe ist wie die andere Resolution, die, wie wir schon mitteilten, zwischen dem Parteivorstand und der Gewerkschaftskommission fein säuberlich vorgearbeitet und verabredet war. So war es von vornherein ein bißchen Proschmäufekrieg, aber er wurde dadurch interessant, daß heute zum erstenmal alle die großen Kanonen aufgeführt wurden.

Nicht temperamentvoll war schon die Geschäftsordnungsdebatte, mit der man anfang. Ein Antrag Gottschalk (Königsberg) wollte der ersten Rede für die Gegenresolution, der Genossin Luxemburg, eine halbstündige Redezeit einräumen, ein Privileg, gegen das die Abgeordneten Roske und David sich lebhaft, aber vergeblich, zur Wehr setzten. Man einigte sich schließlich dahin, nicht nur die Luxemburg, sondern auch die Vertreter der gewerkschaftlichen Auffassung eine halbe Stunde reden zu lassen. Die lange Reihe eröffnete Eduard Bernstein; auch er ist für den Massenstreik, aber erst im rechten Augenblick. Weiter will er nicht gehen, und für romantische Abenteuer ist er nicht zu haben.

Jabusch (Berlin) sieht in der wachsenden Stimmung für den Massenstreik einen Ausfluß der wachsenden Unzufriedenheit. Das ewige Dröhnen und Vangeln müsse aufhören.

Henze (Hamburg) findet, die ganze Frage sei nicht durch die Arbeiter, sondern durch einige Literaten und Akademiker aufgeworfen worden, die weiter nichts zu tun haben. Einen Massenstreik inszeniere man, aber man diskutiere ihn nicht jahrelang vorher.

Dann kam Rosa Luxemburg an die Reihe. Sie führte u. a. aus: Scheidemann habe sich auf den Standpunkt des Panismus im „Haust“ gestellt: „Seht, wie herrlich weit er es gebracht!“ Und das, wogegen er im übrigen angelämpft habe, sei nur ein Zerstückeln der wahren Anschauung gewesen, die die Befürworter des Massenstreiks vertreten. Er habe als zweiter St. Georg gegen den Drachen gekämpft, den er selber erst ausgebrütet. (Stürmische Heiterkeit.) Er gleiche dem Geist, den er begeistere. Die wachsende Unzufriedenheit, die immer eine Folge der wirtschaftlichen Krise sei, müsse rechtzeitig in das Ziel klarer Kampfpraxis geleitet werden. (Zuruf: Warum lassen Sie die Massen hungern?) Im übrigen ist das mindeste, was die Luxemburg der Parteileitung vorzuwerfen hat: Verständnislosigkeit für

Frankfurter Theaterbrief.

Man kann nicht klagen. Mit theatralischen Genüssen sind wir jetzt reichlich versorgt. Die kaum begonnene Saison hat bereits vier Novitäten gebracht; das ist ebensoviel, als früher im besten alten Schauspielhaus im ganzen Winter geboten wurde. Wer will angesichts solcher Tatsachen noch behaupten, daß es uns an Schauspiellust fehle; die Stücke schreiben können? Schauen wir uns das Gebotene etwas an, so kommen wir zu der unbedingten Überzeugung, daß es „aufwärts“ geht mit der dramatischen Produktion. Denn das, was wir seither zu hören bekommen haben, war in jedem Falle auch ein gewisser literarischer Gewinn. Und das ist, wenn man Vergleiche mit den Vorjahren ziehen will, auf jeden Fall erfreulich. Freilich, sogenannte „Schlager“, die nur darauf bedacht sind, die Theaterkassen zu füllen, befanden sich unter den vier Novitäten bisher nicht. Auch das ist, vom Standpunkt des guten Geschmacks betrachtet, erfreulich und läßt die Hoffnung zu, daß es auch nach dieser Richtung hin aufwärts geht. Im Schauspielhaus waltet ein neuer Geist. Der Geist Felix Holländers und der seines Lehrmeisters Max Reinhardt. Wir werden sehen, wie sich das Norddeutsche mit dem Süddeutschen verhält. Eines steht fest: unter der neuen Ordnung ist bereits eine bedenkliche Unruhe in das Ensemble unserer städtischen Bühne gekommen. Das Alte, auch das gute Alte, soll zugunsten neuer ungetriebener Kräfte zurücktreten. Mit Recht empört man sich dagegen, daß Künstler wie Arthur Bauer eliminiert werden sollen. Auch darin wird man dem neuen Regime nicht beipflichten können, daß das Schauspiel, in dem immer gute Komödie gespielt worden ist,

nun plötzlich zu einer „Theaterschule“ für junge und jüngste Kunstbesessene herabfallen soll. Nach der „Frau von vierzig Jahren“ gab es am Schauspiel ein französisches Abend. Man spielte zwei Stücke: „Crainquebille“ von Anatole France und „Boulevard“ von George Courteline. In dem ersten wird Klipp und Klar zu beweisen versucht, daß auch in Paris der Herr Schuhmann immer das letzte Wort behält. Was dem Publikum hierzulande nicht recht einleuchten wollte. Es opponierte und wollte damit sagen: wir Deutsche sind doch bessere, wohl: sagen: gerechtere Menschen! Herr Bauer war als alter „Crainquebille“ vorzüglich, die Ausstattung und Aufführung lobenswert. Die tragische Komödie „Boulevard“, in der Herr Odemar als Träger der Titelrolle brillierte, fand ungeteiltes Verständnis. Daß der gute Chemann auf alle Fälle von seiner besseren Hälfte betrogen wird, leuchtete dem Publikum sehr ein. Im neuen Theater, das sich sehr gut entwickelt, ist nach wie vor Wien Triumpf. Vor kurzem haben wir Schnitzlers „Zwischenspiel“, eine dreiteilige Komödie von psychologischer Feinheit. Am Samstag hatte Hermann Bahr das Wort. In seinem „Meister“ wird ein ganz ähnliches Problem aufgerollt, wie in dem Schnitzlerschen Stück, nur mit weniger dramatischen Agenten wie dort. In der Schlussfolgerung, daß nämlich die Selbstliebe auch des überlegenen Menschen, des „Meisters“, schließlich an Gefühlsregungen des Herzens scheitern kann, Aufführung und Ausstattung waren in jedem Belang gut. Hans Schwarze war als Meister Bahr überraschend gut, die übrigen Mitwirkenden, vorab Paul Gräß als japanischer Dr. Koforo, stimmten zusammen und schickten dem „Meister“ einen schönen Erfolg.

Korjalski-Konzert.

I.

Raum ist der Sommer gegangen, so sind die Pianisten gekommen; und wie im vorigen Jahr, so stellte sich auch diesmal Herr Korjalski als Erster ein. Und er ist ja auch ein Erster. In seiner Art, kleiner, der uns wie mit dämonischer Gewalt in tiefster Seele ergreift und unwiderstehlich mit sich fortzieht, wohl aber ein Spieler, ausgerechnet durch unfehlbare, glänzend abgerundete Technik; durch einen voll klonenden Anschlag, der alle Grade der dynamischen Färbung beherrscht; durch einen raffinierten Spürsinn für alle Effekte, die nur irgend dem Instrument zu entlocken sind; und endlich durch ein phänomenales Gedächtnis. Sein Konzert-Repertoire ist weit ausgedehnt; die neueste Klaviermusik scheint er zwar nicht zu lieben — oder sie liebt ihn nicht —, aber in der klassischen und romantischen Klavierwelt waltet er als ein unumschränkter Herrscher. Auch diesmal tritt Herr v. Korjalski gleich mit drei Klavier-Abenden auf den Plan und wird ein umfangreiches Programm zur Wiedergabe bringen. Daß man mit der oft etwas willkürlichen Auffassung und Ausführung dieses Pianisten nicht immer übereinstimmen kann, wissen wir von früherem Auftreten; es sind das kleine Schatten auf dem sonst lichtvollen Grunde; schließlich liegt doch immer wieder der Respekt vor des Künstlers ungeheurer Können.

So auch gestern. Herr v. Korjalski spielte zunächst Beethovens Sonate op. 111, die letzte der „fünf letzten“, die man selten genug zu hören bekommt. Der Vortrag legte ein schönes Zeugnis ab — von dem Ernst und Eifer, die den Pianisten besetzen. Die düstere Majestät des ersten Wid-

die Ansichten und die Bedürfnisse der Massen und übertriebenes Selbstbewußtsein; das mindeste, was sie dem Abgeordneten Scheidemann vorwirft: Demagogie (Gegensatz: Sagen Sie sich das selber!) Die Sozialdemokraten brauchen dem Gegner nichts zu verheimlichen. Wir müssen ihnen zureufen: Wir schärfen unsere Waffen und wir sind bereit.

König Eugenburgs Rede war eine trotz mancher glücklicher Momente ziemlich laue, und der nächste Redner, der Vertreter der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer (Berlin), konnte mit Recht darauf hinweisen, daß die Eugenburg eigentlich kein Wort zur Begründung der Resolution gesprochen. — Die Debatte wird nachmittags fortgesetzt.

Die Resolution zur Arbeitslosenfrage. — Der Ort des nächsten Parteitag.

IS. Jena, 10. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Im Laufe des heutigen Tages ist auch bereits die Resolution eingelaufen, die der Referent über die Frage der Arbeitslosenversicherung, Abg. Zimmer (München), vorbrachte. Die Resolution verlangt öffentlich-rechtliche Arbeitslosenversicherung durch ein Reichsgesetz, bis zur gesetzlichen Regelung aber gemeindliche Zuschüsse zu den gewerkschaftlichen Unterstützungen. — Als Ort des nächsten Parteitages wird, wie ich höre, von den Süddeutschen Bärzburger vorgeschlagen werden. Von anderer Seite wird dafür plädiert, auch im nächsten Jahre wieder in Jena zusammenzukommen. Es besteht die Neigung, Jena als ständigen Parteitagungsort zu wählen.

Generalversammlung des Zentralverbandes der Industriellen.

sh. Leipzig, 15. September.

Der Zentralverband deutscher Industrieller trat heute im Kongressaal der Internationalen Bauausstellung zu seiner Delegiertenversammlung zusammen. Der Vorsitzende Landrat a. D. Röttger verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Pressehefte gegen den Zentralverband, die aus Anlaß der Erklärung des Geschäftsführers Dr. Schweighöffer am 24. August auf dem 8. reichsdeutschen Mittelstandstag in Leipzig über die Solidarität der Interessen der großen deutschen Gewerbestände erfolgt sei. Er erklärte, daß Dr. Schweighöffer diese Ausführungen in vollem Einvernehmen mit ihm als Vorsitzenden gemacht habe. Die liberale Presse habe sich hierüber entzweit, doch was sei denn unverständlich daran, wenn im Geschäftsleben stehende unabhängige Männer ihre vitalsten Interessen zu vertreten suchen, und zwar vor allem gegen eine Reichstagsmehrheit, die durch ihre Haltung in der letzten Session die begründete Befürchtung habe aufkommen lassen, daß auch bei bürgerlichen Parteien die Rücksicht auf die Wohlfahrt der Gewerbestände unter Umständen hinter dem Parteinteresse zurückstehe. Ist es diesen zu verdenken, wenn sie auf derartige Auswüchse der Parteipolitik, ohne Rücksicht auf Parteigebhörigkeit, einen Warnungsruf ertönen lassen? Wir müssen uns das Recht auf Kritik wahren. (Beifall.) — Nach dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer Reg.-Rat Dr. Schweighöffer erstattete, wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Generalversammlung erklärt, daß sich aus den Erklärungen des Geschäftsführers des Zentralverbandes und des Vertreters des Bundes der Landwirte auf dem 8. reichsdeutschen Mittelstandstag ergebe, daß irgendwelche Abmachungen handelspolitischer Art zwischen den beteiligten Verbänden nicht ertört und noch weniger getroffen sind. Einem sogenannten lädlosen Zolltarif könne der Zentralverband ebenso wenig zustimmen, wie er jemals einen Vorstoß auf Kosten der Landwirtschaft erlauben werde. Der Zentralverband sei aber verpflichtet, in der Sozialpolitik mit allen den Kreisen enge Fühlung zu halten, welche für die Aufrechterhaltung der Autorität des Arbeitgebers und für wirksamen Schutz der Arbeitswilligen eintreten. — Weiter sprach sich der Zentralverband gegen die Beteiligung der deutschen Industrie in San Francisco und gegen die Arbeiterversammlung in Bern aus; man sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung dem dort gestellten Antrag auf Verbot der Nachtarbeit für jugendliche männliche Arbeiter von 16 bis 18 Jahren sowie einer weiteren Einschränkung der Frauenarbeit nicht zustimmen werde. — Nachmittags fand im Rathaus eine Festigung statt, zu welcher König Friedrich August von Sachsen sowie die Staatsminister Graf Bülow und Dr. Seidel erschienen. Der Vorsitzende

des Zentralverbandes Landrat a. D. Röttger wies in seiner Ansprache an den König auf die großen Verdienste hin, die sich der König und seine Vorfahren durch die Förderung der heimischen Industrie erworben hätten und gab einen Überblick über die Ziele des Zentralverbandes, der mit dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie und dem Verein zur Vorbereitung von Handelsverträgen solidarisch arbeite und davon überzeugt sei, daß Industrie und Landwirtschaft aufeinander angewiesen seien. Er verwies weiter auf die Mitwirkung des Zentralverbandes an der Schaffung der Schutzollpolitik und betonte, daß der Verband keine Parteipolitik treiben wolle. Er fordere aber entschiedene Maßnahmen gegen den Terrorismus und einen erhöhten Schutz der Arbeitswilligen. Der Verband werde bestrebt sein, auch ferner zum Schutz der Industrie und für die Weltmarktstellung Deutschlands sich zu betätigen. — Der König dankte für die ihm gewährte Aufmerksamkeit bezüglich der Ziele des Vereins und sprach als Herrscher über ein Industrieland die Hoffnung aus, daß diese Ziele stets mit Tatkraft durchgeführt werden. — Die Sitzung wurde dann geschlossen.

Japan und China.

Die Beziehungen aus China, die eine ernste Verschärfung der Lage zwischen China und Japan ankündigen, finden bisher in dem Verhalten der beiden Regierungen keine Bestätigung. Die Form und der Inhalt der japanischen Geringfügigkeitsforderungen wie die Aufnahme dieser Forderungen durch die chinesische Zentralregierung in Peking sind verärgert, daß an der Absicht beider Regierungen, den Zwischenfall von Nanjing mit diplomatischen Mitteln beizulegen, nicht gezweifelt werden kann. Es würde — so meint eine offizielle bediente Korrespondenz — neuer Streitpunkt oder noch stärkerer Ausbruch der Volkstimmung in Japan bedürfen, um die von den Regierungen ins Auge gefasste völlerrechtliche Regelung zu gefährden. Die Spannung hält jedoch noch an. Von der Unvermeidlichkeit eines völligen Bruchs wird man aber nach dem Bisherigen nicht sprechen können.

Eine weitere Forderung Japans angenommen.

Peking, 15. September. Unter den von der chinesischen Regierung angenommenen Forderungen Japans wegen der Zwischenfälle in Nanjing befindet sich die Abberufung des Generals Chang aus Nanjing.

Neue japanische Forderungen.

wh. Tokio, 15. September. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier verlautet, daß außer den bereits bekannten Forderungen Japans noch eine weitere bestehe, die bisher unerledigt sei. Die öffentliche Meinung ist durch das Entgegenkommen Chinas enttäuscht, die gesamte Presse erachtet die Forderungen als ungenügend, besonders die gegenüber Changfu. Sie wirft der japanischen Diplomatie Schwäche vor und verlangt den Rücktritt des Kabinetts.

* Peking, 15. September. Außer den bekannten Forderungen, welche die japanische Regierung wegen des Nanjing Zwischenfalles stellt, fordert nun Japan, daß auch der Präsident der chinesischen Republik in einer Botschaft sein Bedauern ausdrücke.

Zwei weitere japanische Kreuzer nach Nanjing beordert.

Tokio, 15. September. Zwei japanische Kreuzer sind von Sasebo nach Nanjing beordert worden.

Ein Zusammenstoß.

PTA. Kwan-Tschang-Tsu, 15. September. Hier hat ein Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen stattgefunden, der durch Hinzuziehung japanischer Truppen beigelegt wurde.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Vor der endgültigen Lösung. Konstantinopel, 16. September. Gestern fand zwischen den türkischen und bulgarischen Delegierten eine private Sitzung statt, die zwei Stunden dauerte. Ein Communiqué besagt: Da die Delegierten über die hauptsächlichsten Punkte der Grenze einig geworden sind, erfolgt die endgültige Lösung in der nächsten Sitzung am 17. September.

Die Friedensverhandlungen vor dem Abschluß! Konstantinopel, 16. September. Die Friedensdelegierten sind in der gestrigen Sitzung über die hauptsächlichsten Punkte der Grenzfrage zu einer Verständigung gelangt.

Inhabers übernommen. Der Entscherte Mühlentanzschuß besteht aus César Wumenthal, Hermann Endermann, Max Holbe, Otto Ernst, Max Dreier, Friedrichmann-Frederich und Meyer-Förster. Die an dem Verlag geschäftlich Interessierten veranlassen sich am Montagabend bei Justizrat Jones, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Wie das Budapest Abendblatt „Pesti László“ erfahren hat, soll der Sekretär des Nagyszombat Theaters, Ludwig Palmay, die aufsehenerregende Entdeckung eines neuen Telephons gemacht haben. Um diese Entdeckung zu veröffentlichen, hat sich in Budapest ein Konsortium von Künstlern und Finanziers gebildet, die in Form einer Aktiengesellschaft in der inneren Stadt das erste Telephontheater errichten lassen. Auf telephonischem Wege von beliebiger Entfernung sind Gesänge, Gefänge und Konzerte in natürlicher Reinheit und Stärke, ohne Vermischung einer Hörmaschine hörbar. Ganze Theatervorstellungen sind in vollkommener Natürlichkeit auf jede Entfernung für das Gehör zu übertragen. In dem Budapest Telephontheater werden 8 große Räume vorhanden sein, in denen die vollkommenen Vorstellungen der Theater zu hören sein werden. Für eine kleine Entree wird man sechs verschiedene Vorstellungen genießen können. Will man seine Lieblingskategorie aus diesem oder jenem Stück hören, muß man sich bloß aus dem einen Zimmer in das andere begeben. Man erhofft sich vom Telephontheater einen gleichen Erfolg wie vom Kino.

Bildende Kunst und Musik. Einen echten Ludwig Rausch erwacht die königliche Nationalgalerie in Berlin von der Bungeischen Gemäldesammlung hier in Wiesbaden, das Porträt einer älteren Dame von der Hand des Meisters. Das Bild stammt aus dem Jahre 1847 und ist jetzt in der Berliner Mäus-Abteilung das am weitesten zurückreichende Werk des Verstorbenen.

Wissenschaft und Technik. In der Nähe von Civitavecchia wurde eine ausgedehnte etruskische Nekropolis aus dem 7. vorchristlichen Jahrhundert entdeckt. Die Gräber

Der Empfang der Abordnung aus Gümüshisina. Konstantinopel, 15. September. Beim Empfang der Abordnung der provisorischen Regierung Gümüshisinas erklärte der Minister des Innern, Talaat-Bey, die Pforte könne die Unabhängigkeitsbewegung nicht ermutigen und direkt unterstützen. Der Minister versprach im Laufe der türkisch-bulgarischen Verhandlungen für den Schutz der heiligen Rechte der Bevölkerung Gümüshisinas einzutreten und ermahnte die Abordnung zur Ruhe. Ein Mitglied der Abordnung bemerkte, die Bevölkerung könne sich nicht länger mit leeren Worten zufrieden geben. Sie sei entschlossen, auf ihrer Unabhängigkeit zu beharren, und werde die Rückkehr der Bulgaren nicht gestatten. Die Bevölkerung verlange eine Anerkennung der provisorischen Regierung auch von der Pforte. Die Bewegung breite sich immer mehr aus. — Die Mäler melden, daß die provisorische Regierung mit der Organisation zur Verteidigung fortfährt und Steuern erhebt. Sie hofft, die Bulgaren vollständig zu verjagen oder zur Kapitulation zwingen zu können.

Ein Unterstützungsgeld der Westhagier bei den Bolschakern. Konstantinopel, 16. September. Die hier weilenden Abgeordneten Westhagiers werden sämtliche fremden Konsuln besuchen, um die Unterstützung der Großmächte zu erbitten. Der Leiter der Deputation, Nail-Bey, erklärte, Westhagien, das 300 000 männliche Einwohner zähle, habe bereits 40 000 Bewaffnete. Diese wollten sich bis auf den letzten Mann gegen die Bulgaren verteidigen. Eine Anzahl Bulgaren hat sich nach dem Sarajewo zurückgezogen. Dieses ist jetzt von den Milizen Gümüshisinas umgeben worden, so daß sich die eingeschlossenen Bulgaren wohl aus Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen.

Gartnäckige Kämpfe mit den Bulgaren. Konstantinopel, 16. September. Ein Telegramm an die Egeische Telegraph Co. meldet: Gartnäckige Kämpfe fanden zwischen den Einwohnern des Distriktes Gümüshisina und bulgarischen Truppen statt. Infolgedessen treffen die Bulgaren Vorbereitungen, um die Befestigung von Gümüshisina vorzunehmen.

Auslieferung von Kriegsgefangenen. Belgrad, 16. September. Gestern vormittag übergeben die serbischen Militärbehörden bei dem Grenzort Lufobo den Bulgaren 2338 Kriegsgefangene, Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere.

Die Regelung der Grenze zwischen Montenegro und Albanien. Skutari, 15. September. Die Mitglieder der internationalen Kommission für die Festsetzung der Grenze zwischen Montenegro und Albanien werden, wie verlautet, sich heute in das Grenzgebiet begeben, um mit den Absteckungsarbeiten zu beginnen.

Ein Angriff der Albanier auf Montenegro. Cetinje, 16. September. Nach hier eingelaufenen Nachrichten haben sich bei Skutari über 10 000 wohlbewaffnete Albanier gesammelt, die einen Einfall in die von den Montenegrinern eroberten nordwestlichen Gebiete beabsichtigen. Infolgedessen wurden drei Divisionen der montenegrinischen Armee über die Grenze beordert. Das Hauptquartier dieser Truppen befindet sich in Podgorica. Überdies werden in Tuzi starke Befestigungen errichtet.

Bedingungslosige Rückgabe aller von Italien besetzten Inseln? Rom, 15. September. Um allen Kommentaren der ausländischen Blätter vorzubeugen, meldet man offiziell, daß sämtliche von Italien besetzten Inseln der Türkei bedingungslos zurückzuerstatten werden. Die italienische Regierung wünscht auch nicht die Insel Lampedusa zu behalten. Da in Balde der Marinehafen Tobruk fertiggestellt sein wird, so wird diese Insel für Italien wertlos sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Im Alter von 84 Jahren starb in Berlin der Bildh. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Er war seit 1871 Mitglied der Reichskommision und ein Freund Kaiser Friedrichs.

In Roldam ist der Bildh. Geh. Rat und Vizepräsident des Rechnungsfonds des Deutschen Reiches, Gustav Ehrhardt, gestorben.

Der Generalbilar der Diözesen Rottenburg, v. Ege, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Dem Rottenburger Domkapitel gehörte er seit 1893 an. Als im Jahre 1899 Kehler Bischof von Rottenburg wurde, ernannte ihn dieser zu seinem Generalbilar.

* Der Jagdbesuch des Kaisers in Österreichisch-Schlesien. Nach dem Jagdfrühstück setzte der deutsche Kaiser mit den übrigen Jagdgästen des Grafen Werlich-Mönnich die Jagd in der Gajziger Remise bis nach-

leidenschaftlichen Allegros, die zarteren, wie sehnlich zum Licht emporringenden Klanggehaltes der Ariette und Variationen: diese Gegenfäße prägten sich im Vortrag mit Entschiedenheit aus. Es waren nur vorübergehende Momente gegen den Schluß hin, wo sich das Spiel etwas ins äußerlich Elegante verlor; im übrigen fehlte es nicht an Tiefe und Stil. Eine Reihe Chopinscher Kompositionen zeigte und Herrn Regalski auf dem ihm wohl ziemlich sympathischen Stoffgebiet: er spielte hier mit vieltem Schwung, wenn auch zuweilen mit mehr technischem als poetischem Schwung. Aus dem reichen Programm, das außerdem noch Werke von Schubert, Schumann, Liszt usw. fol, interessierten nicht zum wenigsten die „Images Paganini“ von R. v. Regalski. Es sind fünf impressionistisch erfundene Genrebilder von ausgedehnter melancholischem Stimmungsgehalt; ein wenig gleichförmig in der Wirkung; das „Andante“ bringt den ernst-schmerzlichen Inhalt wohl in konzentrierter Form zum Ausdruck. Es waren dies vielleicht diejenigen Programm-Momente, in denen Regalskis Vortrag den tiefsten Herzensanteil bewirkte: er schien da eben ein Stückchen seiner selbst zu geben...

Der Konzertgeber hatte gestern einen sehr zahlreichen Zuhörerkreis um sich versammelt und erfreute sich allgemeinen Beifalles. C. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Eine Transaktion großen Stils, die für die Interessenten des deutschen Theaters von so viel Bedeutung ist, breitet sich, wie die „Post“ hört, vor. Der allbekannte Theaterverlag Eduard Bloch ist außerstande, sein von der Liquidität der Verhältnisse bedrohtes Unternehmen fortzuführen. Er wird deshalb jetzt seinen Vertrieb dramatischer Werke an den Verband der Bühnenschriftsteller abtreten. Bekanntlich hat die Firma Bloch seinerzeit den Verlag Entsch nach dem Zusammenbruch des

nach etruskischer Sitte, die in Kammern bestehen, die durch Stufen zugänglich sind, enthalten zum Teil wertvolle Beigaben, wie korinthische Vasen. Wertwürdig ist die Verfassung mancher Leiden.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ interviewte Madame Curie, die an einem wissenschaftlichen Kongress in Birmingham teilnimmt. Frau Curie sagte: „Man macht zu viel Aufhebens in den Mätern von meiner Person. Ich habe bei Dr. Rutherford jetzt Experimente über Radioaktivität gesehen, von denen ich sehr überrascht bin.“ Frau Curie nimmt an, daß die Wissenschaft vor außerordentlichen Erfindungen stehe, und daß das Radium nur der Grundstoff dieser Erfindungen sei.

Das schweizerische Landesmuseum ließ auf dem frühmittelalterlichen Friedhof bei Kaiserstuhl (Kanton Aargau) gegen 1300 Gräber untersuchen. Etwa ein Drittel enthielten seltene Waffen, Messer und Scheren. Man fand Münzen aus der Zeit des Augustus und schlichte Nachahmungen von Goldmünzen aus der Justinianischen Zeit.

Die im Auftrage der italienischen Regierung unter der Leitung von Professor Zanone in Sardinien auf dem Gebiete der Gemeinde Sardara vorgenommenen großen Ausgrabungen haben zu einer Reihe sehr bedeutungsvoller Entdeckungen geführt. Auf dem Wege vor den alten Kirche Santa Anastasia gelang die Freilegung eines großartig angelegten uralten Brunnenpompes. Aufgefundenen Götterbilder bestätigten den Doppelgott, der einer schöpferischen Göttin, einer Dea mater und einer mütterlichen Gottheit, die als Stierkopf dargestellt ist, gewidmet war. Damit ist der Nachweis für das Bestehen eines altitalienischen Kultes erbracht. In Gräbern fand man Silberarbeiten aus neolithischer Zeit. Vor allem aber gelang die Entdeckung einer vorgeschichtlichen Siedlungsstätte, mit Kupfergefäßen für Kupfer und Bronze. Sie zeigt, daß die vorgeschichtlichen Bewohner Sardiniens diese Kunst mit ihren uralten Hölzern bereits sehr weit entwickelt hatten.

mittags 4 Uhr fort. Die Gesamtstrecke betrug 1825 Stück, zumeist Hasen und Wildenten. Um 4 Uhr wurde die Rückfahrt nach Schloß Salze angetreten. Um 8 Uhr fand im Schloß Diner statt. Die Landeshauptstadt rüstet sich — so wird weiter aus Troppau berichtet — in großartiger Weise für den Empfang des verheirateten Monarchen. Die Straßen, die der Kaiser passieren wird, sind überaus reich geschmückt und gesäumt. Sämtliche Häuser tragen überdies grünen Girlandenschmuck. An der Spalierbildung werden sich sämtliche deutschen Vereine in einer Stärke von ungefähr 2000 Mann beteiligen.

* Eine Konferenz zur Hebung der Futterproduktion im Inlande und der Einfuhr aus den Kolonien soll im Oktober auf Veranlassung des zuständigen Reichsressorts stattfinden. Insbesondere wird auch die Frage eines Erlasses für die russische Futtergerste behandelt werden. Als ein Mittel zur Verfertigung des Inlandes mit Futtermitteln steht auch die Einfuhr von Futterprodukten aus den Kolonien zur Erörterung. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Einfuhr der Sorghumhirse, die in ausgedehntem Maße in Deutsch-Ostafrika angebaut wird und von Eingeborenen als Futtermittel für ihr Vieh Verwendung findet.

* Maßnahmen gegen die französischen Flieger. Infolge der Klagen über französische Flieger, welche Deutschland besuchen, hat das Kriegsministerium, wie die „Münchener Zeitung“ meldet, neue Bestimmungen erlassen für diejenigen französischen Flieger, welche deutsches Gebiet überfliegen. Die Namen der Franzosen, die mit Reise-Dokumenten von der deutschen diplomatischen Vertretung in Paris versehen sind, werden von jetzt ab dem Kriegsministerium, den Korpskommandeuren und Polizeibehörden regelmäßig zur Kontrolle bekanntgegeben werden.

* Eine weitere Resothoriumstiftung. Der Nadelfabrikant Demmer zu Nachen hat zum Gedächtnis an seinen verstorbenen Vater dem Oberbürgermeister 50 000 M. als Beitrag zur Beschaffung von Resothorium übergeben.

* Regelmäßige Versammlungen der Leiter höherer Lehranstalten. Der Kultusminister hat in einem an die Provinzialhochschulkollegien ergangenen Erlass angeordnet, daß in allen Provinzen fünftägig regelmäßige Versammlungen der Leiter der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sowie der Leiter und Leiterinnen der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend stattfinden. Die Versammlungen sollen im allgemeinen alle zwei Jahre, mindestens alle drei Jahre stattfinden und ein bis zwei Tage dauern. In der Regel soll ein wichtiger Gegenstand Hauptpunkt der Beratungen sein, über den vorher in allen Lehrerkollegien verhandelt worden ist und über den dort Leitfäden aufgestellt worden sind. Ein Direktor beziehungsweise eine Direktorin, die das Provinzialkollegium bestimmt, soll da einen einleitenden Vortrag bei der Tagung halten. Außer dem Hauptgegenstand der Beratungen sind weitere Fragen zur Erörterung zu stellen, auch mit Rücksicht auf wichtige Erscheinungen aus der pädagogischen Literatur. In denjenigen Provinzen, in denen die Gesamtzahl der Leiter der höheren Lehranstalten für die männliche und die weibliche Jugend eine gemeinsame Beratung nicht unmöglich macht, sind bisweilen — etwa abwechselnd — gemeinschaftliche Versammlungen für beide Arten von Anstalten vorgesehen. Wenn für die Lehranstalten für die weibliche Jugend besondere Versammlungen stattfinden, können auch die Leiter und Leiterinnen der höheren Privatanstalten für die weibliche Jugend hinzugezogen werden.

* Der neue Präsident der An siedelungskommission. Wie bestimmt verifiziert wird, soll Geheimrat Gansse aus dem Landwirtschaftsministerium endgültig als Präsident der An siedelungskommission in Aussicht genommen sein.

* Eine japanische Studienkommission in Deutschland. Die japanische Regierung plant umfassende Maßnahmen zur Schaffung von kleinem und mittlerem Grundbesitz. Zu diesem Zwecke hat sich eine Anzahl von Fachleuten nach Deutschland begeben, um hier die landwirtschaftlichen Verhältnisse, besonders auch das Genossenschaftswesen und die innere Kolonisation zu studieren.

* Ein polnisches Gegenstück zur Völkerschlachtfest ist geplant. Die „Anschauung im Völkenslager“ berichtet: Eine Kundgebung des gesamten Polentums wird für den 19. Oktober vorbereitet. Man will, soweit die bisher erschienenen Aufrufe besagen, eine allgemeine Gedächtnisfeier für den Nationalhelden Józef Boniatowski veranstalten, in Wirklichkeit aber als Gegenstück zu der deutschen Völkerschlachtfest mit einer polnischen Seereschau vor die Öffentlichkeit treten. In Galizien und Amerika rufen sich die „für die Freiheitsidee ringenden Vereine“ schon seit Wochen zu dem „vaterländischen Feste“, und auch in Preußen will man nicht zurückstehen.

* Babels hinterlassenes Vermögen beträgt nicht weniger als 937 500 Franken auf Grund des Ausweises, den Zeitungsmeldungen zufolge, seine Erben dem Zürcher Fiskus zur Verfügung stellten. Der „Proletarier“ Babel hatte es also beinahe bis zum Frankenmillionär gebracht!

* Der erste sozialdemokratische Gemeindevorsteher in Grunewald. Bei den Gemeindevorsteherwahlen in der Villenkolonie Grunewald, dem reichsten Vorort Berlins, dessen Einwohner zum nicht geringen Teil Millionäre sind, wurde gestern in der dritten Wahlabteilung der sozialdemokratische Maurermeister Körner gewählt.

* Die 65. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat gestern in Kiel unter großer Beteiligung von Vertretern Deutschlands, Österreichs und Siebenbürgens begonnen. Die Stadt veranstaltete abends eine Begrüßung und Bewirtung der Teilnehmer.

* Die Einweihung des neuen Rathauses in Spandau fand gestern mittag statt. Als Vertreter des Kaisers war Prinz August Wilhelm erschienen. Oberbürgermeister Königs hielt die Weiherede.

* Die Berliner Gemeindevorsteher, die Gäste des Kronprinzen sind, wurden gestern abend von der Kronprinzessin im Garten der kronprinzlichen Villa zum Abschied empfangen.

Heer und Flotte.

Von der Marinestützabteilung. Der Untergang des Marinestützschiffes „L. 1“ in der Nordsee hat, so schreibt die „N. N.“, zu einer teilweisen — wenn auch vorübergehenden — Lahmlegung der Diensttätigkeit der Marinestützabteilung geführt. Die hundert Mannschaften der 1. Matrosen-Artillerieabteilung aus Friedrichsdorf, die als Saltemannschaften nach dem Flugplatz Fuhlsbüttel-Hamburg kommandiert worden waren, sind zurückgezogen worden, da es nach der Katastrophe an einer Verwendung für sie fehlt. Das durch den Unfall von „L. 1“ stark verminderte Personal an Offizieren und Mannschaften der Marinestützabteilung soll vorläufig in Fuhlsbüttel verbleiben, bis die Übernahme des Marinestützschiffes „L. 2“ erfolgt ist, der gegenwärtig seine Probefahrt auf den Juppelwerken vorbereitet. Der gegenwärtig rangälteste Seeoffizier bei der Marinestützabteilung, Kapitänleutnant Rath, ist bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Kommandeurs der Abteilung für den verunglückten Korvettenkapitän Mehling beauftragt worden.

Rückfahrt der Wasserflugzeuge aus dem Flottenmandver. Nach dem Mandverschluß stiegen die Wasserflugzeuge „D. 12“ und „D. 15“ nachmittags nach 3 Uhr zum Flug nach Kiel auf. Ein Torpedoboot ist zur Begleitung vorausgeschickt.

Das gesunkene Marinestützschiff „L. 1“ bildet ein Hindernis für die Schifffahrt in der Nordsee. Das Wiesbadener Lotsenkommando hat deshalb an der etwa 18 Seemeilen nordwestlich von Helgoland belegenen Unfallstelle durch den Lotsendampfer „Weslum“ eine Bracklichttonne zur Sicherung der Schifffahrt auslegen lassen.

Das zweite Geschwader der Hochseeflotte ist, um Flagen kommend, am Sonntagmittag 12 Uhr in den Hafen von Kiel eingelaufen. Die kleinen Kreuzer waren bereits am Samstagvormittag eingelaufen.

Post und Eisenbahn.

— 5. Verbandstag der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen des Verbandes in Berlin wurden sehr bewegliche und begründete Klagen über unzulängliche Besoldung und außerordentliche Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse der Postboten vorgetragen. Über die Frage der Einführung von Kinderzulagen hielt der Reichstagsabgeordnete Rudolph einen Vortrag. In der folgenden Diskussion befaßte sich Otto (Hamburg) die Einführung von Kinderzulagen auf das schärfste. Generalsekretär Kemmers erklärte, durch Einführung der Kinderzulagen würde das bisherige Besoldungssystem durchbrochen. Folgende Entschließung gelangt in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 44 Stimmen zur Annahme: „Der Verbandstag erkennt an, daß die Gewährung von Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen an sich ein geeignetes Mittel darstellt, den Familienverhältnissen entsprechend den größeren Ausgaben für Unterhalt und Erziehungsbedürfnisse Kinder einen angemessenen Fußsuh zum Einkommen zu bieten; der Verbandstag hält jedoch im Hinblick auf die allgemein unzulänglichen Gehälter der unteren Beamten und die gegenüber dem wirklichen Wohnbedürfnis und im Vergleich mit anderen Beamtengruppen durchaus unzureichende Höhe des Wohnungsgeldzuschusses zunächst eine Revision des Besoldungsgesetzes und des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß zum Zweck einer allgemeinen Aufbesserung der Bezüge der unteren Beamten für unerlässlich.“ — Die Institution der Gehobenen folgte eine ausgedehnte Debatte hervor, die mit der Annahme folgender Resolution endete: „Der Verbandstag des Verbandes der unteren Post- und Telegraphenbeamten bedauert, daß trotz der eingehend begründeten Darlegungen des Verbandes zur Frage einer Personalreform Regierung und Reichstag sich nicht dazu entschlossen haben, die Klasse der gehobenen Unterbeamten zu einer vollwertigen Betriebsbeamtenklasse umzugestalten.“

Wünsche der mittleren Postbeamten. Nach den unteren Postbeamten haben sich nun gestern auch die mittleren Post- und Telegraphenbeamten in Berlin zu ihrem 23. Verbandstag vereinigt. Nach dem Bericht des ersten Vorsitzenden Obertelegraphenassistenten Gottschalk (Berlin) über die Tätigkeit des Verbandes im verflochtenen Geschäftsjahre zählt der Verband heute 40 645 Mitglieder. Der Verband hat seine Sterbekasse auf eine neue Grundlage gestellt und eine Brand- und Einbruchschadenkasse eingerichtet, die ihre Wirksamkeit am 1. Oktober beginnt. Beide Kassen haben die Genehmigung des Aufsichtsamts für Privatversicherung gefunden. Aus der Fürsorgekasse wurden bisher an Unterstützung 104 925 M. gezahlt, im letzten Jahr allein 28 230 M. Eine rege Tätigkeit hat auch die Rechtsschutzkasse entfaltet; die Geschäfte führt nunmehr ein eigener Syndikus. Das fast 3 Millionen Mark betragende Verbandsvermögen ist mündelsicher angelegt. In den letzten Jahren sind die verfügbaren Gelder an Beamtenbauvereinigungen als erste Hypothek geliehen worden. Ausführlich schilderte der Vorsitzende die Tätigkeit des Verbandes auf dem Gebiet der Standesfragen. Zur Frage der Erziehungsbeihilfen wurde eine größere Broschüre herausgegeben. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Verbandstag zu einer Klärung dieser wichtigen Frage kommen möge. Der Vortragende schloß mit einem Appell an die Mitglieder, dem Verband die Treue zu halten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde in die Generalbesprechung eingetreten. Mehrere Redner dankten der Verbandsleitung für die umfassende Arbeit des letzten Jahres. Ramentlich wurde auch allen Faktoren, die aus dem Zustandekommen der Besoldungsaufbesserung für die Beamten der Aspirantenklasse mitgewirkt haben, der Dank des Verbandstages ausgesprochen.

Rechtspflege und Verwaltung.

npc. Aufhebung von Kreispolizeiverordnungen. In Verfolg der vom preussischen Minister des Innern angestrebten Vereinfachung des Polizeiverordnungswezens wurde jetzt von den Landräten eine Reihe von Kreispolizeiverordnungen aufgehoben.

Deutsche Schutzgebiete.

Der Abschluß des Gebietsaustauschs in Kamerun. Nach Berichten des Gouverneurs von Kamerun ist am 1. Juni d. J. der letzte Teil des an Frankreich abgetre-

tenen Gebiets von Kamerun, nämlich das Gebiet zwischen Logone und Nimia, den Franzosen übergeben und 2. der Rest des von Frankreich abgetretenen Gebiets, nämlich a) das Gebiet zwischen dem Ham und dem Bende, sowie b) das Gebiet zwischen Sanga-Soga, Rodinge, Lobaje, der neuen Ostgrenze und dem Breitengrad, der 5 Kilometer nördlich Komassa verläuft, von der deutschen Regierung übernommen worden. Damit ist die gegenseitige Übergabe der durch das Marokkoblkommen abgetretenen Gebiete beendet.

Die Bahn zum Tanganjikasee. Nach einer telegraphischen Meldung der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft hat die Geleisespise der Bahn zum Tanganjikasee am 1. September Kilometer 315 westlich von Tabora erreicht. Im Monat August wurden 26 Kilometer vorgebracht. Die noch zu bauende Strecke bis zum See beträgt weniger als 100 Kilometer, so daß zu hoffen ist, daß die Bahn vor Schluß dieses Jahres den Tanganjika erreichen wird.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Italienisch-kroatische Konferenzen in Dalmatien. Zara, 15. September. In einer gestern hier abgehaltenen großen italienischen Versammlung, in der mehrere italienische Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses sprachen, wurde die Frage der Errichtung einer italienischen Universität in Triest erörtert. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Straßen, wobei es zu Zusammenstößen mit zahlreichen Kroaten kam. Auf beiden Seiten hieb man mit Stöcken aufeinander los. Gendarmen und Polizei schritten ein und trennten die Parteien. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Zusammenstöße wiederholten sich in geringerem Umfange noch mehrere Male am Tage, wobei die Polizei wieder einschreiten mußte.

Die kriegsmäßigen Manöver in Südböhmen. Wien, 15. September. Gestern haben die großen kriegsmäßigen Manöver in Südböhmen unter der Leitung des Inspektors der gesamten bewaffneten Macht, des Erzherzogs Franz Ferdinand, begonnen.

Frankreich.

Der Bürgermeister von Lyon rechtfertigt die Einladung Deutschlands zur Ausstellung in Lyon. Lyon, 16. Sept. Das Blatt „Progrès de Lyon“ veröffentlicht ein Interview mit dem Bürgermeister von Lyon, Herrio. Dieser war von französischen Blättern angegriffen worden, weil er Deutschland zur Teilnahme an der französischen Ausstellung in Lyon gewinnen wollte. Herrio sagte, Frankreich werde noch in diesem Jahre Mittel zur Beteiligung an den Ausstellungen in München und Leipzig bewilligen und er habe es als seine Pflicht angesehen, Deutschland auch zur Beteiligung an der Ausstellung in Lyon zu bewegen. Deshalb sei er nach Deutschland gefahren, um in diesem Sinne zu wirken. Eine Unterbrechung der Geschäftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern halte er für außerordentlich schädlich. Deutschland sei ein guter Kunde Frankreichs, besonders in Luxusartikeln und Wein. Herrio schloß seine Ausführungen mit den Worten: Ich bleibe dabei, daß es ein großer Fehler wäre, Deutschland nicht zur Ausstellung nach Lyon einzuladen, und ich wögere nicht, die Verantwortung hierfür zu übernehmen.

Nach den Manövern. Paris, 18. September. Die Mitglieder des französischen Senats, die der Militärkommission angehören, haben ihre Besichtigung anlässlich der Manöver beendet. Über die Verwendung der Aeroplane in den Manövern wird gesagt, daß diese infolge der seit einem Jahre vorgenommenen Reorganisation große Dienste geleistet haben. Auch waren die Beschädigungen an Apparaten in diesem Jahre bedeutend geringer, was wohl eine Folge der größeren Lichtigkeit und besseren Ausbildung der Pilotenoffiziere ist.

England.

Neuer Widerspruch gegen den Kanaltunnelbau. London, 16. September. Der militärische Mitarbeiter des „Times“ bezeichnet in einem Artikel über den geplanten Tunnelbau unter dem Ärmelkanal den Bau dieses Tunnels durch England als Tollheit. Alle Vorteile in handelspolitischer Hinsicht wögen die Nachteile nicht auf, die England erwachsen, wenn der Tunnel gebaut würde, da dann auch England seinen Inselcharakter verlöre.

Wiederbeginn des Parlaments. Kopenhagen, 15. September. Die ordentliche Session des Reichstages ist eröffnet worden. Folketing und Landthing haben ihr Präsidium wiedergewählt.

Dänemark.

Jesusiten von der amerikanischen Regierung verlangt. Rom, 14. September. Auf Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten begeben, wie die „N. Volksztg.“ berichtet, sich zehn deutsche Jesuiten und Varmberger Brüder als Missionare nach den Philippinen, wo sie unter den wilden Volksstämmen der Provinz Abra tätig sein werden.

Nordamerika.

Die Demission des mexikanischen Ministers des Innern. New York, 15. September. Nach einer Meldung aus Mexiko gibt der Präsident Guertia die Demission des Ministers des Innern, Urrutia, angenommen, der der Heber des sogenannten Ulimatumus war zu der Zeit, wo Linds Mission angekündigt wurde.

Luftfahrt.

Eine Flottenfahrt der „Sachsen“. Leipzig, 15. Sept. Das Luftschiff „Sachsen“ machte heute nachmittags eine Fahrt von Leipzig nach Eisenberg (Sachsen-Altenburg). In der Rückfahrt nach Leipzig nahmen der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und sein Töchterchen, Prinzessin Elisabeth, teil. Nachmittags 6 Uhr landete das Luftschiff glatt in dem hiesigen Luftschiffhafen.

Seguins Rückflug nach Paris. Göttingen, 15. Sept. Der in Johannisthal heute morgen aufgestiegene Flieger Seguin ist heute vormittags 11.40 Uhr auf dem kleinen Hagen (Grenzgebiet) wegen starken Gegenwindes niedergegangen. Er will morgen früh nach Paris weiterfliegen. w. Guxhaven, 16. September. Das Wasserflugzeug „D. 12“ ist gestern hier gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Meisterprüfung für Bauhandwerker.** An der Gewerbeschule zu Wiesbaden beginnt am 3. November d. J. ein Kursus, welcher begünstigt, Bauhandwerkern (Maurern, Zimmerleuten, Steinbauern, Schornsteinfegern u. a. m.) alle diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, die zur Ablegung der Meisterprüfung erforderlich sind, wie auch angehenden Polierern in diesen Gewerben eine gründliche Vorbildung für ihren Beruf zu geben. Auch ist Bautechnikern und Bauzeichnern Gelegenheit geboten, sich die grundlegenden Kenntnisse des Bauwerks anzueignen. Der Kursus dauert bei wöchentlich 38 Unterrichtsstunden von November bis April. Es ist im Lehrplan u. a. vorgesehen: Hausausführungslehre mit Vortrag, Skizzieren und Zeichnen, Werkplanzeichnen mit Entwerfen, Baumaschinen und Geräte, Statik und Festigkeitslehre, technisches Rechnen und Kostenberechnen, praktische Geometrie (Vermessungskunde), Geschäftsführung mit Schriftverkehr und Buchführung, Bauordnung und Unfallverhütungsvorschriften, Gesetzeskunde. In erster Reihe soll das an Kenntnissen und Fertigkeiten vermittelt werden, was der Praktiker bei Ausführung seiner Arbeiten beherrschen muß. Von den Schülern wird verlangt, daß sie ihre Lehrzeit beendet haben. Der Besuch einer gewerblichen Fortbildungsschule ist erwünscht. Das Schulgeld für den fünfmonatigen Kursus beträgt 30 M. Anmeldungen zu dem Kursus sind zu richten an die Gewerbeschule zu Wiesbaden, Wellrichstraße 38, oder an die Handwerkskammer in Wiesbaden, Adelsheimstraße 13.

— **Erholungsstätte für Seimarbeiterinnen.** Der Vorstand des Vereins „Erholungsstätte für Seimarbeiterinnen Wiesbaden-Frankfurt“ hatte am Samstag, den 13. September, nachmittags, eine größere Anzahl Damen und Herren zur Festhaltung seines am 15. Juli neu eröffneten Seims bei Kloppenheim eingeladen. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, gestattete sich der gemeinsame Ausflug zu einem wohlgeleiteten Unternehmen. Nach der Festhaltung des Seims, zweckentsprechenden Hauses, das durch seine gediegene Einfachheit und peinliche Sauberkeit äußerst angenehm wirkt, und nachdem man sich in zwangloser Weise in dem bis zum Walde hinreichenden Garten durch Erfrischungen erquält hatte, erstattete die erste Vorsitzende des Vereins einen Bericht über den bisherigen günstigen Verlauf des Betriebs in der Erholungsstätte. Es fanden sich jetzt 10 Seimarbeiterinnen bei zwei- bis dreiwöchigem Aufenthalt in der gesunden, würzigen Waldluft und bei vortrefflicher Verpflegung die so sehr notwendige Erholung. Die eigentliche Leitung des Seims liegt in der Hand des Vorstandes selbst, der durch eine Wirtschaftlerin den Haushalt führen läßt. Die verlesenen Kochzettel gaben Auskunft über die kräftige, einfache Kost; kurz, alles ist praktisch und zweckentsprechend und man kann dem jungen Unternehmen nur ein gedeihliches Fortwachsen und Unterstützung dieser guten gemeinnützigen Sache wünschen. Einige der anwesenden Pflegerinnen, deren frisches Aussehen das beste Zeugnis für den dortigen Aufenthalt ist, sprachen aus eigenem Antrieb anerkennende Worte tiefgefühlter Dankbarkeit für diese wohlthätige Stiftung aus.

— **Die Wahlen von Steueransässigen.** Mit Ende des Jahres 1913 läuft die Wahlperiode der Abgeordneten und Stellvertreter der Steueransässigen der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 für den Stadtkreis Wiesbaden ab. Zur Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueransässigen der Gewerbesteuerklasse 3 ist Termin auf Donnerstag, den 25. September d. J., vormittags 9 Uhr, im Rathaus, Saal der Stadtverordneten, Zimmer 36, anberaumt. Zu wählen sind 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter aus der Klasse 3. Die Neuwahl der Abgeordneten und Stellvertreter des Steueransässigen der Gewerbesteuerklasse 4 findet am Donnerstag, den 25. September d. J., vormittags 10 Uhr, im oben bezeichneten Saal statt. Zu wählen sind 13 Abgeordnete und 13 Stellvertreter aus der Klasse 4. Wählbar sind in beiden Klassen nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Steuerklasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Aktiven- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Bevollmächtigten aus. Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands nur einer. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens eines Steueransässigen verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt oder verweigert die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steueransässigen zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorstehenden über. Die Wahl findet für den Zeitraum von 3 Jahren, und zwar für die Steuerjahre 1914, 1915 und 1916 statt. Die bisherigen Abgeordneten und Stellvertreter sind wieder wählbar. Dem Vorstehenden nicht bekannte Wähler und Bevollmächtigte haben sich ebenfalls durch öffentliche Urkunden, wie Waß, beglaubigte Vollmacht usw., zu legitimieren.

— **Rassauischer Städtetag.** Am 12. I. M. fand im „Römer“ zu Frankfurt a. M. eine Vorstandssitzung des Rassauischen Städtetages statt, in der die Verteilung der Ämter wie folgt vorgenommen wurde: Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt), zu seinem Stellvertreter Oberbürgermeister Vogt (Wiesbaden), Beigeordneter Körner (Wiesbaden) zum Schriftführer und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bell (Hochst a. M.) zum Kassierer gewählt. Das Bureau des Städtetages befindet sich im „Römer“ zu Frankfurt a. M. Der Vorstand beriet über die ihm vom Städtetag in Langenschwalbach übergebenen Anträge, insbesondere über die Haftpflichtversicherung der Gemeinden, die Zahlung von Anerkennungsgeldern für Verleihung der Straßen des Kommunalverbandes und die auch nach Meinung des Vorstands ungerechtfertigte Erhebung von Abchlussprovisionen bei Gewährung von Darlehen an Gemeinden seitens der Rassauischen Landesbank. Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß es wünschenswert sei, wenn die Mitglieder sich an den Arbeiten des Städtetages reger beteiligten, besonders mit Anträgen, Anregungen und Wünschen nicht zurückhielten.

— **Die Schließung der Eisenbahnstrassen.** Im Hinblick auf den schweren Unfall, der sich dieser Tage in Offenbach infolge zu späten Schließens der Strassen an einem Eisenbahnübergang ereignete, ist ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers von Interesse, der eine Zunahme derartigen Unfälle im Gebiet der preussischen Staats-

Eisenbahn feststellt. Die Dienststellen werden daher darauf hingewiesen, daß sie die Schrankenwärter zur genauesten Beachtung der Vorschriften über die Schrankenbedienung anzuhalten und speziell auf die Ungültigkeit des vorzeitigen Öffnens der Schranken hinzuwirken haben. Die selbständige Wahrnehmung des Schrankenbediensteten soll nur durchaus zuverlässigen, vollständig ausgebildeten Beamten übertragen werden. Zug- und Lokomotivführer sollen in Zukunft sofort Anzeige erteilen, wenn sie eine offene Schranke finden, ebenso alle anderen Eisenbahnbeamten, wenn sie eine offene Schranke wahrnehmen. — So weit der Erlaß. Das beste Mittel zur Vermeidung der Unfälle an Bahnübergängen ist die Befestigung aller Plankeisenungen, wofür jedes Jahr durch die Eisenbahnverwaltung enorme Summen ausgegeben werden. Bei neuen Bahnlösungen werden Anordnungen mit Strahlen im gleichen Niveau durch Schaffung von Über- oder Unterführungen gänzlich vermieden.

— **Wiesbadener Fernbahnen.** Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Samstag, den 20., Sonntag, den 21., und Dienstag, den 23. September d. J., hat der Herr Polizeipräsident zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1 bis 2½ Uhr und 8 bis 7½ Uhr nachmittags besondere Bestimmungen erlassen, die im Anzeigenteil des „Tagblatts“ unter „Amtliche Bekanntmachungen“ abgedruckt werden. — Auf der Straßenbahn wird am 20., 21. und 23. September d. J. die Linie 5 von mittags 12 Uhr 35 Min. ab geteilt, und zwar werden die Strecken Infanterie-Kaserne-Hauptpost, bezw. Hauptpost-Erbenheim als besondere Linien betrieben. Auf letzterer Linie findet 1/2stündiger Verkehr statt. In genannten Tagen verkehren nach dem Südfriedhof keine direkten Wagen. Der Betrieb nach dem Südfriedhof wird durch Umsteigen an der Friedenstraße bewerkstelligt. Von 12 Uhr mittags ab sind die Haltestellen Viktoriastraße und Schubertstraße in beiden Richtungen aufgehoben.

— **Erlebnisse von Wiesbadenern in Mainz.** Wir erhalten folgende Mitteilung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, ein eigenartliches Licht auf Mainzer Wirtschaftsverhältnisse werfen: Zwei Wiesbadener Herren mit ihren Frauen bestritten am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr, von der Ausstellung kommend, in Begleitung eines Herrn aus der Weinbauausstellung das Restaurant „Heilig Geist“ in Mainz in durchaus anständiger und ruhiger Weise. Der zuletzt erwähnte Herr, Advokat und Prokurist eines ersten auswärtigen Hauses, trug einen Zylinderhut, und da er beim Betreten des Lokals nicht sofort den Hut abnahm, erscholl der Ruf: „Hut ab!“ Der Herr im Zylinder machte eine würdige Bemerkung, nun trat aber hinter ihm ein junger Akademiker heran und drückte den Zylinderhut ein, was der Herr sich selbstverständlich nicht gefallen ließ. Ein älterer Begleiter des Akademikers legte sich nun für diesen ins Zeug und wollte lässig gegen den Prokuristen vorgehen, dessen Begleiter natürlich sofort für ihn eingriffen. Nun verlangte der ältere Akademiker Genugthuung durch Duell und forderte, Sekundanten zu stellen. Hierüber zurückgewiesen, kitzelte er sich während auf den Herrn von der Ausstellung, doch war er im Augenblick von den beiden Händen des Wirts käuflich gepackt und von diesem mit Hilfe seiner Kellner und Hausdiener vor die Tür gesetzt. Der Huteintreiber folgte ihm alsbald nach, und alles schien froh, daß die beiden Störenfriede draußen waren. Nun wurde aber auch der Aussteller vom Wirt und dessen Kellnern hinausgestrichelt. Doch jetzt erst geschah das Unglaubliche! Der Wirt mit seinen Kellnern nahte sich dem Tisch, an welchem die beiden Herren mit ihren Damen saßen, und erklärte lärmend, daß nun der eine Begleiter des Ausstellers an die Reihe komme. Die Frau dieses Herrn stellte sich zwischen ihren Mann und die Widersacher, unterdessen bezahlte der Herr seine Rechnung und schickte sich an, das Lokal zu verlassen. Inzwischen aber faßte der Wirt die Dame am Arm und schleuberte sie hinweg. Diese schrie vergeblich um Hilfe und die beiden Leute schlugen auf ihren Mann ohne jede Veranlassung ein. Die Gäste des Restaurants gruppierten sich schweigend, teils aus Sensationslust, teils aus Furcht vor dem gewalttätigen Wirt. Endlich, als die Affäre ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien die Polizei, worauf die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt wurde. Die meisten Gäste, die über das Benehmen des Wirts aufs höchste empört und entrüstet waren, verließen das Lokal. Die am stärksten in Mitleidsenschaft gezogene Dame hatte bald darnach einen Nervenzusammenbruch und heftige Weinkämpfe zu bestehen. Die ganze Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Das Wiesbadener Publikum, welches Mainz öfters besucht, wird aus diesem Vorfall auch für den Fuß- und Betttag seine Lehre zu ziehen haben.

— **Auf freier Tod erstickt** wurde in der Sonnenberger Straße ein gewerkschaftlicher Metzger und Vieh, während er in eine Villa einsteigen wollte. In seinem Besitz befanden sich acht Zehnmarkstücke, die mit einem schwarzen Punkt gezeichnet waren, und ein silbernes Taschenuhrwerk; Gegenstände, die ebenfalls aus Diebstählen herrühren.

— **Festgenommen** wurden von der hiesigen Kriminalpolizei zwei junge Vurschen im Alter von 16 Jahren, die ihrem Elternhaus entlaufen waren und im Rheingau zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt hatten. Die Vurschen kommen in Fürsorgeerziehung.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 17. September, veranlaßten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Rassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Min. vom Endpunkt der „Elektrischen“ in Dohheim führt durch das Reiburger Tal über Gauschbach und Hainert nach dem Schönbach. Gäste sind willkommen.

— **Kleine Notizen.** Die Vereinsbibliothek des „Gewerbevereins für Nassau“, Hermannstraße 13, 1. Stock, wegen Räumungsarbeiten in der Zeit vom 16. bis 30. September d. J. geschlossen. — In den Tagen vom 18. bis einschließlich 21. d. M. finden im Saale der „Marburg“, Schmaländer Straße 51, öffentliche Gedenkstunde-Veranstaltungen statt. Jedermann ist eingeladen, der Eintritt frei. — Das Nassauische Rittershaus „Paulinen-Rüstung“ feiert am Mittwoch, den 24. September, sein Jahressfest, verbunden mit Schwesternbesuchung.

Theater, Kunst, Sport.

— **Kurbau.** Die Aufführung der Rabalder 8. Sinfonie im hiesigen Kurtheater am Sonntag, den 22. September, ist nahezu ausverkauft. Musikdirektor Schürich ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Die Aufführung dieses gewaltigen Werkes erfordert ca. 600 Mitwirkende.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Vom Schierkeiner Strandbad.** r. Schierkeim, 15. September. Um den vorzeitigen Schluß des Bades wenigstens über den Sonntag hinauszuverschieben, hatte sich am Freitag der geschäftlich misinteressierte Gemeindevorstande A. K. nach Hingebung begeben. Derselbe machte in dreierlei Hinsicht Unterredung den königlichen Wasserbauamt auf die Unzulässigkeit und Härte seiner An-

ordnung aufmerksam. Jedoch vergebens. Der verantwortliche Leiter der Wasserbauinspektion hatte bei seinem letzten Besuche gesehen, — nebenbei war es ein sehr unfreundlicher Tag —, daß nur wenige Leute dabei sind, während zahlreiche Menschen am Strande promenieren oder sich in den Bädern und Wäldern aufhalten. Der Wasserbauinspektor ist unterlag — gütlich lachend. Dem Beamten fahen der ganze Strand aber ein Vollbesuchungs- und Zirkusplatz, denn ein Strandbad zu sein, nicht mit Unrecht: erregten einige männliche Personen Mißfallen durch ihren mehr als primitiven Badungsstil, welchem Mangel allerdings jetzt abgeholfen ist. Wenn der Schierkeiner Vertreter auch keine Aufhebung des Bades mit noch Hause nehmen konnte, so machte er doch die Feststellung, daß trotz vorliegender, jedoch abschlägig beantworteter Bittgesuche für das nächste Jahr in Höhe von 2000, 4000, 6000 und 10000 M. nur die Gemeinde Schierkeim als Pächter in Frage komme, weil das Bad in deren Gemarkung liegt und ihr die Polizeiaufsicht zukomme. Die Wasserbauverwaltung werde jedoch stets die Hand über dem Ganzen behalten. Wir können noch weiter hinzufügen, daß die Gemeindeverwaltung sofort nach Abschluß des Vertrages mit dem modernen Anspruchs genigenden Ausbau des Bades beginnt. Wenn in diesem Jahre noch nicht alles so war, wie es das Bademuseum, und besonders das in den Lungenbädern verordnete, gerne gewünscht hätte, so ist daraus am wenigsten der Gemeinde Schierkeim ein Vorwurf zu machen, denn diese hat, ohne daß sie im Besitz eines Vertrages war, dem verpachtet zu sein, unter Aufwendung beträchtlicher Mittel den Strand zur Benutzung in Stand gesetzt. Die Bedeutung des Strandbades, das zuerst als eine Badegelegenheit für die Einwohner Schierkeims gedacht war, ist über den geplanten Rand hinausgewachsen, es marschiert, und kein Gegner und Rivaler wird es in seiner Entwicklung aufhalten können.

o. Viehich, 15. September. Die Nachlese war in diesem Jahre so schlecht, wie selten in einem Jahre vorher. Das alles lag wohl zum größten Teil an dem unzuverlässigen Wetter. Als dann am Abend das Gewitter mit einem sehr starken Hagelregen einsetzte, war der Feldbau im Ru menschenleer, zumal er sehr bald unter Wasser stand. Auch in den Talschluchten stellte sich das Publikum nur spärlich ein. — In unserer Stadt wird demnächst eine deutsche Großbank eine Filiale ihrer Wiesbadener Niederlassung eröffnen. Ein erstarrtes Geschäftsbüro ist schon in der unteren Rathenaustraße gemietet. Der Betrieb soll am 1. Okt. eröffnet werden. — Der Kaufmännische Jugendbund im B. D. S. hat von jetzt ab regelmäßige Unterhaltungsabende eingerichtet, die jeden Samstag im Volkshaus abgehalten werden. Bei dem ersten dieser Abende, am vergangenen Sonntag, sprach Herr Bied aus Wiesbaden über: „Die Kurzschrift in der Praxis“.

z. Viehich, 15. September. Einen recht netten Erfolg hat unser „Geflügel- und Kanarienvogelverein“ auf der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer zu Langenschwalbach zu verzeichnen. In der Gruppe Kanarienvogel wurden sechs Preise erzielt. Der Vereinskassier (Herr B. Bied) erhielt eine lobende Anerkennung. Auf französische Bilder erhielten Ernst Biedler einen 2. und Gustav Haupt einen 3. Preis. In Silberkanarienvogel wurde auf den Vereinskassier ein 1. Preis erzielt, während auf Silberkanarienvogel Peter Müller die silberne Verbandsmedaille und ein 3. Preis davontrug.

el. Viehich, 15. September. Der hiesige Magistrat fordert die Weinbergbesitzer auf, die Befruchtung des Heu- und Sauerbourns durch Ausleeren der fauerntunmühlen Beeren vornehmen zu lassen. Die Kosten dieser Befruchtungsarbeit sollen vergütet werden und die Höhe derselben wird durch den betreffenden Befruchtungsantrag bestimmt. — Die in der letzten Woche in Mainz stattgehabte Weinbauausstellung wurde auch von hier aus stark besucht; die Teilnehmer aus Nassau u. a. und aus der Gegend ließen aus ihrer Arbeiter auf Kosten der Pächter die Ausstellung besichtigen. Von hier hatte die Firma Karl Schöber in der Ausstellung einen prachtvollen Festmahl errichtet, der die Aufmerksamkeit der Besucher in höchstem Maße erregte.

Nassauische Nachrichten.

22. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.

W. Langenschwalbach, 15. September. Bei Gelegenheit der Ausstellung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte in Langenschwalbach wurden zunächst folgende Preise ausgeteilt: a) Anwesen mit 11 bis 20jähriger Dienstzeit: Damian Kuhn, Soffenheim (15 M.), Bf. Seiner, Hühndorf, Holzhausen (15 M.), August Röder, Langbach (25 M.), Johann Georg Kubold, Langenschwalbach (20 M.), Seiner, Beder, Breithardt (20 M.), Adam Thomas, Widen, Dillkreis (20 M.), Karl Seel, Langenschwalbach (10 M.), Philipp Schneider, Viehich (10 M.), Adolf Hofmann, Langbach (10 M.). b) Rachen mit 10 bis 20jähriger Dienstzeit: Katharina Wilsch, Hühndorf, Kreis Langbach (15 M.), Luise Köster, Nordenstadt (15 M.), Maria Gros in Hühndorf, Kreis Langbach (15 M.), Helene Sprenger in Dohheim (10 M.), Margarete Koch in Holzhausen, Kreis Viehich (10 M.), Elisabeth Schilling in Oberweier, Kreis Langbach (10 M.), Anna Helene Röder in Oberweier, Kreis Langbach (10 M.), Anna Thomas in Langbach (20 M.), Anna Groß, Hühndorf, Kreis Viehich (10 M.), Magdalena Beder, Sanger, Dillkreis (10 M.), Auguste Wappert, Viehich (10 M.), Maria Zimmermann, Schierkeim, Kreis Langbach (10 M.) und Barbara Kuhn, Hühndorf (10 M.). c) Vorden mit 20 bis 30jähriger Dienstzeit: Adolf Beder, Kreis (20 M.), Philipp Carlmann, Hühndorf (20 M.), Peter Beder, Sanger (10 M.), Friedr. Keller, Hühndorf (10 M.), Wilh. Philippine Roman, geb. Dönges, Siedersdorf (10 M.) und Karl Freund, Langbach (10 M.). d) Vorden mit 30 bis 40jähriger Dienstzeit: Anton Schels, Dohheim, Wiesbaden (10 M.).

n. Viehich, 15. September. Es besteht die Absicht, das Solawerk des Landesdosses des Rathauses freizulegen. Der Magistrat hat zwar beschlossen, angesehens der Kosten, die die Freilegung verursachen wird, und des geringen Schutzwertes des Solawerkes den Versuch wieder fallen zu lassen. Die Mehrheit der Stadtverordneten war dagegen der Ansicht, es müsse zunächst einmal ein fachmännisches Gutachten über die Kosten der Freilegung und ihren Wert für die Nutzung des Stadtbildes eingeholt werden.

— **Vieh.** 15. September. Ein junger Mann von hier schoß sich aus Versehen eine Kugel in den Kopf. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

ec. Viehich (Oberlahnstein), 15. September. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Samstag auf der nahen Eisenbahnbrücke. Durch herabstürzendes Gestein wurden drei Bergleute verunglückt. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnte ein Bergmann aus dem nahen St. Georgen nur als Leiche geborgen werden. Ein zweiter Bergmann aus Borsdorf erlitt schwere Verletzungen und nur der dritte Bergmann aus Borsdorf konnte unverletzt befreit werden.

Aus der Umgebung.

Die Waldungen des Herrn v. Waldhausen.

Y. Mainz, 15. September. Wieder einmal finden Beschlüsse statt, in welchen die Regierung sich bemüht, dem Randalismus des Schloßherren von Gonsenheim Einhalt zu tun und die geplante Abholzung der Waldbestände zu verhindern. Somit ist keine Einigung aufkam, so werden weitere Strecken des Gonsheimer und Schloßheimer Waldes niedergelegt. Herr v. Waldhausen befindet sich zurzeit in Wiesbaden.

Traurig gestorben und traurig gestorben.

X. Mainz, 15. September. Am hiesigen Rheinufer treiben sich allmählich ungefähr 50 obdachlose Personen herum, die auf den Kanten, in den Baggerlöchern und unter den Brücken die Nacht verbringen. Heute dieser Sorte waren das Ehepaar Amersee. Den Tag über betrunken in der Stadt

*Halten Sie sich an das
Altbewährte, es ist ja
doch immer das Beste!*

**Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS**
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibig-
keit, Blutandrang, etc. *Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.*

*Ein Meisterwerk der
Natur - angenehm und
mild abführend für
jedes Alter.*

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sicherste und größte Sterbeträge mit höchstem
Reservefond aller Sterbeträgen Wiesbadens.

Mitgliederzahl: **2263.** Reservefond ca. **RM. 300,000.**
Aufnahme durch den Vorstand ohne ärztl. Atteste.

Niederes Eintrittsgeld. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Vorsitzender Ernst, Philipp-
bergstr. 37; Kassier Stoll, Gneisenaustr. 36; Schriftführer Formberg,
Sebanstr. 11; sowie die Beisitzer Gros, Bietenring 13; Halm, Ablesstr. 15,
Haack, Dogheimer Str. 20; Kunz, Feldstr. 20; Köhler, Klingerstr. 2; Menz,
Hofstr. 33; Noll-Hussong, Albrechtstr. 40; Schleider, Moritzstr. 47; Sprunkel,
Moritzstr. 27; Trolle, Lotharinger Str. 33; Walter, Schornhorststr. 27; Zipp,
Gerberstraße 35, und der Kassier Berthäuser, Weidenstraße 15. F 326

Ziehung 26. und 27. September Berliner-Lotterie

zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen.

5128 Gewinne
im Gesamt-
werte von
Mark
Haupt-
gewinn im
Werte von
Mark

**600000
200000**
Lose à 1 Mark. (200,000 Lose). Porto u. Liste 25 Pfg. extra,
überall zu haben.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. A. Molling, Hannover u.
Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27. Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Sämtliche Haar- Arbeiten

fertigt zu den billigsten Preisen an

G. Dette, Michelsberg 6.
Telephon 1416.



Wegen

Lieferung von Union-Brikets in jeder
Menge (vom einzelnen Zentner an)
wende man sich an das Spezial-
geschäft dieser Branche, die Firma

Ludw. Jung,
Telephon 959.

Es ist dieselbe, die auch die
Uhl-Kasten führt.

Herren mit trockener, spröder oder
dünnem Haar, das zu Haarausfall,
Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte u. billige
Rezept zur Pflege des Haars emp-
fohlen: Wöchentlich einmaliges gründ-
liches Waschen mit Jucker's kombi-
niertem Kräuter-Shampoo (Pat.
20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges
Einreiben mit Jucker's Original-
Kräuter-Saunwasser (Pat. 1.25 u.
2.50 RM.), außerdem regelmäßiges
Massieren der Kopfhaut mit Jucker's
Spezial-Kräuter-Saunabfett (Dose
60 Pf.). Grobartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Gilt bei Wills.
Nachheimmer, Dr. S. Müller, Chr.
Lauterbach, Hans Krah, Ferd.
Alexi, Bruno Bode, A. Gray, G.
Freyhelt u. W. Minor, Drogerien;
sowie in der Parfümerie Althaus
und in der Landeshaus-Drogerie,
Moritzstraße 45. K 28

Beste Familien-Toilettenseife

1 Stück 20 Pfg. 5 Stück 95 Pfg.

**FAUSTRING
LANOLIN-SEIFE**

angefertigt vom langjährigen
Fabrikanten der Pfälzseife:
C. Naumann, Offenbach a. M.

Macht zarte weisse Haut

F 131

Verreise
bis Ende September.

Dr. Biermer.

Schneiderhurse, Schnittzeichnen,
Kleidermachen,
Bäuche, Handarbeit, Stiden.
Gramberger, Biemar-Ring 26.

Von der Reise zurück
Dr. B. Hoffmann,

Coulustrasse 8.
Sprechst. 9-10 v.m., 3-4 1/2 n.m.,
Sonntags ausgen. - Tel. 3887.

Wegen Wegzugs des Meisters
ist Wiesbadener Str. 79, am Tennel-
bach, vor Sonnenberg, ein kompl.
mod. Speisezimmer in dunkel Eichen,
wie neu, sehr billig sofort zu verl.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.
K 61

Nachruf.

Sonntagnacht verschied unser langjähriger, treuer
Mitarbeiter und Prokurist

Herr Eduard Huth.

Wir verlieren in ihm einen unserer ältesten Beamten,
der seit fast 27 Jahren in unserem Bankhaus in freudiger
Pflichterfüllung tätig war und durch seine Sachkenntnis
und Erfahrung, verbunden mit einem stets gleichmässig
liebenswürdigen Wesen, uns ein ausgezeichnetes und
wertvoller Mitarbeiter und Freund gewesen, dem wir
allezeit ein treues Gedenken bewahren werden. 1582

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

Nachruf.

In der Nacht von Sonntag zu Montag verstarb da-
hier unser lieber Kollege,

Herr Prokurist Eduard Huth,

der uns durch seine unermüdete Arbeitsfreudigkeit und
rastlose Tätigkeit, ebenso wie durch seine uns stets
bewiesene freundschaftliche Gesinnung unvergesslich
sein wird. 1583

**Die Beamten des Bankhauses
Marcus Berlé & Cie.**

Tiefdunkle Farbe

erhält selbst der schwächste Kaffee bei
Zusatz von einem Portionsstückchen

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es löst sich restlos im Kaffee
und gibt dem Getränk überdies
den würzigen Duft und
köstlichen Geschmack

von feinerem
Edelkaffee.



Ca. 100 Stellen-

Grad-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge,
einzelne Hosen u. Westen werden bill.
verkauft 12 Weidenstraße 12, Gde
Helenenstraße, Kleiderhaus Westend.

Glanzöl-farbe Pfd. 45 Pf.

Büchsenlad, No. 140 RM.
Stahlpfanne, Pat. 20 Pf.
Gerbst-Dünger.
Carl Sib, Wagemannstraße 31. 1550

58. Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands,
zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend.

Mit den Beilagen:

Allgemeine Verlosungstabelle.

Die Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften.

Eisenbahn-Einnahme-Tabellen.

Ergänzungen zum Kurszettel.

Verzeichnis der Fahrkarten-, Gepäck- u. Expressgut-
sätze von Berlin

Andere tabellarische Übersichten.

Expedition: Berlin W. 8, Kronenstr. 37.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsverkäufern

Probenummern werden auf 8 Tage kostenlos zugesandt

Mercedes-Stiefel

Tadellose Passform
Höchste Eleganz
Hervorragende Qualitäten

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Blumenthal & Co.

Einheitspreis

12.⁵⁰

14.⁵⁰

Extra-Qualität

16.⁵⁰

COGNAC MARTELL

J. & F. gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC

Natürliches Erzeugnis von im Cognac-District geernteten u. destilliert. Weinen.
Preis: Mk. 7.50 bis 30.— pro Flasche.

Gefochten und rohen Schinten
Lachs-Schinten.

Carl Harth

Telephon 382. Marktstraße 11.



Sämtliche Artikel für Klingel-Anlagen
und Kleinbeleuchtung.

Elektrische
Taschenlampen,
sowie Ersatz-Batterien
in zwölf Größen
empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Kneipp, Goldgasse 9. Tel. 2078.

Molkerei-Süßrahm-Butter

von Mk. 1.25 p. Pfd. an
empfiehlt

Gier- und Buttergroßhandlung
Tel. 138 P. Lehr Tel. 138
Ellenbogengasse 4. Morisstraße 13.

Arthur Schwaedt

Buch- und Kunsthandlung,

Ecke Rheinstraße und Luisenplatz,

empfiehlt preiswert

große moderne Leihbibliothek,
reichhaltigen Zeitschriften-Lesezirkel.

Telephon 3246. — Prospekte zu Diensten.

Alleinverkauf

— für Wiesbaden —

Rosen- Wäschetuch Napori.

Dasselbe ist herge-
stellt aus edler ägyptischer
Baumwolle und ist
geeignet für gute
Leib- u. Bettwäsche
in haltbarster Qual.
80/82 cm breit.
Reklamepreis Mtr.

48

Beachtung!

Größere Proben werden bereit-
willigst gratis abgegeben, damit
sich die werten Damen von der
Solidität der Qualität Rosen-
Wäschetuch „Napori“ überzeugen
können.

Guggenheim & Marx
Marktstraße 14.

Reisefasser

wie Koffer, Kapsel, Reisefasser,
Koffer, D. Koffer, Koffer,
taschen, Koffer, Koffer, Koffer,
äußert vorteilhaft. Webergasse 3, 5th.

Moderne Scheitel,
Stirnfrisuren, mod. Chignons, Köpfe
und alle Haararbeiten.
Spezialgeschäft für feine erhaltene
Haararbeiten
J. Zamponi, Goldgasse 2/
Anerkannt billige Preise.

Ich mußte mich vor 2 Jahren am
Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die
Wunde ist längst vernarbt, trotzdem
waren die Drüsen im Januar wieder
stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank
ich Altschuldrucker Karlsbrüder Stärk-
quelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-
quelle). Der Erfolg war überraschend.
Schon nach 6 W. waren die Drüsen
zu meiner größten Freude völlig zu-
rückgegangen. Ich werde den Karls-
brüder immer trinken, er schmeckt
brav, wirkt appetitanregend, ver-
dauungsfördernd und blutverbessernd
und bekommt mir viel besser als
Lebertran, den ich früher trank. D.
G. Verzüglich warm empfohlen.
H. 65 u. 95 Pf. In der Adler-
Zahlschneise u. Victoria-Apothek, in
den Drogerien von Dr. Bode, H. B.
Müller, W. H. Madenheimer, H.
Sauter, G. Forst, Chr. Tauber,
Drogerie Sanitas, neben Bahnhof,
Hans Krah, Albert Leh, in den
Drog. Alexi, Neubus u. Otto Kille.
Engros: H. Wirth, G. m. b. H.

Neue Serringe 6 u. 8 Pf.
Größen. Kartoffeln 25 Pf. 25, Mtr. 5.50
Neues Sauertrant 7 Pf. 7 u. 10 Pf.
Butter-Ertrag 85 Pf. 1584
C. Ziss, Wagemannstr. 31 (Repperg.)

45 HP. Mercedes,

mit hochmoderner tiefer Sportkaros.,
Abreise halber sehr billig abzugeben.
Besichtigung bei Postwagenfabrik.
Rend. Schiersteiner Straße.

Straussfeder n-
Manufaktur

Blanc

Friedrichstraße 39, I. Stock.
Export. Engros. Detail.

Pari ser und Wiener
Herbst-Neuheiten.

Straussfedern u. Reiher.
Hüte, Garnierstoffe etc.
Boas in Marabout u. Strauss
Grösstes und
reichhaltigstes Lager.
Billigste Fabrikpreise.

Hüte, Federn, Reiher, Boa-
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.



Wenn Ihr Haar
ausfällt! Wenn Sie
Haarfülle wün-
schen! Wenn Sie
Schuppen haben!
benutzen Sie den
seit Jahrzehnten
bewährten
Wendelsteiner
Häuser's
Brennerei-

Spiritus
Flasche Mk. 1.—,
2.—, 3.— m. Marke

Wendelsteiner Kircherl eingepreßt.
Wohl das beste, kräftigste u. billigste
Haarwuchsmittel! — In allen Apo-
theken, Drogerien u. Parfümerien.

Frauenleiden,
Spez. nach Dr. Thure-Brandt (Beh.).
Selene Brandt, Marktstr. 25. 3-5.



Kohlen.



Die Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir
jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die nächsten
Wochen Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter
Hausbrand-
marken in
zu den billigsten Tagespreisen.

Insbesondere liefern wir gewaschene Nuss- und Anthracit-Kohlen
aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter
Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 u. 775.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Zweigstelle: Nerostrasse 19.

Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8,
Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18.

Probieren! Dr. Oetker's Zwetschenkuchen. Vorzüglich!

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Päckchen von Dr. Oetker's „Bacfin“, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Bacfin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, knetbaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestäubten Handblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchgeschnittenen, entsteinten Zwetschen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

F 75

Nur **6** Hosen-
Tage

veranstaltet die Firma

Gebr. Manes

Kirchgasse 64

beginnend **Mittwoch, 17.,**
endigend **Montag, 22. September.**

Es kommen an diesen 6 Hosen-
Tagen mehrere 100 Paar, nur
die neuesten Streifen, zum Ver-
kauf, massgebend für die Herbst-
Mode. Die Preise sind erheblich
billiger als zuvor.

Z. B. in



Serie
I

finden Sie besonders halt-
bare Kammgarn und Bux-
kin-Hosen (Strapazier-
Qualitäten

4⁵⁰

jede Hose.



Serie
II

enthält Hosen aus Glad-
bacher Kammgarn und
Forster-Cheviot in besseren
Qualitäten. Ferner die be-
kannten Tirley-Hosen . .

6⁵⁰

jede Hose.



Serie
III

schwarz, weiss und grau
gestreifte Aachener Quali-
täten in allen möglichen
Variationen. Ferner die
modernen Cheviot-Hosen,
englischer Art

8⁵⁰

jede Hose.



Serie
IV

diese Hosen sind aus hoch-
wertigen, neuartig gemus-
terten Kammgarn- und
Cheviot-Stoffen hergestellt
und nach der neuesten
Mode zugeschnitten. Es
sind massgebende Sachen
für die Herbstmode . . .

10⁵⁰

jede Hose.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Während dieser Zeit auf
alle anderen Preislagen **10% Rabatt.**

Sämtliche Hosen sind auf Extra-Tischen
zum Verkauf ausgelegt.

Gebr. Manes

Kirchgasse 64

Am Mauritiusplatz, Walhalla-Ecke.

K 21

I. Ranges
sind
Flügel und Pianinos
von
Jbach.
Alleinverkauf:
Stöppler - Musik
Adolfstrasse 5.
F. 3805.

Matrassen
jeglicher Art, gut und billig
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 48.
Spezialhaus f. Strausfedern
Tel. 4005. **Kuss, Langg. 11.**
Engros :: Export :: Detail

Bringt nur erst-
klassige
**Modellhüte und
Herbstneuheiten,**
Federn, Reiher,
Platten, Boas u.
Stolas
zu Engros-Preisen.
Daselbst vorsichtige Umarbeitung
von Federn, Boas, Stolas.
Modistinnen erhalten Prozente.

MÖBEL
Kompl. Einrichtungen
Einzelne Möbel,
Teppiche, Betten usw.
Herren- u. Damen-
Konfektion
zu billigen Preisen auf
Kredit.
S. Buchdahl
Wiesbaden,
4 Bärensstrasse 4

Schirm-Repaturen
„Wüsten“
Neubeziehen. — Neuauferfrischung.
Kein Laden. — Paulbrunnensstr. 7, 1.

Zur Umzugszeit
empf. bill. alle Zug- u. Scheuerartikel
das Korb-, Holz- u. Wägenw.-Geschäft
Emser Straße 2,
früher Laden Wittlich.

1731 begründet
Hamburgischer Correspondent
und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
und Informationsquelle ersten Ranges
für

**Politik, Handel, Finanzwesen,
Industrie und Schifffahrt.**

Infolge seiner Verbreitung ausschliesslich in den
ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen
wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum
ist der **Hamburgische Correspondent** auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:
Ausgabe A (mit grosser Schifffahrtszeitung)
M 12.— vierteljährlich
Ausgabe B
M 7.— vierteljährlich
bei jedem deutschen Postamt.
Beide Ausgaben erscheinen wochentags 2mal,
morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens.
Probenummern, Anzeigen-Entwürfe und
Preisofferten kostenfrei durch
Die Expedition, Hamburg, Alterwall 76.

Das
sind
sie!



Die

Union-Brikets

welche

billiger und besser sind als Steinkohle.

Machen Sie einen Versuch!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

F 136

Restaurations zum Stollen,
bei der Hofanerie.
Morgen Mittwoch:
Regelsuppe.
Täglich süßer Apfelmost.

Echter Emmentaler Käse,
prima, saftig, per Pfd. 1.20.
Täglich
frische, große **Brühwürfel** 5 Pf.
Butter- u. Eiergroßhandlung
O. Grünberg, Ranergasse 17.

